

ZU DEN URSACHEN DES WACHSTUMS DER SCHATTENWIRTSCHAFT UND DEN AUSWIRKUNGEN AUF DIE WEITERE ÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG IN DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

doctor philosophiae

(Dr. phil.)

eingereicht an

der Philosophischen Fakultät III

der Humboldt-Universität zu Berlin

von

Diplom – Sozialwissenschaftler Toralf Kampe, geb. am 10.01.1965 in Leisnig

Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin

Herr Prof. Dr. Jürgen Mlynek

Dekan der Philosophischen Fakultät III

Herr Prof. Dr. Gert-Joachim Glaebner

Gutachter: Prof. Hellmut Wollmann

PD Dr. Andreas Heinemann-Grüder

Tag der mündlichen Prüfung: 18.04.2005

Inhaltsverzeichnis

1. Abgrenzung und Vorgehensweise der Untersuchungen zur Schattenwirtschaft Russlands unter Berücksichtigung nationaler Besonderheiten
 - 1.1 Einleitung: Beweggründe der Arbeit
 - 1.2 Zur Einordnung des Untersuchungsgegenstandes
 - 1.2.1 Schattenwirtschaft – das unbekannte Phänomen
 - 1.2.2 Die Einordnung der Schattenökonomie Russlands in den Kontext der osteuropäischen Transformationsforschung nach 1989
 - 1.3 Vorgehensweise der Untersuchung
 - 1.3.1 Motivation, Zielsetzung und Methoden
 - 1.3.2 Untersuchungsschritte
 - 1.4 Stand der Forschung
 - 1.4.1 Verschiedene Richtungsansätze zur Erfassung des Untersuchungsgegenstandes
 - 1.4.2 Wissenschaftliche Problemlagen bei der Definition von „Schattenökonomie“
 - 1.5 Erläuterung zu den zugrunde gelegten schattenwirtschaftlichen Abgrenzungskriterien gegenüber der offiziellen Wirtschaft
 - 1.5.1 Erläuterung der Abgrenzungskriterien
 - 1.5.2 Die eigene Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes

2. Übersicht über Methoden zur Erfassung des Umfangs der abhängigen Variable „Schattenwirtschaft“ und deren Anwendung auf die Russische Föderation

- 2.1 Anmerkungen zur generellen Problematik
- 2.2 Einleitung: Zur schattenökonomischen Messproblematik während der Planwirtschaft
- 2.3 Die üblichen Schätzmethoden zur Quantifizierung der Schattenwirtschaft und ihre Anwendung auf die Russische Föderation
 - 2.3.1 Direkte Methoden
 - 2.3.1.1 Befragungen
 - 2.3.1.2 Erhebungen zur Steuerhinterziehung
 - 2.3.2 Indirekte Methoden durch Indikatoransätze
 - 2.3.2.1 Indikatoren aus dem VGR - Ansatz
 - 2.3.2.2 Indikatoren aus Arbeitsmarktstatistiken
 - 2.3.2.3 Monetäre Indikatoren aus dem Geldnachfrageansatz
 - 2.3.2.3.1 Second Economy mit inländischer Bargeldfinanzierung (Rubel)
 - 2.3.2.3.2 Schattenwirtschaft mit Finanzierung durch Auslandswährung
 - 2.3.2.3.3 Schattenökonomie durch Barter-Handel
 - 2.3.3 Schätzungen des Verbrauchs an Elektrizität als physikalische Inputmethode
 - 2.3.3.1 Der Energieverbrauch Russlands nach dem Umbruch
 - 2.3.3.2 Schätzungen nach der Vorgehensweise von Kaufmann/ Kaliberda
 - 2.3.4 Anwendung schattenwirtschaftlicher Schätzmethoden an spezifischen Beispielen
 - 2.3.4.1 Differenzierungen am Beispiel des Sektorenansatzes auf Branchenebene
 - 2.3.4.2 Welche der angewandten Methoden sind für Russland geeignet?
 - 2.3.4.3 Simulierung der schattenwirtschaftlichen Entwicklung bei hypothetischer Annahme steuerlicher Veränderungen am Beispiel der Mehrwertsteuer
 - 2.3.5 Resümee: Woraus resultiert die schattenwirtschaftliche Schätzproblematik?

3. Ursachenanalyse der russischen Schattenökonomie aus gesamtwirtschaftlicher Sicht

- 3.1 Neoinstitutionalismus als theoretische Grundlage
 - 3.1.1 Verschiedene Theorieansätze des Neoinstitutionalismus in der Diskussion
 - 3.1.2 Begründung der eigenen Zugangswahl
 - 3.1.3 Erste kausale Zusammenhänge zwischen den gewählten Zugängen
- 3.2 Der wirtschaftshistorische Zugang
 - 3.2.1 Die Konflikttheorie als Erklärungsmuster für schattenökonomisches Ausweichverhalten in der sowjetischen Planwirtschaft
 - 3.2.2 Zur Anwendung der Konflikttheorie von Dahrendorf
 - 3.2.2.1 Prinzip der Zentralplanung
 - 3.2.2.2 Normierung durch den Staat
 - 3.2.2.3 Einige Erläuterungen zur Mengen- und Lohnreglementierung
 - 3.2.2.4 Hohe Abweichungen zwischen staatlichen Vorgaben und realer Umsetzung
 - 3.2.2.4.1 „gutartige“ und „böartige“ Planverstöße auf Makroebene
 - 3.2.2.4.2 Einschränkung der Individualsphäre auf Mikroebene
 - 3.2.2.5 Abschließende Untersuchung des ambivalenten Wechselspieles zwischen offizieller Wirtschaft und Schattenökonomie als nicht gelöstes Problem
 - 3.2.2.6 Die Konflikttheorie von Dahrendorf als plausibles Erklärungsmuster
 - 3.2.3 Resümee

- 3.3 Der institutionelle Zugang
 - 3.3.1 Der Rollenzuwachs der Politikwissenschaften bei der Institutionenanalyse
 - Institutions do matter - und die Annäherung an ökonomische Aspekte
 - 3.3.2 Begünstigte die Privatisierung in Russland schattenwirtschaftliche Aktivitäten?
 - 3.3.2.1 Die juristische Grundlage nach dem Gesetz von 1991
 - 3.3.2.2 Eine grobe Charakterisierung der russischen Privatisierung
 - 3.3.2.3 Dezentralisierung als wichtiger Faktor einer Second-Economy-Expansion?
 - 3.3.2.4 Welche Möglichkeiten ergaben sich für schattenwirtschaftliche Aktivitäten?
 - 3.3.3 Betrachtungen zum Zustand wichtiger Institutionen Russlands unter Anwendung der These vom „Staatsversagen“ als theoretische Ausgangshypothese
 - 3.3.3.1 Staatsversagen als Hauptursache schattenwirtschaftlicher Expansion?
 - 3.3.3.2 Eine Überprüfung der These vom „Staatsversagen“ anhand makroökonomischer Determinanten
 - 3.3.3.2.1 Allgemeine Wirtschaftsentwicklung Russlands
 - 3.3.3.2.1.1 Stabilitätsaspekt
 - 3.3.3.2.1.2 Wachstums des Bruttoinlandsproduktes (BIP)
 - 3.3.3.2.2 Arbeitsmarktaspekt
 - 3.3.3.2.2.1 Gesetzliche Grundlagen und Arbeitslosenanteil
 - 3.3.3.2.2.2 Plausibilitätsüberlegungen über das kausale Verhältnis von Beschäftigung im offiziellen Sektor und der Schattenwirtschaft
 - 3.3.3.2.3 Innovationsaspekt
 - 3.3.3.2.3.1 Ressourcen
 - 3.3.3.2.3.2 Wettbewerbsbedingungen
 - 3.3.3.2.4 Der monetaristische Aspekt
 - 3.3.3.2.4.1 Der Zusammenhang zwischen Steuereinnahmen und Schattenwirtschaft
 - 3.3.3.2.4.2 Der Zusammenhang zwischen Preisniveau und Schattenökonomie
 - 3.3.3.2.5 Der soziale Aspekt
 - 3.3.3.2.5.1 Der Zusammenhang zwischen dem Leistungsniveau der sozialen Absicherung und der Second Economy
 - 3.3.3.2.5.2 Die bedenkliche Einkommensverteilung in Russland
 - 3.3.4 Erklärungsversuche zur Leistungsfähigkeit ökonomischer Strukturen
 - Betrachtungen zum Zusammenhang zwischen Rahmenbedingungen, Motivation und der Entscheidungsbildung von Wirtschaftssubjekten anhand 3 theoretischer Ansätze -
 - 3.3.4.1 Zur Inkongruenzthese von Hayek
 - 3.3.4.2 Die institutionenökonomische Theorie von North
 - 3.3.4.3 Theoretische Möglichkeiten institutioneller Arrangements von Scharpf
 - 3.3.4.4 Eine Transaktionskostenanalyse anhand der Verhandlungsoption „Regime“
 - 3.3.5 Erkenntnisse zur Institutionenfindung in der russischen Schattenwirtschaft
 - 3.3.5.1 Zur Problematik der Differenzierung wirtschaftlicher Erscheinungsformen und ihrer regionenspezifisch unterschiedlichen Ausprägung in Russland
 - 3.3.5.2 Beschreibung der Erscheinung:
 - Spontane Strukturbildung im schattenwirtschaftlichen Bereich als Ergebnis eines Kosten-Nutzen-Kalküls von Wirtschaftsakteuren
 - 3.3.5.3 Betrachtungen zu 5 wichtigen Determinanten, die Zustandekommen und Zuverlässigkeitsgrad schattenwirtschaftlicher Arrangements beeinflussen
 - 3.3.5.4 Möglichkeiten zur Reduzierung der Second Economy

- 3.3.6 Rückschlüsse aus den analytischen Betrachtungen zur Institutionenbildung auf die Entwicklung der russischen Schattenökonomie
 - 3.3.6.1 Ist das Wachstum der russischen Schattenwirtschaft primär durch Ressourcenverlagerung oder Produktionszuwachs erklärbar?
 - 3.3.6.2 Wechselwirkungen zwischen offizieller Wirtschaft und Schattenökonomie
- 3.3.7 Resümee
- 3.4 Der Korruptionszugang - Betrachtungen zur Korruption von Akteuren in Staat und Wirtschaft als Ursache schattenökonomischer Arrangements
 - 3.4.1 Korruption als eine Ursache schattenwirtschaftlicher Aktivitäten
 - 3.4.1.1 Zur Terminologie
 - 3.4.1.2 Empirische Messungen
 - 3.4.2 Korruption als ein grundlegendes Problem der russischen Gesellschaft
 - 3.4.2.1 Verflechtungen von „Nomenklatura“ und „Mafia“
 - 3.4.2.2 Einflussreiche „Korruptierte“ auf staatlich-administrativer Ebene
 - 3.4.2.2.1 Zur Terminologie der „Nomenklatura“ und Ausgangshypothese
 - 3.4.2.2.2 Veränderungen bei der postsowjetischen Nomenklatura
 - 3.4.2.3 Einflussreiche Korrupteure auf (schatten-)ökonomischer Ebene („Mafia“)
 - 3.4.2.3.1 Zur Terminologie der „russischen Mafia“
 - 3.4.2.3.2 Zur Problematik der strukturellen Erfassbarkeit der „Mafia“
 - 3.4.3 Welche Konstellation kann als Ursache für vielfältige korrupte Machenschaften und Verflechtungen zwischen „Nomenklatura“ und „Mafia“ angesehen werden?
 - 3.4.4 Das russische Problem – Regierungen wechseln – Die Korruption bleibt

4. Die russische Schattenökonomie im Widerstreit der Akteure und Interessenlagen

- 4.1 Die Anwendung der spieltheoretischen Akteursansätze von Scharpf und North
- 4.2 Das politikwissenschaftliche Interesse an Akteursgruppen und ihren Interessenlagen
 - 4.2.1 Interessenlagen der Unternehmen
 - 4.2.2 Interessenlagen der Beschäftigten
 - 4.2.3 Politikberatung durch Experten
 - 4.2.4 Handlungsoptionen der russischen Regierung
 - 4.2.5 Die problematische Akteurskonstellation zwischen Staat und einflussreichen Oligarchen der russischen Wirtschaft am Fallbeispiel von Michail Chodorkowski
- 4.3 Das gestörte Vertrauensverhältnis zwischen Bürgern und Institutionen in Russland unter spezifischer Berücksichtigung der Reaktanztheorie von Brehm
- 4.4 Resümee

5. Ein Erfahrungsvergleich, schattenökonomische Rollenbetrachtung und Folgerungen

- 5.1 Die Erfahrungen westlicher Staaten nach dem 2. Weltkrieg
- 5.2 Zur Pfadabhängigkeit der Transformation und der „institutionellen“ Ersatzrolle der russischen Schattenökonomie in diesem Übergangsprozess
- 5.3 Die Grenzen der Schattenwirtschaft
- 5.4 Zusammenfassung und Ausblick

Anhang

Literaturverzeichnis/ Verzeichnis der Tabellen und Schaubilder

*Denn die einen sind im Dunkeln,
Und die andern sind im Licht.
Und man siehet die im Lichte
Die im Dunkeln sieht man nicht.*

(aus: Bertolt Brecht,,Die Dreigroschenoper“)

1. Abgrenzung und Vorgehensweise der Untersuchungen zur Schattenwirtschaft Russlands unter Berücksichtigung nationaler Besonderheiten

1.1 Einleitung: Beweggründe der Arbeit

Während des zweisemestrigen Studienaufenthaltes an der Moskauer Lomonossow-Universität 1995/ 96 im Rahmen des Diplomstudiums an der Humboldt-Universität zu Berlin beobachtete ich russische Wissenschaftler der Ökonomischen Fakultät, die aufgrund ihres gering bemessenen Monatsgehaltes weitere Tätigkeiten ausübten. Mir wurde die Bedeutung schattenwirtschaftliche Aktivitäten in Russland bewusst, welche ohne Steuer- und Abgabenbelastung in keiner offiziellen Statistik ausgewiesen sind. Anhand verschiedener Studien und weiterer Informationen erkannte ich, dass diese Ausübung von Tätigkeiten ohne Bilanzierung und Erfassung in der volkswirtschaftlichen Statistik der Russischen Föderation keinen Einzelfall darstellt, sondern vielmehr eine bis in die ökonomische Makroebene zu beobachtende Erscheinung ist. Diese Erkenntnisse vertieften sich bei privaten Aufenthalten und Gesprächen im Juni/ Juli 2000 in St. Petersburg sowie im Juli/ August 2002 in Moskau und Noworossijsk.

Im ersten Jahrzehnt seit Beginn der postsowjetischen Transformationsphase wurde deutlich, dass es auf dem Weg zu leistungs- und wettbewerbsfähigen Strukturen in der Russischen Föderation aufgrund des Erbes kommunistischer Herrschaftsstrukturen enormer Anstrengungen bedarf. In der durch die aktuellen Schwierigkeiten während der Transformation wie Wirtschaftskrise, Staatsverschuldung, zunehmender Arbeitslosigkeit und sozialen Problemen gekennzeichneten Gegenwartsrealität Russlands als Kehrseite von Leistungsbilanzverlusten gewann in den Medien, bei Politikern, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern eine Erscheinung zunehmend an Bedeutung - *das Phänomen einer expandierenden Schattenwirtschaft*.

Während die anderen gesellschaftlichen Bereiche unter akuten Anpassungsproblemen leiden, in der statistisch erfassten, offiziellen Wirtschaft Russlands bis 1998 ein drastischer Produktionsabfall zu verzeichnen war,¹ boomt die Second Economy wie in kaum einem anderen europäischen Land. So konstatierte der Abteilungsleiter der Arbeitsgruppe „Weltwirtschaftliche Strukturen“ des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW) Wolfram Schrettl bei einem Vergleich der Schattenwirtschaften in den Transformationsländern Russland und Polen, dass in Polen die Schattenwirtschaft das „Sahnehäubchen“ ist, wogegen in Russland der „offizielle Kuchen schrumpft, aber die Sahne obenauf immer üppiger wird“ (Schrettl 1997: 2). Bereits diese sachliche Feststellung eines Wissenschaftler „der es wissen muss“ lässt darauf schließen, dass der reale Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) angezweifelt und der schattenwirtschaftliche Anteil innerhalb der Transformationsländer des früheren Ostblocks differenzierter betrachtet werden muss. In Anbetracht dieser Vermutung ist es besonders aus sozialwissenschaftlicher Sicht von großem Interesse, die Expansionsursachen dieses inoffiziellen schattenwirtschaftlichen Sektors in der russischen Volkswirtschaft näher zu untersuchen.

Obwohl der Bericht des Instituts für Wirtschaftsforschung aus dem Jahre 2002 über die Entwicklung der russischen Ökonomie in den zurückliegenden 3 Jahren darauf verweist, dass Russland im Gegensatz zu den „großen Volkswirtschaften der Welt, vor allem die USA, Japan und Deutschland... ein kräftiges Wachstum verzeichnen konnte“ (Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 4/ 2002: 1), so lässt diese nach der dramatischen Abwertung des Rubels im

¹ It. Angaben des russischen Wirtschaftsjournal Komsomoltsch 42/ 97; S. 24-27 sank das BIP Russlands 1992 um 14,5%, 1993 um 8,7%, 1994 um 12,7%, 1995 um 4,2% und 1996 um 6%. Selbst der seit 1992 stetige Rückgang des Bruttoinlandsproduktes bis 1998 (primär durch die sich positiv auf die Deviseneinnahmen auswirkende Verteuerung des Rohölpreises) ändert an dieser Feststellung nichts.

August 1998 erfreulich einzustufende wirtschaftliche Zwischenbilanz keine Korrektur der eingangs getroffenen Feststellung zu: Einerseits beruht dieser Aufschwung in erheblichen Maße auf einer deutlichen Erhöhung der Rohstofflöse (insbesondere der Erdölpreise), welche Russland als bedeutendem Rohstoffexporteur zugute kamen, also weniger auf dem durchschlagenden Erfolg von Wirtschaftsreformen oder einer deutlichen Reduzierung der Schattenökonomie. Statistisch belegt wird dies mit der Feststellung des Instituts, dass beispielsweise das Produktionswachstum in der Industrie im Jahre 2001 um mehr als die Hälfte niedriger war als 2000 (Wochenbericht des DIW Berlin 4/ 2002: 9). So schließt dieser umfangreiche Bericht mit dem Resümee, dass ungeachtet von Verbesserungen der institutionellen Rahmenbedingungen, Steigerung des BIP-Wachstums 2001 um 5% gegenüber 2000, Reallohnwachstum um 20% die russische Regierung einen „riskanten Kurs“ fährt, da die erhöhten Erdölpreise bereits die Grundlage für die Haushaltsplanung bilden. Grundlegende Probleme wie die schattenwirtschaftliche Expansion können also tendenziell keinesfalls als gelöst betrachtet werden.

Die Heranziehung verschiedener Erklärungsansätze² und Sichtweisen, Interessen unterschiedlicher Akteure und gesellschaftlicher Gruppierungen³ soll zudem zu kontroversen Diskussionen anregen und Widersprüche bei der Bewertung der russischen Schattenwirtschaft aufzeigen. Von verschiedenen Umfrageinstituten, staatlichen Institutionen und Wissenschaftlern wurden bereits ab 1995 schattenökonomische Messungen bzw. Schätzungen durchgeführt, die ich - soweit bekannt - in die Untersuchung mit einbeziehe. Eine grundlegende Problematik schattenwirtschaftlicher Untersuchungen in Russland besteht darin, zu ergründen, wie die Anreize einer expandierenden Schattenökonomie reduziert werden können. In der Erfassung real ablaufender schattenwirtschaftlicher Mechanismen und deren Ursachen sowie Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse (z. B. dem Einfluss auf die offizielle Wirtschaft Russlands) bestehen in konkreten Detailfragen noch erhebliche Defizite. Darin mehr Klarheit und Übersichtlichkeit zu schaffen soll ein Bestandteil dieser analytischen Untersuchung sein.

Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Hellmut Wollmann für die Betreuung dieser Arbeit. Seine Empfehlung, bei der Untersuchung zur Schattenwirtschaft die Betrachtung der Korruption als wichtige Ursache nicht zu „unterschlagen“ fand Berücksichtigung in einem speziellen Zugang. Weiterhin möchte ich mich bei Prof. Dr. Andrej Romanowitsch Markow (Lomonosow-Universität), Frau Dr. Jelena Dorochina (Plechanow-Institut Moskau), Frau Julia Rybakowa (Friedrich-Ebert-Stiftung Moskau), Herrn Dr. Sonig Augstin (Bundesakademie für Öffentliche Verwaltung Berlin) sowie Frau Dr. Mechthild Schrooten, Frau Dr. Katherina Dittmann, Frau Dr. Tatjana Rybakowa, Herrn Dr. Wolfram Schrettl (jeweils Mitarbeiter der Abteilung „Weltwirtschaftliche Strukturen“ am DIW Berlin) sowie dem Wirtschaftswissenschaftler der Humboldt-Universität zu Berlin Prof. Dr. Lothar Baar (erstellte ein Gutachten für die Dissertation) für sachdienliche Hinweise, welche besonders in methodischer Hinsicht hilfreich waren bedanken. Es wurde zudem versucht, die Empfehlung des „Gurus der Schattenwirtschaft“ (Prof. Dr. Friedrich Schneider, Kepler-Universität Linz) umzusetzen, der einen interdisziplinären Zugang als sehr geeignet ansah. Weiterhin unterstützte mich meine Ehefrau Alla, welche als russische Staatsbürgerin wertvolle Erfahrungen über die Alltagspraxis in Russland vermittelte.

Berlin, den 30. 09. 2004

Toralf Kampe.

1.2 Zur Einordnung des Untersuchungsgegenstandes

1.2.1 Schattenwirtschaft – das unbekannte Phänomen

Was beinhaltet die Schattenwirtschaft? - Sind es „schwarze Männchen“ die „im Schatten“ geheimnisvolle Aktivitäten durchführen oder was verbirgt sich hinter diesem Phänomen?

Die Schattenökonomie als eine inoffizielle Wirtschaftsform in gesellschaftlichen Systemen dürfte bereits so alt sein wie die Erhebung von Steuern und Abgaben durch die jeweils Herrschenden selbst. So fanden Archäologen Schriftrollen aus dem alten Ägypten, welche Strafen für die Abgabenhinterziehung festlegen (Homburg 1997: 27). Mit dem Problem der Steuerhinterziehung befassten sich bereits Klassiker im 18. Jahrhundert. Ein bekanntes Beispiel aus der Literatur ist das Swiftsche Steuerparadoxon. In Russland versuchten schon im Mittelalter Kaufleute durch nicht gesetzlichen Vorgaben entsprechenden illegalen Handel den hohen Steuersätzen russischer Machthaber zu entgehen. Die Aktivitäten in der Schattenwirtschaft als ökonomische Grauzone⁴, welche sich jenseits der offiziellen Wirtschaft⁵ und Institutionen vollziehen, sind also keineswegs eine „terra incognita“, welche neu entdeckt werden soll.

Ich möchte neben der zu erläuternden Vorgehensweise, den angepeilten Zielen und Untersuchungsmethoden nicht mehr und nicht weniger als mit einer differenzierten Betrachtung der russischen Schattenwirtschaft in der gegenwärtigen Transformationsphase primär anhand von 3 Zugängen etwas mehr Licht in diesen Bereich werfen, um ein differenzierteres Bild des Untersuchungsgegenstandes mit tieferen Einblicken zu erhalten. Die „Second Economy“ soll einerseits als Einflussfaktor nicht unterschätzt, aber andererseits gerade am Länderbeispiel Russlands nicht generell verteufelt werden. Denn Schattenökonomie kann keinesfalls einseitig als Aktivitäten und dunkle Machenschaften von dubiosen, wirtschaftskriminellen Organisationen („Mafia“) dargestellt werden (Mauro 1995, Lacko 1997, Gaddy/ Eyckes 1998, Schneider/ Enste 2000, Gavrilenkow 2000, Hellmann et al. 2000, Kaufmann 2003).

Dunkle Machenschaften gibt es nicht nur in der Wirtschaft, zweifellos auch in der (Schatten-) Politik. Schattenpolitik und Schattenwirtschaft, organisiertes Verbrechen existierte in der Welt zu allen Zeitepochen. Aber im Gegensatz zur Russischen Föderation in der gegenwärtigen Transformationsphase, einschließlich der vorangegangenen sowjetischen Ära lässt sich wie im Gliederungspunkt 2 der Arbeit anhand empirischer Messungen, Schätzanalysen nachweislich belegen, dass der prozentuale Anteil dieser schattenwirtschaftlichen Aktivitäten als wesentlich höher einzustufen ist als in entwickelten Industriestaaten. Auf Russland bezogene Literatur wie beispielsweise „Die Russenmafia“ (Roth 1997) oder „Russland im Griff der Mafia – Paten, Bürokraten, Businessmen“ (Bonavita 1999) umfassen den rechtswidrigen, in mafiosen Strukturen eingebetteten Teil schattenökonomischer Aktivitäten, welcher durch eine präzise Definition von legalen Tätigkeiten außerhalb der offiziellen Statistik differenziert erfasst werden soll.

² Im Gliederungsabschnitt 3 wurden bei der Ursachenanalyse drei Zugänge (wirtschaftshistorisch, institutionell, Korruptionszugang) ausgewählt, welche aus meiner Sicht wichtige Ursachen für die schattenwirtschaftliche Expansion Russlands darstellen.

³ siehe im Abschnitt 4 „Die russische Schattenökonomie im Widerstreit der Akteure und Interessenlagen“

⁴ Um an dieser Stelle mögliche Einwände im Vorab zu klären sei darauf verwiesen, dass nach der in dieser Arbeit zugrunde gelegten Begriffsauffassung nach eine „legale Schattenwirtschaft“ nicht existiert. Legale wirtschaftliche Tätigkeiten außerhalb der VGR wie Nachbarschaftshilfe, Hausfrauentätigkeit oder die Alternativökonomie zählen wie in späterer Definition ersichtlich zur informellen Ökonomie, welche von der Schattenwirtschaft abgegrenzt wird.

⁵ Auf die getroffene Differenzierung zwischen Schattenwirtschaft, informeller und offizieller Ökonomie wird während des Einführungsabschnittes noch präziser eingegangen.

Schattenwirtschaft, so kann man als ein Zwischenfazit festhalten, ist also nichts Sensationelles, was bisher gänzlich unerforscht geblieben ist. Sie muss nicht der russischen Steuerpolizei, den

Untersuchungsausschüssen oder Skandaljournalisten ("muck-rackers") überlassen werden.

1.2.2 Die Einordnung der Schattenökonomie Russlands in den Kontext der osteuropäischen Transformationsforschung nach 1989

„Das Land war mit einem dichten Netz von illegalen Fabriken und Werken überzogen, die illegale Produktion wurde nicht nur durch den illegalen Handel (mit Milliarden Rubel-, sprich Milliarden Dollarumsätzen), sondern auch durch den legalen sowjetischen Handel vertrieben. Es gab auch genug korruptierte einflussreiche Leute in den Rechtsschutz-, Sowjet-, und Parteiorganen, die ebenfalls Verbrechen verschleierten und verbargen, nicht unentgeltlich, versteht sich.“

Viktor Timtschenko (1998: 61)

In Anbetracht des vorgegebenen Untersuchungsgegenstandes „russische Schattenwirtschaft“ soll an dieser Stelle komprimiert in gebotener Kürze als Einleitung die problematische Situation Russlands auf wirtschaftlicher und institutioneller Ebene im Transformationsprozess dargestellt werden, um die Ausgangskonstellation zu verstehen, unter der diese Schattenökonomie expandieren konnte.

Nach dem Zusammenbruch der alten staatssozialistischen Ordnung stand Russland wie andere Staaten Osteuropas vor der Aufgabe, statt vieler kleiner Schritte einen gravierenden Einschnitt zu realisieren, indem das Land territoriale, politische und wirtschaftliche Grundsatzentscheidungen fällte. Diese Entscheidungen mussten die zukünftige Chancen- und Ressourcenverteilung ihrer Bürger beeinflussen. Ein grundlegendes Problem für die Russische Föderation in der Umbruchphase ist darin zu sehen, dass die angestrebte marktwirtschaftliche Ordnung sich nicht auf bereits vorhandene, traditionell fundierte Grundlagen (rechtsstaatliche Rahmenbedingungen und ein leistungsfähiges, funktionierendes soziales Sicherheitssystem) stützen kann.

Zu Beginn der Transformation galt es die fehlende Vorhersehbarkeit der osteuropäischen Ereignisse zu analysieren. Mayntz (1994: 21) sprach in Bezug auf die Transformationsprozesse von einem „Sputnik-Schock“ für die Sozialwissenschaften und fügte kritisch anmerkend hinzu: „Das, was da passiert ist, hat uns überrascht, und eigentlich dürften Sozialwissenschaftler von sich anbahnenden Ereignissen nicht auf diese Weise überrascht, ja überrumpelt werden“. Münkler (2000: 79) sah im „Versagen der Sozialwissenschaften“ unter dem Gesichtspunkt der Nichtvorhersehbarkeit des Systemumbruchs in Osteuropa ab 1989 eine Ursache darin, dass klassische Elitetheorien als wissenschaftliches Erklärungsmuster in der täglichen Arbeit kaum noch eine Rolle spielen. Der 1998 verstorbene, als „Meisterdenker“ („Der Spiegel“, vom 06.10.2003: 90) eingestufte Luhmann (1991: 148) zweifelte an, ob ein solch „singuläres Ereignis überhaupt theorierelevante Folgen abwerfen kann“. So wie diese Erosionen weitgehend unvorhergesehen, mit spontaner Dynamik (ohne geschlossene Theorie, Konzepte, wie es Mayntz kritisierte) begannen, so ließ sich dieser Typ zunächst in keines der bekannten Schemata einordnen.

Zunächst soll die Einordnung der russischen Transformationsforschung erörtert werden. Eine Schlüsselbedeutung bei der Transformation auch in Bezug der angestrebten schattenwirtschaftlichen Kausalanalyse scheint in der Frage der Pfadabhängigkeit zu liegen, welche von verschiedenen Autoren (North 1990: 9 ff., Huntington 1997: 11-29, Scharpf 2000: 82 ff., Wollmann 2001: 2) zum Teil abweichend mit unterschiedlicher Prioritätensetzung interpretiert wurde. Weitgehende Übereinstimmungen bei der Pfadabhängigkeit (path dependence)

gibt es dahingehend, dass durch das staatssozialistische Erbe bestimmte Optionsspielräume eingeschränkt sind (Stark 1992: 37). Es stellt sich die Frage, in welchem Maße die strukturellen Überreste des sowjetischen Systems innovativ bei einer Umstrukturierung genutzt werden können oder sich als problematische Hypothek bei der Reorganisation des alten Systems erweisen (Fituni 2000, Bister 2002, Stykow 2003). Analog dazu ergibt sich die Problematik auf der Akteursebene, ob sich die auch mangels personeller Alternativen zum Teil aus alten Kadern zusammengesetzte neue Elite in altem Denken verharrt oder zu größeren Innovationen im Sinne der marktwirtschaftlich-demokratischen Zielsetzung in der Lage ist.

Die große Bedeutung kausaler Abhängigkeiten des Transformationsprozesses von der vorangegangenen Entwicklung kann als gegeben angesehen werden. Offen ist die Frage, inwieweit die institutionelle Umgestaltung im Zuge des Systemwandels einerseits beschleunigt oder verzögert wird. Das Handeln der Akteure kann nicht losgelöst von der vorangegangenen historischen Entwicklung gesehen werden. Beyer/ Wielgoths (2001: 78/ 79) gewannen diesem Kontext durchaus positive Seiten ab, da Erfahrungen aus sowjetischer Periode handelnde Akteure durchaus befähigen könnten Ressourcen zu aktivieren. Scharpf (2000: 232) verweist in ebenfalls positiver Sichtweise auf die Bedeutung der Existenz von Netzwerken, welche es den Mitgliedern ermöglicht Interaktionen durchzuführen, was gleichfalls auf eine mehr positive Beurteilung der Nutzung von Verhältnissen, Akteursbeziehungen aus sowjetischer Periode als optionale Erweiterung von Handlungsressourcen für handelnde Akteure darstellt.⁶

Poznanski (2001) sieht die „Communist Tools“ als bedeutende Bausteine als eine Grundlage für das erstrebenswerte marktwirtschaftliche System in Russland. Stykow (2003: 168) verweist darauf, dass bereits vor den Marktreformen Gajdars 1992 in den „meisten Zweigen der Volkswirtschaft erste Vereinigungen entstanden“, um „Steuerungsverluste des zentralisierten Systems auszugleichen“, betonte also erbrachte Vorleistungen des sowjetischen Systems, wenn auch unter anderer gesellschaftspolitischer Zielprämisse. Bestimmte Handlungsrituale, Verhaltensnormen und Motive erwiesen sich in der Phase des Überganges wie es scheint als hilfreich bei der Erreichung der mit der Transformation angestrebten Zielstellungen. Historische Kontinuität kann also durchaus als Legitimationsmuster zur besseren Bewältigung aktueller Problemlagen dienen. Um den Untersuchungsgegenstand „russische Schattenwirtschaft“ in diesen Transformationsprozess einzuordnen erschien es zunächst sinnvoll, verschiedene Konzepte heranzuziehen und auf ihre Ergiebigkeit im Sinne der Erkenntnisgewinnung zu prüfen. Für North (1990: 12 ff.) zeigt sich die Pfadabhängigkeit im sozialen Wandel und darin wiederum in der institutionellen Stabilität. Er weist auf die begrenzte Rationalität der Akteure und die mit dem Pfadwechsel verbundenen hohen Transaktionskosten hin.⁷

Angesichts bisher unbefriedigender Reformerfolge lässt es sich aufgrund der Vielschichtigkeit des Übergangs schwieriger als die angeführten Autoren beurteilen, ob im sowjetischen Erbe mehr die „Bausteine“ für die marktwirtschaftliche Umstrukturierung oder die mit dem staatssozialistischen Plansystem verbundenen negativen Begleiterscheinungen, dem Fehlen eines wirtschaftlich gut ausgebildeten Mittelstandes, häufig ungenügend ausgeprägter Eigeninitiative und Erfahrungswerte im Bereich der Rechtsnormen (Timtschenko 1998: 64) grundlegende Hemmnisse für die weitere Entwicklung darstellen. Das Urteil muss aus diesem Grunde abhängig vom zugrunde gelegten Betrachtungsaspekt ambivalent bleiben.

Ein weiterer theoretischer Zugang kann in der Betrachtungsweise von Huntington gesehen werden. Er differenzierte zwischen 3 Demokratisierungsphasen politischer Systeme in der

⁶ Im Gliederungsabschnitt 3.3.4.3 wird noch ausführlicher auf die Theorie von Scharpf (2000) eingegangen.

⁷ Im Gliederungsabschnitt 3.3.4.2 erfolgt die Auseinandersetzung mit der institutionenökonomische Theorie von North (1992).

Neuzeit (Huntington 1997: 13 ff.). Eine erste Phase sah er in der amerikanischen und französischen Revolution über das gesamte 19. Jahrhundert mit dem 1. Weltkrieg als Höhepunkt. Als einen entscheidenden Fortschritt (2.Phase) betrachtete Huntington zu Beginn der 20-er Jahre allgemeine, gleiche und freie Wahlen mit demokratischen Verfahren in ca. 30 Ländern. In der Machtergreifung Hitlers und Mussolinis erkannte er einen Abbruch dieser Demokratisierungstendenzen. Erneut galt für ihn ein Weltkrieg (der 2.) als Auslöser für Demokratisierungsfortschritte nach 1945. Die 3. Phase lag für ihn zwischen 1974 (ausgehend von Portugal, Griechenland, später Spanien) und 1989 (den Zusammenbruch der kommunistischen Staaten in Osteuropa).

Es würde die Kapazität der Arbeit überschreiten, diese Wellen im Detail vorzustellen. Vielmehr geht es darum, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur russischen Transformation „auf den Punkt“ zu bringen. Offe (1994: 57-80) brachte diese Problematik mit seiner Formel vom „magischen Dreieck“, d. h. der Lösung dieser 3 wesentlichsten Aufgaben auf rechtsstaatlichen, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet auf den Kern und geht damit unter dem Aspekt der Gleichzeitigkeit der Bewältigung verschiedener Problemlagen durchaus konform mit Huntington. Legt man dieses Modell von Huntington zugrunde, dann kann man die seit 1989 eingeleiteten Transformationsprozesse in den osteuropäischen Staaten als eine 4. Demokratisierungswelle ansehen. Der theoretische Entwurf von Huntington zeigte bei aller Verschiedenheit der „Demokratisierungswellen“ 3 Stützpfiler, die es jeweils zu schaffen galt:

- a) den Aufbau einer demokratisch ausgerichteten Zivilgesellschaft
- b) das Anpeilen einer effizienten marktwirtschaftlichen Organisation
- c) die Demokratisierung von Entscheidungsprozessen.

Als problematisch für die Transformation erweist sich die Pfadabhängigkeit für Huntington insofern, da verschiedenen Erblasten, Zeithorizonte und Handlungsspielräume das Tempo und die Realisierung des Auf- bzw. Ausbaus von marktwirtschaftlichen Demokratien darstellen. Wird überleitend die Transformation Russlands in Betracht gezogen, dann stellt sich das von Offe formulierte Problem, gleichzeitig alle angeführten Stützpfiler bewältigen zu müssen:

“Es ist die Gleichzeitigkeit dieser ... Transformationen, die Entscheidungslasten ungekannter Größenordnung aufbürdet ... (Offe 1994: 63). Diese Konstellation führt dazu, dass Entscheidungen, die gleichzeitig auf allen Ebenen getroffen werden müssen, einander gegenseitig behindern oder sich als inkompatibel erweisen können.” Es zeigte sich, dass das „Dilemma der Gleichzeitigkeit“ im bisherigen Verlauf der Transformation in Russland nicht überwunden werden konnte. Nur unter bestimmten Voraussetzungen scheint sich ein Raum für politische Feinsteuerung und für Aushandlungsprozesse bei der Neugestaltung von Institutionen zu ergeben. Die politischen Akteure der postsozialistischen Demokratien sind belastet (oder überlastet) mit dem Regelungsbedarf aller politischen und wirtschaftlichen Kernbereiche. Vogel (1999: 10) verwies zudem darauf, dass die sowjetischen Traditionen in einer Weise weiterwirken, welcher einen Vergleich mit anderen Transformationsstaaten „verbietet“. Er sieht also eine abgrenzende Sonderrolle Russlands innerhalb der osteuropäischen Transformationsstaaten.

Es gilt eine Vielzahl komplexer Problemlagen zu bewältigen, wie sie beispielsweise bei der „Theorie der 3 Demokratisierungswellen“ von Huntington in dieser Zusammenballung nicht zu finden sind: Die Ressourcen müssen verteilt, Rechte neu definiert und vor allem durchgesetzt werden (letzteres scheint in Russland ein grundlegendes Problem zu sein). Die Institutionen der postkommunistischen Gesellschaft müssen zudem von der Bevölkerungsmehrheit als Durchsetzer von Regeln akzeptiert werden. Statt wie von Huntington in früheren Demokratisierungswellen charakterisiert geht es nicht nur um wirtschaftliche Modernisierungen

oder demokratische Reformen, sondern um die angeführte Gleichzeitigkeit dieser Prozesse. Das hat Folgen. Die von Sozialwissenschaftlern wie Zapf (1992) erfolgten modernisierungstheoretischen Unterstellung zielorientierter Transformation erfassten die Schwierigkeiten in Detailfragen unvollständig: Entscheidende "Basisinstitutionen", welche auf marktwirtschaftlichen Grundlagen und parlamentarischer Demokratie beruhen waren zu entwickeln. Die dabei ablaufenden Wandlungen wurden als Prozesse einer „nachholenden Modernisierung“ bezeichnet, „die sich von den offenen Modernisierungsprozessen dadurch auszeichnen, dass deren Ziel bekannt ist: die Übernahme, Errichtung, Inkorporation von modernen, demokratischen, marktwirtschaftlichen Institutionen“ (Zapf 1992: 12). Konflikte blieben vorprogrammiert. Aus dieser Perspektive erschien der weitere Transformationsverlauf stärker abhängig von den politischen Akteuren sowie einer schnell wachsenden und sich differenzierenden Struktur von Handlungsmöglichkeiten („opportunity structure“, Wiesenthal/ Stykow 1994: 7). In dieser Situation eines institutionell unbefriedend gelungenen Übergangs zu stabilen marktwirtschaftlich ausgerichteten Wirtschaftsstrukturen, hohen Defiziten bei der Gewährleistung verbindlicher Rechtsnormen und des Mangels eines leistungsfähigen, die Grundbedürfnisse absichernden Sozialsystem entsteht durch das Fehlen effektiver Problem- und Konfliktlösungsmechanismen Unsicherheit.

Der russische Transformationsprozess führte in seinem bisherigen Verlauf zu gesellschaftlichen Strukturen, die sich von den als Orientierung dienenden Vorbildern marktwirtschaftlich-demokratischer Ordnungen westlicher Industriestaaten zum Teil deutlich unterscheiden (Eichler/ Elm 1999: 3). Das Ziel kann es nur sein, die Prozesse besonders auf institutioneller- und Akteursebene auch im schattenökonomischen Sektor genauer zu untersuchen, deren Ursachen, Symptome noch präziser zu analysieren, welche zu dieser akuten Expansion des schattenwirtschaftlichen Sektors in Russland führten, um sie durch gezieltere Maßnahmen optional zurückdrängen zu können. Dies verlangt eine gründlichere Untersuchung von schattenwirtschaftlichen Strukturen, Akteuren sowie deren Motivation, wozu diese Arbeit einen Beitrag leisten soll.

Erklärungsmuster und Positionen zur Transformationsthematik gibt es zahlreiche und teilweise sehr differenzierte: Anzuführen wäre als ein Beispiel die Arbeit von Hirsch/ Lounsbury (1997: 416): „historical studies could follow out event studies and examine the mechanisms through which major changes and events were accomplished.“ Es existieren viele ungeklärte Fragen und verschiedene Vorschläge, die es möglichst ausgewogen zu integrieren gilt. Um eine präzisere Einordnung der Ursachenanalyse zur russischen Schattenwirtschaft in den Transformationskontext zu ermöglichen, erschien unter dem Aspekt der Vorgehensweise die Aufforderung Fligsteins von Bedeutung, stärker spezifische Analysen zur Transformation (die schattenökonomische Ursachenanalyse stellt einen solchen transformationspezifischen Bestandteil dar) mit allgemeinen theoretischen Diskursen zu verbinden. So fasste Fligstein eine Diskussion von Forschungen zur Transformation treffend zusammen:

“... these are excellent papers, but they are incomplete in their discussion of the causal forces at work in these transitions. This says a great deal about the academic division of labour. Scholars who have been studying the market transitions have been caught in debates with area specialists and policy types who have simple prescriptions for institution building. People who have been interested in the creation of institutions have more or less remained outside those debates. I think there can be fruitful discourse between these groups” (Fligstein 1996: 1081).

Die angestrebte Annäherung an demokratische Institutionen und Marktverhältnisse ist mit zahlreichen Unsicherheiten verbunden, welche die Anpassungsfähigkeit der russischen Gesellschaft gefährden. Der Versuch, gleichzeitig eine Vielzahl interdependenter Institutionen

zur Geltung zu bringen, überfordert vermutlich die Lern- und Adaptionfähigkeit einer Gesellschaft (Wiesenthal/ Stykow 1994: 11). Das neu organisierte System von Institutionen konnte seine Funktionen bisher nicht erfüllen, nämlich lokale Demokratie zu fördern und praktikabel zu sein (Wollmann 2001: 3). Offensichtlich überstieg die Herausforderung, ein komplexes Institutionengefüge vollständig neu zu konstruieren die Möglichkeiten des (russischen) Gesetzgebers alle Wirkungszusammenhänge und mögliche nicht intendierten Folgen in Rechnung zu stellen. Inzwischen stößt die Reform der Reformen auf die oben dargestellten Probleme, Gegenstand widerstreitender, nicht mehrheitsfähiger Interessen der Akteure auf der politischen Bühne zu sein. Heinemann-Grüder (2004: 4) hält es beispielsweise für fragwürdig, ob selbst in der Gegenwart (2004) überhaupt eine „elektorale Minimaldimension“ erfüllt ist.

In den etablierten Demokratien war der Weg zu parlamentarischer Demokratie und marktwirtschaftlichen Verhältnissen ebenfalls lang und konfliktträchtig. Aber er führte dann über die Konsolidierung der Nationalstaaten, der Garantie privaten Eigentums, der Entstehung eines Marktes für Produktionsfaktoren und insbesondere des Arbeitsmarktes, die Gleichheit vor dem Gesetz und die Einführung demokratischer Partizipation zu verschiedenen Modellen moderner Staaten, welche sich ungeachtet einiger Probleme⁸ bewährten. Als innenpolitisch gespannt kann zudem das Verhältnis zwischen politisch-territorialen Einheiten Russlands zueinander und zum Zentrum angesehen werden. Die Entwicklungsgefälle zwischen den Regionen, ihre wirtschaftlichen und geographischen Besonderheiten führten zur Emanzipation fragmentierter regionaler Interessen, welche zwangsläufig mit dem Machtanspruch der Moskauer Zentralgewalt in Interessenkonflikte gerieten. Bestehende Gerechtigkeitslücken bei den durch die Zentralgewalt vorgenommenen Umverteilungen sowie das zunehmende Konkurrenzverhalten der Regionen untereinander führen zu einer weiteren Zuspitzung unterschiedlicher Interessen und damit eng verbundenen Verteilungskonflikten (Westin 2000, Stykow 2003, Heinemann-Grüder 2004).

Wie beispielsweise die Reaktion des russischen Präsidenten Putin (Bestreben nach Machterweiterung) auf das in einer menschlichen Tragödie endende Geiseldrama vom August 2004 in Beslan zeigte, versucht die Zentralgewalt jede Möglichkeit zu nutzen, um verloren gegangene Kompetenzen zurück zu gewinnen. So beabsichtigt der russische Regierungschef im Zusammenhang mit dem geplanten Machtzuwachs die Oberhäupter der Regionen selbst vorschlagen zu können und von den Regionalparlamenten nur bestätigen zu lassen.⁹ Die Interessenambivalenz zwischen oft spontan ablaufender Regionalisierung auf föderaler Ebene stellt eine Herausforderung für Russland dar. Insbesondere die Isolation Tschetscheniens innerhalb der russischen Regionen zeigt nicht erst seit der menschlichen Katastrophe von Beslan (2004), dass diese Konflikte während des bisherigen Verlaufs der Transformation unzureichend, d.h. ohne zufrieden stellende Verfahrensweisen bzgl. deren Einhaltung bewältigt wurden. Bisher konnten die im Friedensvertrag von 1997 getroffenen Versprechungen der Moskauer Zentralregierung bzgl. finanzieller Unterstützung für das durch die kriegerischen Auseinandersetzungen zerstörte Tschetschenien nicht erfüllt werden („Der Spiegel“ 06.09.2004: 104).

Das juristische Vakuum und die Schwäche der Zentralregierung sowie andauernde Auseinandersetzungen der staatlichen Organe sowie der tschetschenische Konflikt führten zu einer Situation, in der die Moskauer Machtkonstellation und die Verhandlungsmacht der jeweiligen Regionen die Verfassung bisher weitgehend entwerteten. Eine ausgewogene Balance zwischen Moskauer Zentrale und Peripherie konnte bisher nicht erzielt werden.¹⁰

⁸ siehe beispielsweise die mit den Reformen um „Hartz IV“ verbundenen Schwierigkeiten in Deutschland

⁹ So sollen z.B. Direktmandate (Resultat der Direktwahl durch die Bevölkerung) abgeschafft werden, der Weg in die Duma nur noch über die Parteien möglich sein (Berliner Morgenpost 17.09.2004: 5).

¹⁰ Feststellung des Verbandes der deutschen. Wirtschaft in Russland (2004) im Internet unter <http://www.vdw.ru/> vom 17.08.2004.

Welcher Strategie sollte der Vorzug beim Vorantreiben der russischen Transformation gegeben werden, um eine expandierende Schattenwirtschaft wirksam einzudämmen?

In Anlehnung an die allgemeine Phasenbeschreibung von Huntington sollen an dieser Stelle für die russische Transformation ebenfalls 3 Phasen skizziert werden, welche auch im Jahre 2004 längst noch nicht als abgeschlossen anzusehen ist. Eine erste Welle ist in der strukturellen Konsolidierung (Verfassung, Organisation) des russischen Staatswesens zu sehen, welche auch die Konsolidierung auf repräsentativer Ebene (Parteien, Verbände, intermediäre Interessenvermittlung) nachhaltig beeinflusst. Das wiederum prägt die weitere zivilkulturelle Entwicklungsrichtung Russlands. Dieser sich wechselseitig beeinflussende Konsolidierungsprozess kann wie Heinemann-Grüder (2004: 1) betonte („defekte Demokratie“ oder „semi-autoritäres Regime“?) zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinesfalls als demokratisch vollendet betrachtet werden.

Aus den Erkenntnissen Huntingtons (1996, 1997 a) über die zweite Demokratisierungswelle nach 1945 sowie die dritte Demokratisierungswelle in Südeuropa nach 1974 lässt sich analog dazu auch für die Russische Föderation im Jahre 2004 mit einiger Sicherheit prognostizieren, dass die Konsolidierung des Parteien- und Verfassungssystems länger dauert als die Konsolidierung der Verfassungsstrukturen. Zudem erscheinen die Herausbildung eines zivilkulturellen Unterbaus der Demokratie und die Anerkennung, Akzeptanz dieses Unterbaus bei breiten Bevölkerungsmehrheiten noch einen sehr langen Zeitraum in Anspruch zu nehmen. Um nochmals vergleichend die Theorie von Huntington anzuführen: Welche Erfahrungen bzgl. der zweiten (nach 1945) und dritten Welle (nach 1974) können für Russland unter dem Aspekt eine von Bevölkerungsmehrheiten getragen, mit hoher gesellschaftlicher Integration und effizient arbeitenden Institutionen gezogen werden?

Zum Vergleich: Es entstanden in Lateinamerika präsidentielle Regierungssysteme, welche sich als instabil erwiesen.¹¹ Dagegen bildeten sich in europäischen Staaten meist parlamentarische Regierungssysteme. Eine Ausnahme stellten Frankreich, Finnland und zwischenzeitlich auch Portugal und Griechenland dar, welche semipräsidentielle Regierungssysteme bildeten. Von einem solchen Regierungssystem könnte man auch in Russland nach dem Systemumbruch in der postkommunistischen Ära ausgehen. Wie in der Russischen Föderation war es auch in genannten europäischen Ländern die politische Praxis, dass formale demokratische Prozeduren installiert wurden, welche die jeweiligen Präsidenten (in Russland B. Jelzin, W. Putin) häufig vorbei an den gewählten zentralen demokratischen Institutionen autoritär trafen.

Diesem „semi-autoritären Regierungssystem“ (Heinemann-Grüder 2004: 4/5) kann man durchaus positive Aspekte abgewinnen: So kann die institutionelle Konkurrenz zwischen Parlament und Präsident bzw. zwischen Präsident und Regierung einer Entscheidungseffizienz durch gegenseitiges Blockieren nicht dienlich sein. Dies gilt besonders für Russland (welche ich schon als junge Demokratie bezeichnen möchte, wenngleich diese Bezeichnung als gewagt erscheinen mag). So kann sich die politische Elite dieses Landes keinesfalls in relevanten Entscheidungen wie über wirtschaftliche Reformen eines breiten politischen Basiskonenses sicher sein.

Transformationsgesellschaften müssen über das wirtschaftliche Reformprojekt demokratisch abstimmen können, was - utilitaristisch handelnde Akteure vorausgesetzt - dazu führen sollte, dass problematische Wirkungen, wie ein Absinken des ökonomischen Lebensstandards, höhere Risiken drohender Arbeitslosigkeit oder sozioökonomischer Differenzierung in größerem Ausmaße vermeidbar wären. Das entspreche dann einem demokratischen Veto. Dies ist aber in Russland nicht geschehen. Bei einer relativ homogenen Sozialstruktur wurde so bei der

¹¹ auch aus ökonomischen, sozialen und inneren sicherheitspolitischen Gründen

Preisfreigabe 1992 und der folgenden Hyperinflation die Mehrzahl der Menschen drastisch schlechter gestellt, als es bei der Beibehaltung des Status Quo gewesen wäre. Politiker neigen bedingt durch den Anreiz zur Wiederwahl dazu (von Offe häufig in seinen Vorlesungen an der Berliner Humboldt-Universität als Handlungsmotiv von Regierenden angeführt) funktional notwendige ökonomische Reformen mit einer kurzfristig größeren Zahl von Verlierern als Folgeerscheinungen zu verschieben oder nicht umzusetzen (Offe 1994: 21). Positionskämpfe mit wechselnden Machtverhältnissen zwischen Regionen und Zentralgewalt erschweren darüber hinaus eine stabile Haushaltskonsolidierung. So können als Resultat dieser Auseinandersetzungen Steuern auf regionaler Ebene nicht oder nur verzögert dem föderalen Budget zugeführt werden. Deutlicher als in der sowjetischen Periode rückt die Abhängigkeit von der Verfügbarkeit ökonomischer Ressourcen in den Mittelpunkt, wogegen parteipolitische, ethnische Orientierungen an Bedeutung verlieren.

Um die Einordnung des Untersuchungsgegenstandes „(russische) Schattenwirtschaft“ während des Transformationsprozesses zu ermöglichen erscheint es wichtig festzuhalten, worum es bei der Transformation in Russland geht. Transformation kann als Übergang eines bestimmten Typs sozialer Ordnung in einen anderen angesehen werden (Schwanitz 1996, Brie 1996), was zu einer Neuordnung, Neukonstituierung und im konkreten Fall Russlands zu einer Fragmentierung der vorher kollektiv organisierten Akteursverbände führte. Ein Vakuum muss ausgefüllt werden. Können offizielle Institutionen dieses Vakuum nicht füllen, dann bilden sich Kräfte, Verbindungen, Organisationen oder spezielle inoffizielle Strukturen, welche diese Strukturdefizite meist unter Ignoranz rechtsstaatlicher Rechtsnormative für Ihre Ziele und Aktivitäten ausnutzen. Stykow (2003: 304) sieht allerdings unter Verweis auf Elster (et al. 1998: 25-27) und Nielsen (1995: 4) weniger ein Machtvakuum, sondern mehr ein „Autoritätsvakuum“.

Ungeachtet der von Präsident Putin (in „Der Spiegel“ vom 22.12. 2001: 142) und zuvor vom Amtsvorgänger Jelzin beschworenen Bekämpfung dieser Schattenwirtschaft haben private Akteure ihre Interessen von weitgehend unkontrolliert Ressourcen monopolisiert und sich jeder demokratisch legitimierten Kontrolle entzogen, als würden Politikerappelle sie nicht berühren. Während der russischen Transformation bildeten sich so als eine negative Begleiterscheinung Konzentrationen politischer und wirtschaftlicher Macht heraus, die außerhalb demokratisch legitimer Kontrolle durch den Staat stehen. Diese Machtkonzentrationen, welche nicht gesetzlich legitimierten Kontrollen unterworfen sind, bilden dann den Nährboden für Schattenwirtschaft und Korruption.

Nach Segbers (1997: 257) geht es bei der Transformationsforschung auch darum, dass die „... tatsächlich relevanten Institutionen, Strukturen und Akteure identifiziert werden, die den Wandel definieren (begrenzen und erheischen) und die ihrerseits wiederum von den Transformationen geformt werden.“ Die schattenwirtschaftliche Expansion als Prozess, eine bessere Identifikation ihrer Strukturen und Akteure kann demzufolge als interessantes Untersuchungsgebiet im Rahmen der Transformationsforschung angesehen werden. Schlussfolgernd daraus resultierte die Absicht, möglichst unvoreingenommene Analysen unter Vermeidung einseitiger Betrachtungsweisen anzustreben, was bei der Vorgehensweise in dieser Arbeit seine Berücksichtigung fand. Die expandierende russische Schattenökonomie kann bezüglich ihres Ausmaßes hypothetisch als eine Schnittstelle ungelöster Problemlagen im offiziellen Sektor auf ökonomischer, rechtlicher, sozialer- und Verwaltungsebene angesehen werden (Bister 2002), welche durch unzureichend gelöste Problemlagen in ihrer Expansion begünstigt wurde (Götz 2004: 341).

Theoretische Orientierungen zur Transformation definieren sich zum Teil als „institutionalistisch“ bzw. „neoinstitutionalistisch“.¹² Dies gilt sowohl für die Politik- und Wirtschaftswissenschaften, die Soziologie oder den für die russische Schattenökonomie ebenfalls von Bedeutung erscheinenden sozialpsychologischen Aspekt.¹³ Verschiedene evolutionäre Entwürfe, Annahmen über Pfadabhängigkeiten und Varianten eines Rational-Choice-Institutionalismus wurden angewandt und bezüglich aufgetretener Einseitigkeiten kritischer betrachtet. Dem gegenüber versprechen komplexere institutionalistische Ansätze einen höheren Erkenntniswert, andererseits eine ausdrückliche Kombination verschiedener institutionalistischer Grundansätze. Die Formulierungen von Granovetter und Smelser /Swedberg, welche von „New Economic Sociology“ bzw. „Economic Sociology“ sprechen, erscheinen als treffende Beschreibung wesentlicher Bestandteile des Transformationskerns. In diesen Formulierungen konzentrieren sich Fragen nach „sozialen Mechanismen“ für die Entwicklung marktwirtschaftlicher Formen.¹⁴ Die Konfrontation mit dem real ablaufenden Prozess der Systemtransformation lässt einen Wechsel im Selbstverständnis der beiden Disziplinen bzgl. ihrer Rolle in der Transformation erkennen.

Wirtschaftswissenschaftler sehen sich deutlicher als Systemarchitekten. Als praktischen Bezug dessen übernahmen sie in Russland transformationsberatende Aufgaben, beispielsweise für die russische Regierung. So verwiesen Wiesenthal/ Stykow (1994) darauf, dass es zum Maßnahmenkatalog von Jeffrey Sachs (1989 unter dem Titel „My Plan for Poland“) kein soziologisches oder politikwissenschaftliches Pendant gibt. Das Bemerkenswerte im Verhältnis zwischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist darin zu sehen, dass in erkenntnisleitenden Fragestellungen zwischen beiden Disziplinen ein hohes Maß an Inkongruenz erkennbar ist. Wirtschaftswissenschaftler favorisierten zum Teil in der Systemanalyse institutionelle Funktionsfragen (North 1990), vernachlässigten aber die Komplexität politischer Prozesse. Sozialwissenschaftler konzentrierten sich dagegen mehr auf die Prozesskomplexität (Offe 1996, Stykow 2003) und Rationalitätsgrenzen des Handelns (Kaiser 1999, Scharpf 2000, Zürn 1992).

Die entweder negativ in der Bewertung dominierenden oder zumindest skeptischen Prognosen zur Transformation basieren auf dem „gesicherten“ Wissen über die engen Grenzen individueller Entscheidungsrationalität. Stykow (2003: 322) formulierte diese Skepsis in den Worten: „Transformation sind kontrovers, pessimistische Einschätzungen überwiegen, und die traditionellen Kategorien der Demokratisierungsforschung scheinen weitgehend zu versagen.“

Weitere Kausalitäten sind in den besonderen Rationalitätsproblemen korporativer Akteure, der Problematik korporativer Entscheidungen und schließlich einer gewissen Unmöglichkeit der Konstruktion und Realisierung eines Konzepts einer möglichst optimalen Systemrationalität. Speziell für die Sozialwissenschaften stellt sich die Frage nach der Gültigkeit von Annahmen oder alternativ nach Besonderheiten von Transformationsbedingungen, Phänomenen, welche von ihrem Verlauf, ihren Auswirkungen und Ergebnissen den in konsolidierten Demokratien gewonnenen Erkenntnissen zuwider laufen. Ein solches Phänomen ist in der Schat-

¹² In diesen noch (im späteren Abschnitt 3.1) zu erläuternden (neo)institutionalistischen Ansätzen ist als eine geeignete Grundlage anzusehen, um dem interdisziplinären Charakter des vielschichtigen Untersuchungsgegenstandes „Schattenwirtschaft“ bezogen auf das Länderbeispiel Russlands besser gerecht zu werden.

¹³ Es gilt vor allem auch dann, um Einseitigkeiten bei der Betrachtung des Untersuchungsgegenstandes („verteufeln“ versus „begrüßen“) oder festgefahrene Dichotomien wie zwischen Handlungen und Strukturen, bzw. den ebenfalls bei der Schattenökonomie zu beachtenden gesellschaftlichen Normen und Interessenlagen von Gruppen auf eine empirisch nachvollziehbare Art und Weise zu vermeiden bzw. zu überwinden.

¹⁴ Da im Gliederungsabschnitt 3.1 die kausalen Zusammenhänge, einschließlich (neo)institutionalistischen Betrachtungen eine hohe Aufmerksamkeit gewidmet wird, erfolgen diese Ausführungen an späterer Stelle.

tenökonomie zu sehen, deren Untersuchung am Länderbeispiel Russlands von einigem Interesse ist.

Zwischenfazit:

Nach dem Zusammenbruch des Sowjetsystems traten im Zuge der strukturellen Dezentralisierung dieser vormals auf einheitlichen Grundlagen gestellten postkommunistischen Staaten neben gemeinsamen Problemlagen teilweise gravierende Unterschiede bei der zeitlichen und inhaltlichen Bewältigung der Transformation auf, welche eine differenziertere Betrachtungsweise erfordern (Schneider/ Enste 1998: 7). Diese Unterschiedlichkeit ist auch bei der Entwicklung der Schattenwirtschaften einzelner Transformationsländer¹⁵ feststellbar.

Aus der Vielzahl von Positionen und Betrachtungsaspekten als Versuchen der zur Charakterisierung der osteuropäischen Transformation besonders institutioneller/ neoinstitutioneller Ansätze erscheint ein verwendeter Begriff speziell auf den Untersuchungsgegenstand bezogen als sehr treffend, es handelt sich um "Economic Sociology" (Smelser/ Swedberg 1994: 32). Die Autoren Smelser/Swedberg sahen in der "Economic Sociology" die Anwendung der Soziologie auf ökonomische Probleme. Diese Strömung ist zwar weniger heterogen, grenzt die wissenschaftlichen Ansätze jedoch auf einen zentralen Aspekt der Transformation ein: die ökonomische Ebene. Es geht dabei um institutionalistische Ansätze insbesondere im Bereich marktwirtschaftlicher Institutionen und bisher zu Unrecht nicht mit der gleichen Aufmerksamkeit untersuchten, seinem häufig mit offiziellen Institutionen verknüpften Gegenstück: den schattenwirtschaftlichen Strukturen.

Insofern ist dabei die „laissez-faire Definition“ von Smelser /Swedberg sinnvoll und verwendbar. Eine ähnliche Formulierung ist bei Granovetter zu finden (Granovetter 1990: 89-112). Er sprach nur leicht abweichend von "New Economic Sociology". Wie bei Smelser /Swedberg konzentriert sich seine Begrifflichkeit auf relevante "soziale Mechanismen" für die Konstitution marktwirtschaftlicher Formen. Mit dem Erscheinen des Gegenstandes Systemtransformation ist insbesondere zwischen den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ein Wechsel in der Rolleninterpretation eingetreten. Während die Sozialwissenschaften primär ein Interesse am Erklären des sozialen Wandels und daraus abgeleiteter Theorien hatten (Dahrendorf 1972, Mayntz /Scharpf 1995, Brie 1996, Scharpf 2000, Stykow 2003 et al.) liegt bei den Wirtschaftswissenschaften der Untersuchungsschwerpunkt mehr bei Fragen der Funktionalität und Effizienz (North 1990, 1992).

Im Jahre 2004 liegen nunmehr wie an den Beispielen ersichtlich in einem erheblichen Umfang Forschungsergebnisse vor.¹⁶ Allein zur Transformation in der Russischen Föderation brachte die institutionalisierte Erfassung des sozialen, politischen und ökonomischen Wandels einen sicher beeindruckenden Fundus zusammen. Dabei müssen allerdings differenzierte Einschränkungen getroffen werden. Von einer diesbezüglichen (wissenschaftlichen) Landkarte ohne weiße Flecken kann auch im Jahre 2004 noch nicht gesprochen werden. Eine solche Einschränkung wäre in der russischen Schattenwirtschaft zu sehen. Die Forschungsanstrengungen und -ergebnisse stehen aber auch im Kontrast zu anhaltenden Kontroversen über verschiedene Phänomene wie Sozialisationsmuster, Wertorientierungen oder das noch nicht tiefgründig genug untersuchte Phänomen einer expandierenden russischen Schattenökonomie. Die angestrebte interdisziplinäre Brücke in dieser Arbeit insbesondere zwischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist also nicht als künstlich anzusehen. Im Sinne des zitierten Plädoyers von Fligstein werden neoinstitutionalistische Ansätze die schattenwirtschaftliche Ursachenanalyse Russlands anhand ausgewählter Zugänge begleiten und flankieren.

¹⁵ z.B. zwischen der Schattenökonomie Russlands und Polens, Schrettl 1997: 2

¹⁶ An der Humboldt-Universität zu Berlin existierte beispielsweise mit Unterstützung durch die Max-Planck-Gesellschaft bis 1996 eine eigenständige AG Transformationsprozesse unter Leitung von H. Wiesenthal.

1.3 Vorgehensweise der Untersuchung

1.3.1 Motivation, Zielsetzung und Methoden

„Der Blick des Forschers fand nicht selten mehr, als er zu finden hoffte.“

Gotthold Ephraim Lessing

a) Motivation: Neben den offiziellen ökonomischen Entscheidungsprozessen und Machtbeziehungen dürfte es von hohem gesellschaftlichen Interesse sein, auch die verborgenen, latenten wirtschaftlichen Machtstrukturen und Mechanismen durchsichtiger erscheinen zu lassen. Nicht befriedigend empirisch gelöst ist allerdings bis in die Gegenwart das methodische Problem, wie man überzeugend undurchsichtige, weil im Verborgenen stattfindende schattenwirtschaftliche Vorgänge erfasst. Der Wissenschaftler sollte dabei nicht nur das häufig oberflächliche, klischeehafte Bild der Schattenökonomie wie in den Medien dargestellt skizzieren, sondern er muss bei der Ermittlung verborgener Wirtschaftsaktivitäten Spuren lesen.

Über diese Spuren, z.B. durch Anwendung von Indikatoransätzen Rückschlüsse zu ziehen ist ein normales wissenschaftliches Vorgehen. Bei dieser empirischen Spurensuche im schattenwirtschaftlichen Sektor bediente sich die Forschung bisher direkter, indirekter, physikalischer Input- und kausaler Methoden¹⁷ als Hilfsmittel, um wenigstens Anhaltspunkte für geschätzte Größenordnungen dieser Aktivitäten zu erhalten. Ungeachtet dieser Hilfsmethoden sollte bei allen Analysen gerade in Bezug auf die noch zu erörternden Besonderheiten der russischen Schattenökonomie nie übersehen werden, dass man aufgrund der Tätigkeit im Verborgenen eben nur über tendenzielle Entwicklungen durch methodische Anwendung einiger bewährter Schätzanalysen, keineswegs aber über die exakten Fakten und Daten der Vorgänge verfügen kann (Burgdorff 1983, Lacko 1997, Schneider/ Enste 2000). An den Spuren schattenökonomischer Tätigkeiten sind neben anderen Fachgebieten auch die Sozialwissenschaften interessiert.

Das Interesse von Sozialwissenschaftlern bezieht sich insbesondere in Transformationsländern wie die als ein Sonderfall (Segbers 1997, Vogel 1999, Perotti 2002, Stykow 2003 et al.) einzustufende Russischen Föderation. Von großer Bedeutung ist z.B. die Frage, wie sich der im Zuge des Systemumbruchs vollziehende Paradigmenwechsel aus sozialwissenschaftlicher Sicht auf den Normenvollzug in der offiziellen Wirtschaft bzw. die Nichteinhaltung durch Ausweichen in den schattenwirtschaftlichen Bereich, dessen historische Voraussetzungen, Ursachen, Wirkungen und gesellschaftliche Folgen vollzieht. Auch wirtschaftspolitische Fragestellungen, wie die Untersuchung der Wechselbeziehungen zwischen der offiziellen Wirtschaft und der Schattenökonomie anhand der Auswertung makroökonomischer Daten sind als empirische Studien von sozialwissenschaftlichem Interesse.

Stykov (2003: 4/5) befasste sich intensiver mit den Prinzipien der Interessenvermittlung russischer Akteure. Sie befand, dass ...“Die Auswahl des russischen Falles ...es ermöglicht das analytische Instrumentarium der westlichen Politikwissenschaft anzuwenden und dabei Sensibilität für seine Blindstellen zu entwickeln, deren Aufhellung bauplanrelevante Informationen zutage fördern könnte“. Eine solche „sensible Blindstelle“ zur „Aufhellung bauplanrelevanter Informationen“ kann in den Strukturen und Akteuren der russischen Schattenwirtschaft gesehen werden. Darin etwas größere Klarheit zu schaffen soll ein Anliegen dieser Arbeit sein.

¹⁷ Die präzisen Beschreibungen der Methoden, empirischen Messungen und deren Anwendung auf die Russische Föderation erfolgen im 2. Gliederungsabschnitt.

Die Notwendigkeit und daraus resultierende Motivation einer analytischen Auseinandersetzung mit dem Phänomen russische Schattenökonomie erschließt sich wesentlich aus vier Gründen:

Erstens ist das Verständnis für die Prozesse und wirtschaftshistorischen Hintergründe, welche hypothetisch als eine Ursache für die expandierende russische Schattenwirtschaft anzusehen sind in den westlichen Staaten nicht so ausgeprägt, um diese Vorgänge vom theoretischen Standpunkt her überzeugend erklären zu können. Aus diesem Grunde sollen im ersten Zugang der schattenwirtschaftlichen Ursachenanalyse im Abschnitt 3.2 an ausgewählten Beispielen die Gründe schattenwirtschaftlicher Produktionsbeziehungen in der sowjetischen Phase erläutert werden, um ein kausales Grundverständnis für den Untersuchungsgegenstand zu gewinnen.

Zweitens führt eine falsche Einschätzung der offiziellen Wirtschaftslage aufgrund verzerrter makroökonomischer Indikatoren (z.B. Arbeitslosenzahl, BIP, Preisniveau etc.) zu fehlgeleiteten wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die sich für nahezu jede Volkswirtschaft mittelfristig zu ernsthaften Stabilitätsproblemen entwickeln könnten. In den erheblichen Einbußen an Steuereinnahmen, die besonders in Russland der Staat aufgrund der Schattenwirtschaft erleidet ist ein weiterer Beweggrund gegeben. Um seinen finanziellen Verpflichtungen und Aufgaben weiterhin adäquat nachkommen zu können, besteht ein starker Druck zur Kompensation der Einkommenseinbußen, was durch eine erneute Rückkehr zu höheren Steuersätzen als mögliche Folge kaum zu bewältigen ist. Auch ehrliche Steuerzahler neigen hervorgerufen durch höhere Belastungen dann eher zu schattenökonomischen Aktivitäten. Die daraus resultierenden neuerlichen Steuereinbußen führen das staatliche Finanzierungsproblem wieder zu seinem Ursprung zurück. Dieser zweite Grund bildet deshalb einen ernststen Anlass, die offiziellen und inoffiziellen Strukturen am Länderbeispiel Russlands im institutionellen Zugang näher zu untersuchen.

Ein dritter Grund spiegelt sich in der Nichtakzeptanz vorgegebener staatlicher Normen wieder. Dieser Umstand kann dazu führen, dass das geltende Gesetz häufig nicht das geschriebene Gesetz darstellt, sowohl die staatliche Administration als auch Wirtschaftssubjekte sich in Abweichung von vorgegebenen Rahmengrundlagen korrupter Methoden mit eigenen Zielsetzungen (z.B. durch materielle Vorteile bei Umgehung gesetzlicher Vorgaben) bedienen. Deshalb wurde als dritter Zugang der Korruptionszugang (3.4) gewählt. Sowohl der russische Bürger als auch verschiedene einflussreiche Interessengruppen versuchen zum Teil eventuelle Missverhältnisse in der individuellen Kosten-Nutzen-Rechnung von empfangenen staatlichen Leistungen versus persönliche Abgaben durch Abwanderung in die „versteckte“ Wirtschaft auszugleichen. Gleichzeitig entzieht man sich dadurch den autoritären Zwängen eines bis in die jüngste russische Vergangenheit als übermächtig geltenden Staates, womit die Frage nach einem allgemeinen Interesse an schattenwirtschaftlicher Reduzierung offen bleiben muss. Deshalb schließt sich eine Interessenanalyse an die 3 Zugänge an.

Resümee: Das Interesse am Untersuchungsgegenstand Schattenwirtschaft in der Russischen Föderation ist auch darin zu sehen, dass bei der Beurteilung wirtschaftlicher bzw. schattenökonomischer Probleme die Wurzeln und zugrunde liegenden Mechanismen, welche zu unerwünschten Entwicklungen führen sich kausal von den ökonomischen Problemlagen entwickelter Industriestaaten zum Teil grundlegend unterscheiden und in detaillierten Fragen Unklarheiten existieren, welche bisher nicht in ausreichendem Maße untersucht wurden. Diese Problemkonstellation analytisch intensiver zu verfolgen stellt eine gewisse Herausforderung für den an der Thematik interessierten Sozialwissenschaftler dar. Die Expansion des schattenwirtschaftlichen Sektors und deren nicht tiefgründig geklärte Ursachen bilden aus diesen Gründen die persönliche Motivationsgrundlage zu einer intensiveren Untersuchung.

b) Zielsetzung:

Die grundlegende Zielsetzung besteht darin, gestützt auf einer abgegrenzten Arbeitsdefinition, aufbauend aus der Auswertung empirischer Daten zum Umfang der russischen Schattenwirtschaft die Expansionsursachen am gewählten Länderbeispiel (Russland) durch eine fundierte Ursachenanalyse anhand von drei Zugängen (dem wirtschaftshistorischen-, institutionellen-, und Korruptionszugang) mit entsprechendem Tiefgang zu ergründen. Eine zentrale Fragestellung der Arbeit lautet demzufolge: Welche analytischen Ursachen können als relevant für die Expansion der russischen Schattenwirtschaft angesehen werden?

Der Versuch einer Klärung erfolgt durch die Untersuchung der angeführten 3 Zugänge. Auf andere theoretisch mögliche Optionen¹⁸ wurde verzichtet, um nicht durch eine zu große Komplexität den angestrebten Tiefgang der drei Zugänge¹⁹ zu beeinträchtigen. Von den angeführten Erklärungsmustern der Ursachenanalyse sind zuverlässigere Aussagen mit höherem Tiefgang als bei vorangegangenen Untersuchungen zu erwarten. Damit soll die Arbeit zu weiteren kausalen Erkenntnissen über Evolution, Charakter und Auswirkungen einer nach dem Systemumbruch 1992²⁰ expandierenden Schattenwirtschaft führen.

Die Expansionsursachen der Schattenökonomie am Länderbeispiel des Transformationslandes Russland anhand einer fundierten Ursachenanalyse mit entsprechendem Tiefgang zu ergründen stellt nicht zuletzt aus den im vorangegangenen Teilabschnitt angeführten Gründen und daraus resultierenden Zugängen eine anspruchsvolle Zielsetzung dar. Eine sinnvolle Bearbeitung des Untersuchungsgegenstandes „russische Schattenwirtschaft“ erscheint nach meinem Erachten durch einen interdisziplinären Ansatz²¹ bei der schattenwirtschaftlichen Ursachenanalyse zur fundierten Klärung der Expansion dieses Phänomens möglich. Im Gegensatz zu rein wirtschaftswissenschaftlichen Herangehensweisen reduziert sich die Untersuchung nicht auf ausschließlich statistische Größenberechnungen von Schätzwerten, sondern geht auf weitere, aus meiner Sicht analytisch lohnenswert erscheinende Zugänge ein. Plausibilitätsüberlegungen stehen also eindeutig im Vordergrund gegenüber ökonomischen Modellrechnungen.

Eine umfangreiche Darstellung aller möglichen Zugänge zum Untersuchungsgegenstand ohne Vernachlässigung des angestrebten thematischen Tiefgangs nicht realisierbar und deshalb nicht beabsichtigt. Einschränkungen (die Untersuchung muss sich aus Kapazitätsgründen auf 3 Zugänge beschränken) sind unumgänglich. Zum besseren Verständnis des Handelns von Akteuren soll darüber hinaus eine Interessenanalyse die Frage beantworten, inwieweit aus der Sicht von verschiedenen Gruppierungen heraus ernsthaft Bestrebungen zur Reduzierung schattenwirtschaftlicher Aktivitäten erkennbar sind oder den jeweiligen Interessen zuwider laufen.

Die Zielsetzung dieser Arbeit ist zudem darauf ausgerichtet, Lücken bei der kausalen Untersuchung dieser anspruchsvollen Thematik zu schließen. Es entspricht zudem einem wissenschaftlichen Bedürfnis, bei diesem im Verborgenen wirkenden Untersuchungsgegenstand besser „hinter die Kulissen“ zu schauen, d.h. die Ursachen für die verborgenen wirtschaftlichen Vorgänge jenseits von Rechtsstaatlichkeit und offizieller Statistik zu analysieren.

¹⁸ z.B. die Anwendung eines kulturellen Erklärungsansatzes

¹⁹ Aus dem institutionellen Zugang mit der These vom Staatsversagen als vermutete Hauptursache geht die zentrale These zur schattenwirtschaftlichen Ursachenanalyse Russlands hervor.

²⁰ Ein ökonomisch gesehen wichtiger Auslöser war der „Marktschock“ unter dem Wirtschaftsreformer Gajdar.

²¹ Die gleiche Meinung bzgl. der Vorteilhaftigkeit eines interdisziplinären Zuganges vertrat auch Professor Friedrich Schneider (Universität Linz) im Pausengespräch einer Veranstaltung des DIW Berlins über die Schattenwirtschaft im internationalen Vergleich (25.06. 2003, Pariser Platz 7, Nähe Brandenburger Tor).

c) Methoden:

Methodischer Ausgangspunkt sind die beschriebenen, im Rahmen zur Untersuchung des Standes der Forschung erbrachten Vorleistungen. Eine elementare Grundlage kann in der Literaturrecherche gesehen werden. Neben deutschsprachiger Literatur bildeten besonders die umfangreichen Publikationen im angelsächsischen- sowie russischsprachigen Sprachbereich eine solide Basis. Als ein nahezu unverzichtbares Hilfsmittel erwies sich darüber hinaus das Internet, welches den schnellen Zugang besonders zur angelsächsischen und russischer Literatur ermöglichte. Eine sorgfältige Literatur- und Dokumentenanalyse²² ermöglichte im Vorfeld der Arbeit wichtige Erkenntnisse zum Stand der Forschung. Bei der Schätzanalyse geht es darum, den Stand schattenwirtschaftlicher Messungen in Russland zu ergründen, aufgetretene Probleme zu analysieren und Bewertungsfragen der Schätzmethoden vorzunehmen. Eigene statistische Erhebungen, repräsentative Umfragen zur Schattenwirtschaft sind als Einzelperson aus organisatorischen und finanziellen Gründen wie bereits angeführt nicht zu leisten. Eine Analyse empirischer Erhebungen ist dagegen möglich und stellt eine gute Basis für den weiteren Gang der Untersuchung dar.

In der Arbeit wird neben den im vorangegangenen Teilabschnitt bereits beschriebenen 3 Zugängen der Ursachenanalyse²³ tiefgründig unter Nutzung empirischer Daten nach Lösungsansätzen gesucht, um detaillierter als andere Untersuchungen zu ermitteln, welche konkreten Rahmenbedingungen verändert werden müssten, um durch eine Verminderung der Anreize zu schattenökonomischen Ausweichreaktionen deren schrittweise Reduzierung zu erreichen. Methodisch werden dabei kausale Zusammenhänge zwischen den einzelnen Zugängen erörtert, um die Ursachen für die expandierende Schattenwirtschaft im Tiefenbereich näher durchleuchten zu können. Das Ziel besteht darin, zumindest langfristig die auf dem Kosten-Nutzen-Kalkül beruhenden Verhaltensweisen von Individuen dahingehend zu verändern, dass der illegale schattenwirtschaftliche Sektor als perspektivisch weniger attraktive und mehr mit Risiken verbundene Wirtschaftsform angesehen wird (Schneider 2000, Schoors 2001).

Sekundäranalytische Auswertung einschlägiger Veröffentlichungen, auf Basis der *Dokumentenanalyse*, einschließlich Unterlagen aus Regierung und Verwaltung dienen methodisch dazu, Aussagen, Hypothesen zu stützen bzw. manche Auffassungen anderer Autoren in Frage zu stellen oder zu bestätigen. Darüber hinaus bildeten die im Vorwort namentlich genannten Gespräche mit fachlich relevanten Wissenschaftlern (Schneider 2003, Baar 2000, 2001) eine wichtige Grundlage bei der thematischen Bewältigung der gesetzten Vorgaben. Diese Methoden scheinen geeignet den Untersuchungsgegenstand (bezogen auf das Länderbeispiel Russland) zu bearbeiten, von dem Burgdorff (1983) sich beklagend äußert, dass die Wirtschaft im Untergrund „so vielschichtig, schillernd und flüchtig“ erscheint, dass alle Versuche einer theoretischen Begriffsbestimmung „verworren, widersprüchlich und unzureichend“ (Burgdorff 1983: 8) geraten. Einerseits wird als Ursache dieses Zustandes auf das junge Forschungsgebiet verwiesen Roland (2001), andererseits auf die unterschiedlichen Forschungs- und Erkenntnisinteressen (Schneider/ Enste 2000, Thießen 2002).

Der Untersuchungsgegenstand „russische Schattenwirtschaft“ (als methodisch gesehen abhängige Variable) soll also durch die 3 Zugänge (wirtschaftshistorisch, institutionell, Korruptionzugang, als methodisch gesehen unabhängige Variablen) mit entsprechendem Tiefgang durchleuchtet werden.

²² ersichtlich im Quellenverzeichnis am Ende der Arbeit

²³ wirtschaftshistorischer-, institutioneller-, und Korruptionzugang

1.3.2 Untersuchungsschritte

„Glaubt denen, die die Wahrheit suchen. Zweifelt an denen, die sie finden.“

Andre Gide'

Die Entwicklung der russischen Schattenökonomie lässt neben den angestrebten tieferen Einblicken in Dimension, Ursachen, Wirkungen und Interessenkonstellationen gesellschaftlicher Gruppen bzgl. des Untersuchungsgegenstandes nicht nur Schlüsse auf die Defizite der offiziellen Wirtschaft zu. Darüber hinaus können mit größerer Tiefenlotung Rückschlüsse über spezifische Probleme auf der Verwaltungs- und Politikebene klarer erkannt werden.

Die Arbeit wurde so strukturiert, dass die einzelnen Gliederungsabschnitte aufeinander aufbauen und bei den Zugängen wechselseitig miteinander verknüpft sind:

1) Im Gliederungsabschnitt 1 wurde als erster Schritt, ausgehend von der Zielstellung eine Auseinandersetzung mit der Problemstellung, Begrifflichkeit, verschiedenen Ansätzen zum Untersuchungsgegenstand und daraus resultierenden Schlussfolgerungen für die eigene Arbeitsdefinition realisiert. Als Vorüberlegung dienten 3 verschiedene informelle Grundmodelle mit unterschiedlicher Prioritätensetzung und Zielstellung im Überblick. Das Ziel dieser variierenden Ansätze besteht darin, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen für die eigene Abgrenzung der Arbeitsdefinition von „Schattenwirtschaft“ zu gewinnen. Bei den Betrachtungen zum Stand der Forschung erschien es von Bedeutung, auf das zum Teil unterschiedliche Begriffsverständnis in der russischen bzw. westlichen Literatur hinzuweisen.

Der einführende Gliederungsabschnitt erschien von Bedeutung, um:

- a) Einen Überblick über den Stand des bereits vorhandenen Wissens zu geben.
- b) Die Arbeitsdefinition zur russischen Schattenwirtschaft zu bilden.
- c) Ein Grundverständnis für den Gesamtzusammenhang zu entwickeln und die Vorgehensweise der sich anschließenden Untersuchung nachvollziehbar zu machen.
- d) Bereits aus der Grundkonstellation heraus sollen erste Grundpfeiler ersichtlich werden, welche die Schattenwirtschaft Russlands in dem Maße expandieren ließen. Weitergehende Präzisierungen erfolgen in den sich anschließenden Gliederungsabschnitten.

2) Der 2. Gliederungsabschnitt wendet sich der empirischen Seite zu:

Es erfolgt eine Vorstellung der üblichen Schätzmethoden, evtl. bereits vorliegende Ergebnisse und Einschätzung, ob Sie für die Untersuchung in Frage kommen oder nicht. Empfehlungen der Weltbank zur Elektrizitätsmessung als besonders geeignete Methode (Kaufmann/ Kaliberda 1996) werden bzgl. ihrer Anwendung geprüft. Durch Heranziehen aller bisher angewandter Schätzmethoden (Operationalisierung) und der daraus resultierenden Ergebnisse zum Umfang der russischen Schattenwirtschaft soll auf gesamtwirtschaftlicher Ebene Klarheit über die ungefähre Größenordnung der Schattenökonomie Russlands geschaffen werden. Ausgehend von der Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes „russische Schattenwirtschaft“ wird im 2. Gliederungsabschnitt auf die verschiedenen methodischen Herangehensweisen zur Schätzung des Umfanges der Schattenökonomie eingegangen.

Die „Operationalisierung“ der schattenwirtschaftlichen Schätzmethoden wird von der Überlegung geleitet, eine große empirischer Breite dadurch zu gewinnen, dass möglichst das ganze Spektrum verfügbarer Schätzmethoden bzw. zugänglicher Daten Russlands genutzt werden soll. Eine eigene repräsentative Ermittlung von Schätzwerten aufgrund von Interviews, Be-

fragungen als Anwendung direkter Methoden wäre aufgrund fehlender logistischer und organisatorischer Voraussetzungen als Individualperson von vornherein nicht zu leisten. Vor- und Nachteile der Schätzmethode (direkte, indirekte, physikalische Inputmethode, kausale) werden eingeschätzt. Die Anwendung indirekter Methoden (Befragungen etc.) erscheint vom zu erwartenden wissenschaftlichen Ertrag her gesehen aufgrund der Rechtswidrigkeit dieser im Verborgenen, jenseits der offiziellen Statistik sich vollziehenden Tätigkeiten selbst bei Versicherung des Verschweigens weniger ergiebig (Schneider/ Enste 2000, Thießen 2002) und ist mehr als ergänzendes Hilfsmittel im Zusammenhang mit indirekten Methoden geeignet.

Bei den direkten Methoden haben sich zur Ermittlung des Umfangs schattenwirtschaftlicher Tätigkeiten die Indikatorverfahren besser bewährt. Neben dem in westlichen Industriestaaten angewandten VGR-Ansatz (VGR = Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung), der Steuer- und Arbeitsmarktstatistik sowie Indikatoren aus dem Geldnachfrageansatz ersichtlich z.B. der inländische Bargeldfinanzierung, Auslandswährung, Barter-Handel empfehlen die Experten der Weltbank Kaufmann/ Kaliberda die Ermittlung des Energieverbrauchs als geeignete Untersuchungsmethode (Thießen 2002).

Der eigene Beitrag umfasst neben der jeweiligen Analyse in den Abschnitten und hypothetisch eine Simulation von schattenwirtschaftlichen Verläufen am Beispiel der Mehrwertsteuer, wobei aktuelle wirtschaftliche Rahmendaten und gesetzlichen Verordnungen berücksichtigt werden. Eine theoretische Betrachtung erfolgt am Ende des Abschnittes. Bei der Auswertung werden diese Ergebnisse zum thematischen Ausgangspunkt der Arbeit in Beziehung gesetzt und bilden die empirische Grundlage für den institutionellen Zugang im Gliederungsabschnitt 3.2.

3) Nach dem empirischen Teil erfolgt im nächsten Schritt die eigentliche schattenwirtschaftliche Ursachenanalyse, für die in den Gliederungspunkten 1 und 2 durch Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes und den empirischen Abschnitt zur Ermittlung des schattenwirtschaftlichen Umfangs (Schätzwerte) in Russland wichtige Voraussetzungen geschaffen wurden. Der Gliederungsabschnitt 3.1 beschäftigt sich einleitend mit der Strömung des Neoinstitutionalismus, welche besonders im zentralen institutionellen Zugang (3.3) eine wichtige Rolle spielt. Nachdem verschiedene Theorieansätze („Spielregeln“) dieser Strömung diskutiert wurden, kann darauf aufbauend als nächster Schritt die eigene Zugangswahl begründet und auf erste kausale Zusammenhänge zwischen den gewählten Zugängen eingegangen werden.

Beim wirtschaftshistorischen Zugang (Abschnitt 3.2) als Erklärungsansatz existieren weitgehend übereinstimmende Erkenntnisse darüber, dass bei der Ursachenforschung für die schattenwirtschaftliche Expansion das sowjetische Erbe als eine Wurzel berücksichtigt werden muss. Aus diesem Grunde setzt der am Anfang der Ursachenanalyse stehende historische Ansatz zur Ermittlung der wirtschaftshistorischen Wurzeln bei den Besonderheiten der sowjetischen Schattenwirtschaft an.

Die Untersuchung wird unter Anwendung der Konflikttheorie von Dahrendorf auf Fragestellungen reduziert, welche grundsätzliche Pfeiler der sowjetischen Schattenwirtschaft skizzieren, die teilweise in modifizierter, an veränderte Rahmenbedingungen angepasster Form auch im postsowjetischen Russland als relevant erkennbar sind. Der wirtschaftshistorische Zugang beschränkt sich also auf die sowjetische Periode mit dem Ziel, einige wesentliche Prinzipien dieses planwirtschaftlichen Systems darzustellen, um als nächsten Schritt an je einem Beispiel auf Makro- bzw. Mikroebene „gutartige“/ „böartige“ Planverstöße (Einteilung nach Wiles 1981) darzustellen. Mit diesem ersten Zugang soll die These widerlegt werden, dass die Schattenwirtschaft erst seit dem Systemumbruch zum Problem wurde. Vielmehr war sie zum

Teil kultivierter, teilweise offiziell geduldetes Element der sowjetischen Wirtschaft. Damit kann gleichzeitig die Frage geklärt werden, auf welchen Wegen und Methoden sich das russische Schattenkapital bildete, welches zum Teil im Privatisierungsprozess Russlands als Kapital für den Eigentumserwerb legalisiert wurde.

Der institutionelle Zugang (Abschnitt 3.3) geht von dem Konsens unter Wissenschaftlern darüber aus, dass der unter dem Aspekt demokratischer Gewaltenteilung notwendige institutionelle Dezentralisierungsprozess durch den Kontrollverlust vormals zentralisierter Institutionen auch neue, aus diesem Kontrollverlust hervorgegangene strukturelle Probleme entstanden, welche schattenwirtschaftliche Aktivitäten begünstigen. Angesichts dieser angeführten Prämisse erschien es notwendig die offiziellen Strukturen und ihre Wechselwirkungen auf den schattenökonomischen Sektor näher zu analysieren.²⁴

Die bekannte These vom *Staatsversagen* bildet hypothetisch gesehen in der Arbeit eine wichtige Ursache für die expandierende Schattenwirtschaft Russlands (Ausgangshypothese). Anhand 5 makroökonomischer Determinanten der offiziellen Wirtschaft (allgemeine Wirtschaftsentwicklung Russlands anhand des BIP's, Arbeitsmarktaspekt, Innovationsaspekt, monetaristischer Aspekt und dem sozialen Aspekt) wird detailliert der zum Teil schwierig zu beantwortenden Frage nachgegangen, in welchem Maße jeweils der Staat bzw. die russische Regierung ihrer Verantwortung gerecht wurde oder durch wirtschaftspolitische Regulierungsfehler bei dem jeweils zugrunde gelegten Aspekt als mitverantwortlich für die expandierende Schattenökonomie Russlands anzusehen ist.²⁵

Im zweiten Teil dieses Zugangs werden schattenökonomische Strukturen näher untersucht, deren kausale Wechselverhältnisse mit offiziellen Strukturen als gegeben angesehen werden kann. Den theoretischen Bezugspunkt dieser Betrachtungen bildet die Inkongruenzthese von Hayek, die institutionenökonomische Theorie von North (1990) und theoretische Möglichkeiten für institutionelle Arrangements von Scharpf (2000), welche als miteinander „konkurrierend“ dargestellt werden. Ausgehend von der Terminologie und Elementen des Kosten-Nutzen Kalküls wird die spontane Strukturbildung im schattenwirtschaftlichen Bereich Russlands untersucht. Eine Erläuterung von Voraussetzungen und Bedingungen für das Arrangement erfolgt an einem theoretischen Modell. Deren Einfluss auf die Regimewahl wird analysiert.

Auf dieser Grundlage erfolgt dann eine Untersuchung von 5 Determinanten für den Zuverlässigkeitsgrad von Transaktionen. Aufbauend aus den Erkenntnissen der Strukturbildung im offiziellen Bereich erfolgt eine nähere Analyse des Kosten-Nutzen-Kalküls von Wirtschaftssubjekten, um die Strukturbildung im schattenökonomischen Bereich plausibler erscheinen zu lassen. Den Abschluss dieses Zuganges bilden vergleichende Betrachtungen zwischen First und Second Economy bzgl. deren Wechselwirkungen des Wachstum und Ressourcenverlagerungen.

Der Korruptionsansatz (Abschnitt 3.4) untersucht den begünstigenden Einfluss schattenwirtschaftlicher Aktivitäten sowohl der „Korruptierten“ auf staatlicher Ebene als auch der „Korrumpeure“ auf schattenwirtschaftlicher Ebene. Im Zusammenhang mit einer expandierenden

²⁴ Kritisch zeigen sich zahlreiche Studien bezüglich der getroffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Staates. Unter Aufgreifung dieser Kritik wird in diesem zweiten Erklärungsansatz zur Ursachenanalyse untersucht, inwieweit wirtschaftspolitisches Versagen des russischen Staates zugrunde gelegt werden kann.

²⁵ Diese Untersuchung bildet die Grundlage, um in der nachfolgenden Auswertung das Wechselverhältnisses zwischen offizieller Wirtschaft und Schattenökonomie zu analysieren und der für Russland interessanten Fragestellung nachzugehen, ob das Wachstum der Schattenwirtschaft primär durch Ressourcenverlagerung (extern) oder durch Produktionswachstum (intern) erklärbar ist. Auswertend werden positive und negative Aspekte der Wirkungen gegeneinander aufgewogen und schlussfolgernd Hypothesen zwischen kausalen Zusammenhängen (Ursache - Wirkung) zwischen Schattenökonomie und offizieller Wirtschaft aufgestellt.

Schattenwirtschaft tritt die Frage nach Korruption als begünstigende Ursache fast zwangsläufig auf. Der Ausgangshypothese folgen nach der Definition und einem Überblick über den Stand der Forschung die Beschreibung korrupter Praktiken und deren Einfluss auf ökonomische Prozesse. Korruption kann im weiteren Sinne als Missbrauch von institutioneller Macht verstanden werden, um ungerechtfertigte Vorteile zu erlangen. Man unterscheidet verschiedene Ebenen von Korruption: auf Regierungsebene, an der Schnittstelle zwischen Bürger und Staat sowie auf der Ebene des politischen Gemeinwesens.

Das normale Handeln von Wirtschaftsakteuren weicht in Russland häufig von den durch Überregulierung beeinträchtigten normierten Gesetzen ab. Formelle Institutionen und deren institutionelle Regeln werden also offenbar nicht in dem für die Einhaltung demokratischer Spielregeln durch die handelnden Akteure²⁶ erforderlichem Maße akzeptiert. Vielmehr wird häufig das Erreichen einer angestrebten Zielsetzung über korrupte Machenschaften realisiert. Dieser Umstand kann durchaus zu einer Abwahl der sich in der Transformationsphase befindlichen russischen Wirtschaft mit marktwirtschaftlicher Orientierung beitragen.²⁷

4) Der 4. Gliederungsabschnitt befasst mit der Frage, in welchem Maße eine Reduzierung der Schattenwirtschaft durch gesellschaftliche Gruppen von Interesse ist. Die besten Vorschläge zu Korrekturen sind de facto ein Muster ohne Wert, wenn sie nicht auf gesellschaftliche Akzeptanz, einen möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens stoßen. Die Spieltheorien von North (1992) und Scharpf (2000) bilden dabei die theoretische Grundlage für die Analyse der Interessenlagen verschiedener Gruppen (Unternehmer, Arbeitgeber Arbeitnehmer sowie Steuerzahler). Das erfordert eine möglichst realistische Beurteilung der Interessenlagen und Sichtweisen verschiedener Interessengruppierungen (Eigentümer, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Berater).

Ein Ziel besteht darin aus der Vielfalt der Positionen differenzierte Werturteile geben zu können. Aus dieser Unterschiedlichkeit werden Handlungsoptionen für politische Entscheidungsträger abgeleitet. Neben der Auswertung der Spieltheorie von North erfolgt eine Betrachtung zum Stand des Vertrauensverhältnisses zwischen Bürgern und Staat in der Russischen Föderation auf theoretischer Grundlage der Reaktanztheorie von Brehm. Kann man den Untersuchungsgegenstand „(russische) Schattenwirtschaft“ als abhängige Untersuchungsvariable bezeichnen, so sind die 3 angeführten Zugänge (wirtschaftshistorisch, institutionell, Korruption) als Analyseebenen unabhängige Erklärungsvariablen. Diese Differenzierung ermöglicht eine bessere Klarheit bei der Frage des Auseinanderhaltens von Konflikt- und Analyseebenen.

Der abschließende 5. Abschnitt beginnt mit der Behandlung der politikwissenschaftlich vergleichenden Frage, inwieweit aus den Erfahrungen westlicher Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg mit hohem schattenwirtschaftlichen Anteil Schlussfolgerungen für die russische Schattenökonomie gezogen werden können. Eine an ausgewählten Beispielen erfolgte vergleichende Betrachtung zur Situation von Firmen westlicher Industriestaaten nach dem Zweiten Weltkrieg soll zumindest aufzeigen, dass es durchaus Möglichkeiten und vor allem Vorbilder gibt, wie aus Firmen, welche in Umbruchszeiten mit rechtswidrigen „Raubrittermethoden“ agierten, zuverlässige Partner und Begleiter eines sich schrittweise demokratisierenden Gemeinwesens wurden, um damit diese Arbeit nicht in tiefstem Pessimismus ausklingen zu lassen.

²⁶ Eine Untersuchung des Akteursverhalten im schattenwirtschaftlichen Sektor findet in den Zugängen 3.3 (bei der Untersuchung von Akteurskonstellationen) und 3.4 (Korruption) Berücksichtigung.

²⁷ Kaufmann/ Kaliberda wiesen bereits 1996 auf diese Gefahr hin.

1.4 Stand der Forschung

1.4.1 Verschiedene Richtungsansätze zur Erfassung des Untersuchungsgegenstandes

In dieser bewusst sehr kurz gehaltenen Übersicht soll die Verschiedenheit und Vielfalt von Herangehensweisen verdeutlicht werden, mit dem Ziel, persönliche Schlussfolgerungen für die eigene Arbeitsdefinition zu ziehen. Aus Gründen der Kapazität und Themenvorgabe ist es nicht beabsichtigt, ausführlich auf die einzelnen Modelle einzugehen. Ausgehend von verschiedenen Sichtweisen kann von zwei unterschiedlichen Grundtypen bei den Modellvorstellungen ausgegangen werden, welche als Erklärungsmuster für Aktivitäten in der Schattenwirtschaft dienen: entwicklungstheoretische und schattenwirtschaftliche Ansätze.

a) entwicklungstheoretische Ansätze:

Seit den 1950er Jahren unseres Jahrhunderts wird intensiver daran gearbeitet, die wirtschaftliche Entwicklung von Ländern anhand von entwicklungstheoretischen Ansätzen in verschiedenen Ländern in Stufen zu erfassen und den weiteren Verlauf zu prognostizieren.

Ein Beispiel ist die Entwicklungstheorie von Rostow (1967) zu den Stadien wirtschaftlichen Wachstums. Bei seinem Stufenmodell, welche die wirtschaftliche Entwicklung von Entwicklungsländern charakterisiert äußert er sich zur Existenz, Funktion und Entwicklung des informellen Sektors. Die Ausgrenzung der Mehrheit weltweit garantiere ein wachsendes Einkommen der Minderheit. Über die ungleichen, asymmetrischen Verzahnungen unterschiedlicher Arbeitsverhältnisse kann Wertschöpfung für die einen und Ausbeutung für die anderen organisiert werden. Die Schattenwirtschaft sei integraler Bestandteil einer ungleichen Entwicklung, die sich in immer neuen Formen, wechselnden Zeiten und Orten äußere. Dieser Forschungsansatz definiert den informellen Sektor als jenen "Bereich der Wirtschaft, in dem an sich legale wirtschaftliche Aktivitäten gesellschaftlich nicht reguliert werden, obwohl vergleichbare Tätigkeiten gewöhnlich geregelt sind."

Fourastie' ging einige Jahre früher (1954: „Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhundert) von einem differenzierten „Drei-Sektoren-Modell“ aus, welches sich auf entwickelte Industriestaaten bezog. Anhand dieses Modells versuchte er den strukturellen Wandel der Arbeitsformen zu erklären. Er unterschied zwischen einem primären Sektor in welchem er „Produktionszweige mit mittelmäßigen technischen Fortschritt“ (Fourastie' 1954: 17 ff.) (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Fischereiwesen), dem sekundärem Sektor mit „starkem technischen Fortschritt“ (Energiewirtschaft, verarbeitendes- und Baugewerbe et al.) sowie einem tertiären Sektor mit „geringem technischen Fortschritt“ (Handel, Kreditinstitute, Wissenschaft, Kultur, Gesundheitswesen, private Haushalte et al.).

Mit diesem Modell versuchte Fourastie' der Differenziertheit, d.h. den unterschiedlichen Verlauf von Wirtschaftszweigen - gemessen an der Bruttowertschöpfung und der Zahl der Beschäftigten - Rechnung zu tragen. Seiner These nach würden die im primären und sekundären Sektor freigesetzten Arbeitskräfte im tertiären Sektor Arbeit finden (Fourastie' 1954: 138). Mit steigendem Haushaltseinkommen würde die Nachfrage nach tertiären Leistungen zunehmen. Die von ihm als Indikator für technischen Fortschritt verwendete Arbeitsproduktivität lässt sich allerdings bei bestimmten Berufen/ Tätigkeiten nur schwer einordnen. Seine Prognosen zur Entwicklung moderner Gesellschaften waren sehr spekulativer Natur. So würde die Zunahme des Haushaltseinkommens bei den Bürgern zum Anstieg der Tätigkeiten im tertiären Sektor führen, da er aus Gründen der Zeitersparnis Haushaltstätigkeiten wie z.B. das Waschen der Wäsche von Dienstleistungsanbietern erledigen lässt. Vernachlässigt wurden dabei die eigentlichen tertiären Berufe sowie die Nachfrage nach Bildung, medizinischen- und Pflegeleistungen. Weiterhin sind bei Fourastie' Schwächen bzgl. der Abgrenzung einzelner Be-

reiche erkennbar. Beispielsweise sprach er beim tertiären Sektor sowohl von Inputs (Tätigkeiten) als auch von Outputs (Branchen). Positiv bleibt anzumerken, dass er die zunehmende Bedeutung des tertiären Sektors in seiner Prognose bis zum Jahr 2000 nachwies. In der Folgezeit wurde der entwicklungstheoretische Ansatz Fourastie's von Autoren wie Bell (1976) aufgegriffen, welcher Symptome für eine „nachindustrielle Gesellschaft“ erkannte und wiederum durch J. Gershuny kritisiert, der von einer „Selbstbedienungsgesellschaft“ sprach. Auch dieser entwicklungstheoretische Entwurf fand zahlreiche Kritiker. So sah Gorz (1989) eine Tendenz zur „modernen Dienstbotengesellschaft.“

b) schattenwirtschaftliche Ansätze:

Schattenwirtschaftliche Modellansätze sind von ihrem Charakter her wesentlich globaler und umfassender als entwicklungstheoretische Ansätze. Daraus resultierend können Abgrenzungsprobleme entstehen. Folgerichtig sind die Definitionen sehr uneinheitlich.²⁸ Es gibt kein allgemein anerkanntes Konzept zur theoretischen und empirischen Erfassung. Schattenökonomische Ansätze stellen praktisch eine Ergänzung zu entwicklungstheoretischen Modellen mit anderer Schwerpunktausrichtung dar: Während entwicklungstheoretische Modelle wirtschaftliche Entwicklungen anhand des gesellschaftlichen Wandels beschreiben und prognostizieren untersuchen duale Theorien die Beziehungen zwischen offiziellen, formellen Institutionen (Staat und Markt) sowie bei informellen Tätigkeiten (z.B. bei privaten Haushalten). Diese dualen Modellvorstellungen gehen prinzipiell von 2 verschiedenen Bereichen (First und Second Economy bzw. formell und informell) aus.²⁹

Nach dem Begriffsverständnis von Matzner (1981) setzt sich die informelle Ökonomie westlicher Industriestaaten aus 3 verschiedenen ökonomischen Bereichen zusammen:

1. Haushaltswirtschaft („household production system“)
2. Gemeinschaftswirtschaft („communal production system“)
3. Untergrundwirtschaft („underground, hidden economy“).

Gershuny (1983) differenzierte andererseits neben Haushalts- und Gemeinschaftswirtschaft³⁰ die Untergrundwirtschaft in 3 Kategorien:

- Typ A umfasste nach seiner Definition Steuerhinterziehung und Diebstahl von betrieblichem Eigentum. Der Zusammenhang zum offiziellen Sektor ist gegeben
- Typ B umfasste Heimarbeiter, die nicht steuer- und sozialversicherungspflichtig sind, in Verbindung zur offiziellen Wirtschaft stehen aber nicht in ihr integriert sind
- Typ C erfasst die Erstellung von Gütern und Dienstleistungen (z.B. Reparaturen direkt beim Kunden).

Die Austauschverhältnisse wurden von Gershuny als Tausch von Gütern/ Dienstleistungen gegen finanzielle Vergütung dargestellt: „Jedem Güterstrom steht ein Geldstrom entgegen“. Problematisch erscheint bei den angeführten Autoren die Uneinheitlichkeit in den Abgrenzungen der beiden Sektoren. In den Modellen erfolgt die Betrachtung informeller Tätigkeiten aus unterschiedlichen Standpunkten, Betrachtungsweisen heraus:

²⁸ Im nachfolgenden Abschnitt 1.4.2 erfolgt eine ausführlichere Betrachtung der schattenwirtschaftlichen Definitionsproblematik. Dem soll an dieser Stelle nicht vorgegriffen werden.

²⁹ Der Begriff des informellen Sektors geht auf Hart (1973) zurück, welcher bei der Untersuchung der Soziologie von Entwicklungsländern neben dem offiziellen, formellen Sektor im informellen Sektor einen Randsektor sah, der Teilen unterprivilegierten Bevölkerungsschichten das Überleben sichert. Dieser Begriff wurde nach der Formulierung von Hart auch auf westliche Industriestaaten übertragen.

³⁰ Obwohl bestimmte Leistungen in der Haushalts- und Gemeinwirtschaft finanziell vergütet werden gilt: „What distinguishes this category of production is that real money is not used as an indicator of exchange of value for value“.

1. als Alternative zur heterogenen Erwerbsarbeit
2. als „stille Reserve“ für arbeitslose Erwerbspersonen, welche bei Bedarf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen
3. als Kostensenkungsstrategie, um Steuern und Abgaben zu umgehen.

Der Versuch einer präzisen Definition des Untersuchungsgegenstandes „Schattenwirtschaft“ anhand verschiedener Lexika und Autoren stößt auch aus diesem Grunde auf einige Schwierigkeiten. Gründe für die Unüberschaubarkeit des verwendeten Vokabulars sind auf Unterschiede in der Herangehensweise, den zugrunde gelegten Untersuchungszielen und teilweise auf die unterschiedliche Anwendung von Messverfahren zurückzuführen. Teilweise werden unter den gleichen Begriffen verschiedene Inhalte zugeordnet, grenzen häufig unterschiedliche Gegenstandsbereiche ab. Dies gilt insbesondere für den Begriff „Schattenwirtschaft“.

In der angelsächsischen Literatur wird diese Wirtschaftsform mit unterschiedlichen Formulierungen beschrieben: Die Beschreibungen für Schattenwirtschaft finden in Adjektiven wie „second“ (Grossmann 1982), „irregular“ (Feige 1979), Pommerehne 1994), „hidden“ (Lacko 1997), „clandestine“, „secret“ (Macaffee 1980), „black“ (Williams/ Windebank 1995), Dilnot/ Morris 1981), „informal“, „parallel“ (Smith 1981), „underground“ (Tanzi 1982, 1999, Feige 1997), „unofficial“ (Kaufmann/ Kaliberda 1996), „shadow“ (Neck/ Schneider/ Hofreither 1989), „subterranean“ (Garcia 1978) oder „unobserved“ (Feige 1984) ihren Ausdruck.

Vielfältig sind auch die Bezeichnungen in der deutschsprachigen Literatur: Die Bezeichnungen variieren von „Parallelwirtschaft“ (Wiles 1981), „Schattensektor“ (Kirchgässner 1982), „Untergrundwirtschaft“ (Burgdorf 1983) „irregulärer Ökonomie“ (Windisch 1984) bis zu „Tunnelwirtschaft“ (Rürup 1994), um einige Beispiele anzuführen:

Einige Wissenschaftler (u.a. Schneider/ Enste 2000, Perotti 2002) rechnen zur Schattenwirtschaft alle ökonomische Aktivitäten, die von den amtlichen Statistiken nicht erfasst werden. Andere Forscher (Buch/ Heinrich et al. 2000, Thießen 2002) zählen nur solche Aktivitäten zur Schattenwirtschaft, welche erwerbswirtschaftlich motiviert sind. Der subsistenzwirtschaftliche Bereich bleibt weitgehend unberücksichtigt. Durch die Abgrenzung zum Schattensektor werden zum Teil bekannte schattenwirtschaftliche Aktivitäten (z.B. Betrug von Firmenmitarbeitern) nicht in der offiziellen Statistik bilanziert. Bei Vernachlässigung des Äquivalenzprinzips hingegen werden alle nach Maßgabe der jeweiligen Definitionen als illegal ausgewiesene Aktivitäten untersucht, da in diesem Fall die „Einkommensnachfrage“ des Wirtschaftskriminellen als Zuordnungsmerkmal ausreicht.

Manche Autoren verwenden bei der Definition von Schattenwirtschaft einen noch weiter gefassten Begriff, der neben den illegalen Tätigkeiten auch legale Transaktionen beinhaltet. Am umfassenden scheint eine Definition von Rürup (1983) zu sein, der in seinem Erklärungsmuster jede Erscheinungsform der Second Economy einbezieht: In der „Schattenwirtschaft, Untergrundwirtschaft“ sieht er den Bereich einer Volkswirtschaft, in dem Güter und Dienstleistungen bereitgestellt werden, die aus subjektiver Sicht oder objektiven Gründen weder vom Markt noch vom Staat in angemessener qualitativer oder quantitativer Form erstellt bzw. gehandelt werden. Die schattenwirtschaftliche Leistung geht nicht in die offizielle Wertschöpfung ein und unterliegt dadurch auch nicht dem Steuerzugriff des Staates. Dabei können die Ziele dieser verborgenen Leistungserstellung in bedarfs- oder erwerbswirtschaftlichen Einkommens- und Nutzeffekten für die Produzenten selbst oder für andere bestehen (Rürup 1983, Bd. 1: 557).

Autoren wie Gretschmann (1985), Niessen/ Ollmann (1987) beziehen die Alternativökonomie mit ein. Diese Definitionen wären für eine differenzierte Betrachtungsweise als Untersu-

chungsgegenstand für die wissenschaftliche Arbeit viel zu unhandlich. Aus diesem Grunde erschien es erforderlich, die gesammelten Erkenntnisse kurz zusammenzufassen und eine plausible Abgrenzung als Groborientierung für die Arbeitsdefinition zur russischen Schattenwirtschaft darzulegen. Eine Minorität von Wissenschaftlern (erstmalig Schmölders 1980: 6, Henry 1986: 17) fasst darunter ausschließlich rechtswidrige Aktivitäten wie Steuerhinterziehung, illegale Finanztransaktionen, Schwarzgelder aus Gelegenheitsgeschäften, anonyme Auslandskonten sowie Bestechungs- und Schmiergelder zusammen. Diese Definition konzentriert sich dabei auf Tatbestände, die unter Umgehung der geltenden Gesetze im Verborgenen geschehen, oder nicht gemeldet werden, um durch die entsprechenden Institutionen (z.B. Finanzamt, Steuerpolizei in Russland) der Bestrafung zu entgehen. Dieses definitive Verständnis von Schattenwirtschaft erweist sich insbesondere in Russland als plausiblere Komponente wie die Differenzierung in legale und illegale Aktivitäten.

spezifizierte Typologie informeller Ökonomie nach Henry (1986: 27):

	OFFICIAL Regular Economy	UNOFFICIAL Informal Economy	ALTERNATIVE Social Economy
LEGAL	marriage, employment, health and social services etc.	perks-payment, voluntary organisations tribunals etc.	cohabitation, domestic production, barter and exchange, self-help groups etc.
	Criminal Economy	Hidden Economy	Black Economy
EXTRA-LEGAL OR ILLEGAL	prostitution, professional theft, drug trafficking etc.	extra-marital affairs, pilfering and fiddling, amateur trading etc.	irregular work, moonlighting, etc.

Die zunehmende Spezialisierung in der offiziellen Wirtschaft verringert zwar einerseits die Transformationskosten. Andererseits erhöht sie aber die Transformationskosten³¹ sowie die Abhängigkeit von formellen Institutionen. Institutioneller Wandel hat neben der Veränderung der relativen Preise deshalb den wesentlichen Ausgangspunkt in den Modifikationen der Normen aufgrund von Veränderungen der Prioritäten, welche in der Schattenwirtschaft kostengünstiger und weniger risikoreich erprobt werden können. Hinsichtlich der Belastung von Unternehmen und Bevölkerung mit Steuern und Abgaben wäre zu berücksichtigen, dass sich bei einer Volkswirtschaft mit hohem schattenwirtschaftlichen Anteil die optimale Besteuerung vermutlich niedriger ist als im Fall eines geringen Second-Economy-Anteils, weil es für einen Übertritt von Wirtschaftssubjekten der offiziellen in die inoffizielle Ökonomie besonderer Anreize und Bedingungen bedarf. Neben weniger attraktiver Rahmenbedingungen (z.B. eine moderate Steuerpolitik) scheint insbesondere eine weniger ungleiche Einkommensentwicklung von Bedeutung für die Reduzierung der Schattenökonomie zu sein (Schneider/Enste 2000, Thießen 2002, Stykow 2003).

Besonderheiten der russischen Schattenwirtschaft:

In der früheren UdSSR wurde die Existenz einer Schattenwirtschaft (*tenevaya ekonomika*) in der offiziellen Doktrin zumeist geleugnet. Da es sehr schwierig ist, finanzielle Forschungsmittel zur Untersuchung eines Phänomens zu erhalten, welches offiziell nicht existierte erklärt sich daraus ein gewisser Erfahrungsrückstand russischer Autoren bei der Untersuchung schattenwirtschaftlicher Erscheinungen gegenüber Forschern aus westlichen Staaten. Russische Autoren verwenden neben der Bezeichnung „*tenevaya ekonomika*“ Formulierungen für schattenwirtschaftliche Teilbereiche wie *neformal'naya ekonomika*, *fiktiv'naya ekonomika*, *neuchte-n'naya ekonomika*, *tschor'naya ekonomika*, oder *kriminal'naya ekonomika* (Sakrisjanz

³¹ Durch die Notwendigkeit der Geheimhaltung ist beispielsweise das optionale Kundenpotential von vornherein als geringer anzusehen.

2001: 265, 266). Termini wie inoffizielle-, Schatten- und kriminelle werden dabei sehr uneinheitlich angewandt, zum Teil auch als Synonyme verstanden (Glinkina 1997, Saizew 1998).

Der entscheidende Unterschied zur Schattenökonomie, welcher die Abgrenzung ermöglicht, liegt in der fehlenden Wertschöpfung bei korrupten Machenschaften.³² „Inoffizielle“ und „illegale“ Wirtschaft bilden die beiden Komponenten der verborgenen, statistisch nicht erfassten Second Economy westlicher Forscher (Kaufmann/ Kaliberda 1996, Schneider/ Enste 2000, Roland 2001), wobei die Zuordnung legaler wirtschaftlicher Tätigkeiten zur Schattenwirtschaft umstritten ist, auch in dieser Arbeit nicht erfolgt. Tendenziell ist im Zuge internationaler Kooperationen davon auszugehen, dass bestehende Differenzen abgebaut werden, eine Angleichung erfolgt. Nachfolgend sollen diese Differenzierungen näher beschrieben werden.

Die Schattenökonomie gilt in der russischen Literatur als legale Wirtschaftsform, unter deren Deckmantel die Produktion von Waren und Dienstleistungen außerhalb der Erfassung durch die offizielle Statistik erfolgt.

Aus den verschiedenen Ausführungen zur inoffiziellen Wirtschaft erscheint eine von Karjagina (1990: 33) getroffene Differenzierung in 2 Grundmuster plausibel:

1. inoffizielle Tätigkeit als Zweitbeschäftigung bzw. Zusatzeinkommen
2. Gründung kleinerer Firmen, Abteilungen und Büros als Ableger größerer Firmen

zu 1) Es ist in Russland als eine gesicherte Tatsache anzusehen, dass unter den schwierigen Bedingungen der Wirtschaftstransformation³³ viele Bürger des Landes an verschiedenen Positionen Nebentätigkeiten ausüben, um sich ihre Existenzgrundlage zu schaffen bzw. die finanziellen Mittel zur Gewährleistung eines erträglichen Lebensunterhaltes zu sichern. Aus dem zweiseimestrigen Aufenthalt an der Moskauer Lomonossow-Universität ist mir bekannt, dass Wirtschaftsprofessoren Bilanzen und Analysen für Banken aufstellen, um ihr gering bemessenes offizielles Gehalt³⁴ aufzustocken. Viele Angehörige der russischen Intelligenz sind auf Nebentätigkeiten, häufig auch fern vom eigentlichen Berufsfeld angewiesen (Ickes 2000: 74). So arbeiten Lehrer als Taxifahrer, Buchhalter als Berater oder Wissenschaftler nehmen deventrächtige Forschungsaufträge westlicher Firmen an. Negativ für den russischen Staat sind diese angesichts der bekannten wirtschaftlichen Realitäten durchaus nachzuvollziehenden Aktivitäten insofern, da bei diesen Zweit- bzw. Zusatzeinkommen keine Steuern abgeführt werden.

zu 2) Dieser 2. Bereich ist gegenüber dem Zusatzeinkommen als besser organisierte Form anzusehen. Die Geschäftspraxis ist eng mit der Tätigkeit des „Mutterunternehmens“ verbunden. Die Leitung erfolgt häufig durch den gleichen Leiter des offiziell tätigen Mutterunternehmens (Karjagina 1990: 36). Den entscheidenden Unterschied gibt es in der getrennt durchgeführten Finanzabrechnung. Im Sprachgebrauch unter Managern wird diese Zweigfirma als „virtuelles Unternehmen“ bezeichnet. Es ist aber in Russland auch möglich, dass Firmen ohne eine offizielle Bezugsgröße („Mutterunternehmen“) unabhängig gegründet werden. Auf jeden Fall ist bei beiden Varianten dieser inoffiziellen Wirtschaftsform Steuerhinterziehung als allgemeine Praxis in der Russischen Föderation anzusehen.

Es gibt einige Komponenten, welche die Zunahme inoffizieller Wirtschaftstätigkeiten in der Russischen Föderation ganz offensichtlich stimulieren.

³² Da bei der „Korruption“ im Gegensatz zur Schattenökonomie keine Wertschöpfung erfolgt wird sie dem Untersuchungsgegenstand auch nicht zugeordnet. Als begünstigende Ursache ist sie von größerer Bedeutung und wird aus diesem Grunde im dritten Zugang der kausalen Ursachenanalyse präziser untersucht.

³³ Diese Problematik gab es allerdings schon in sowjetischer Periode.

³⁴ Lt. Statistik des Instituts für strategische Analyse und Entwicklung des Unternehmertums (ISRAP) aus dem Jahre 2002, S. 8 betrug der Lohnanteil 2001 nur 36% des Einkommens der russischen Bevölkerung.

Dazu gehören:

- a) Die Widersprüchlichkeit in der russischen Steuergesetzgebung, welche primär die Produktionstätigkeit belastet, während gegenüber den Einkünften und persönlichem Eigentum besonders bei wohlhabenden Bürger häufig sehr „großzügig“ verfahren wird (Eberwein/ Tholen 1994: 74, Hishow 2000: 4/5, Burawoy 2001: 278, Biester 2002: 37).
- b) Das aus der Tradition heraus ungenügend entwickelte Rechtsbewusstsein bei der konsequenten Anwendung von Gesetzen sowohl bei den Bürgern als auch bei den Institutionen (Eckstein 1999: 4, Stykow 2003: 20).
- c) Die für eine Bevölkerungsmehrheit existierende Problematik, vom offiziellen Lohn nicht leben zu können (Wasin 1996: 1, Rutkevic 1996: 68, Lodahl 1999).

Illegale Aktivitäten wie Drogen- und Waffenproduktion sowie deren Vertrieb werden durch einige spezifische Besonderheiten stimuliert:

- 1) die geographische Lage Russlands und die durchlässigen Grenzen der ehemals sowjetischen Staaten, welche flexible Möglichkeiten der Realisierung illegaler Tätigkeiten bieten
- 2) eine relativ große Anzahl ausgebildeter Spezialisten, welche über ein Spezialwissen bei der Herstellung von Waffen und Drogen verfügen
- 3) die Defizite Russlands bei juristischen Regelungen sowie die rechtliche Unerfahrenheit der Rechtsschutzorgane.

Unter wirtschaftswissenschaftlichen Aspekten gilt das besondere Interesse dem Verlust von Steuereinnahmen und sonstigen Abgaben (z.B. Versicherungsbeiträge). Da sowohl durch Eigenleistungen als auch durch Schwarzarbeit der Volkswirtschaft erhebliche finanzielle Mittel entzogen würden, entstanden für die Beschäftigten in der offiziellen Wirtschaft wachsende Abgabenbelastungen. So dienen als Untersuchungsfelder (Dornbusch/ Fischer 1989, Gaddy/ Ickes 1998, Schneider/ Enste 1998, 2000, Gavrilencov 2000):

- a) allokativen Effekte (Wirkungen der Schattenökonomie auf Output, Absatz, Preise)
- b) Verteilungswirkungen (auf Individuen und Einkommensgruppen)
- c) Stabilisierungseffekte (Wirkungen der Schattenwirtschaft auf konjunkturelle Größen wie Arbeitslosigkeit, Wachstum und Preisniveau)

Die Schattenwirtschaft umfasst häufig alle vom Gesetzgeber nicht erlaubten wirtschaftlichen Aktivitäten. Zu diesen verbotenen wirtschaftlichen Tätigkeiten sind Drogenhandel, illegale Glücksspiele sowie zu zählen.

Weitere illegale Wirtschaftsaktivitäten (Cassel 1986: 73 ff.):

- Umsätze mit verbotenen oder illegal erworbenen Waren und Dienstleistungen (Waffenproduktion und Waffenverkauf ohne Genehmigung, Schmuggel- und Hehlergut)
- illegale wirtschaftliche Aktivitäten mit Abgabenhinterziehung
- nicht deklarierte Geschäfte aufgrund der Beschäftigung von Schwarzarbeitern
- aktive Bestechung von Beamten auf allen Ebenen
- Verlagerung von Einkommen in Steueroasen
- Ausstellen und Absetzen fingierter oder überhöhter Rechnungen
- Alle diese angeführten Tätigkeiten erlebten nach dem Umbruch eine Expansion, auch begünstigt durch begünstigende strukturelle Rahmenbedingungen, wie z.B.:
- Organisiertes und nichtorganisiertes Verbrechen soweit dadurch unversteuertes Einkommen oder die Wertschöpfung reduzierende Vorleistungen entstehen (Firmendiebstahl, Schmuggel, Hehlerei, Drogenhandel, Wucher, illegale Glücksspiele und Wetten) sowie Prostitution, Zuhälterei

Aus Diskussionen wird deutlich, dass trotz vereinzelter Kritik die außerhalb der Bezugsgrößen Markt und Staat erbrachten Leistungen zumeist positiv (Rürup 1994, Kaufmann 2000, Schneider/ Enste 2000, McFaul, M. 2002) bewertet werden. Argumentativ stützt sich diese Bewertung dabei auf drei zentrale Ursachen:

1. Es werden die wechselseitige Verbundenheit zwischen offizieller Wirtschaft und Schattenökonomie sowie die daraus resultierenden Abhängigkeiten gesehen. Aus dieser Erkenntnis resultierend bilden beide Wirtschaftsformen die Bestandteile des Gesamtwirtschaftssystems.
2. Der informelle Bereich bietet (wenn dies meiner Auffassung nach auch sehr idealistisch gesehen wird) die Möglichkeiten zur schöpferischen Selbstentfaltung.
3. Die Schattenökonomie erhöht die wirtschaftliche Produktion und verbessert das materielle Lebensniveau der daran beteiligten Wirtschaftssubjekte.

Häufig sind es Milliarden Dollar, die den Staaten verloren gehen. Steuerausfälle, mit denen viele Haushaltslöcher gefüllt werden könnten, mit denen der Staat vielleicht zum Teil seine Schulden zurückzahlen und weitere Reformen finanzieren könnte. „Schattenwirtschaft“³⁵ oder auch „Parallelwirtschaft“ (Wiles 1981) wird dabei als eine zweite Wirtschaft angesehen, die sich neben der offiziellen Volkswirtschaft ausbreitet, eine Ökonomie mit Produktion, Handel und Investitionen, welche besonders in der Russischen Föderation als schwer greifbar erscheint. Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung gehören dazu, illegaler Arbeitskräfteverleih, Gewinnverschiebung in Steuerparadiese, Drogenhandel und Prostitution (Cassel 1986).

In dieser „Schattenökonomie“ wird gearbeitet, werden Umsätze getätigt, Dienste geleistet, Werte geschaffen, die auf den Lebensstandard, auf die Einkommensverteilung, auf die Lebensqualität und die soziale Sicherheit - nützlich oder schädlich - einen beträchtlichen Einfluss haben. Doch für die offizielle Volkswirtschaft gibt es diese Aktivitäten nicht, in der Statistik kommen sie kaum vor, im Bruttosozialprodukt werden sie nicht mitgezählt. Die Steuerbehörden sind häufig nicht in der Lage mit ihren Methoden diese schwarzen Gelder einzutreiben. Unabhängig davon, ob legale Tätigkeiten der Schattenwirtschaft zugeordnet werden oder nicht ist die Nichterfassung in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ein gemeinsames Merkmal, welches ebenfalls auf rechtswidrige schattenwirtschaftliche Aktivitäten zutrifft.

Schlussfolgerungen für die eigene Abgrenzung:

Kritisch anzumerken wäre sowohl bei den entwicklungstheoretischen, als auch schattenwirtschaftlichen Modellansätzen die begriffliche Unschärfe vieler Autoren, welche nicht einseitig mit der Verborgenheit des Untersuchungsgegenstandes begründet werden kann. Dabei erscheint es wenig sinnvoll alle Tätigkeiten, welche nicht der legalen, offiziellen Wirtschaftstätigkeit einzustufen sind der Schattenökonomie zuzuordnen. Auf diese Weise gelingt es nur in unzureichendem Maße, Tätigkeiten außerhalb der offiziellen Wirtschaft als positiv und negativ zu definieren bzw. zu differenzieren. Ausgehend von der Begrifflichkeit lässt sich feststellen, dass es sich bei „Schattenwirtschaft“ um keinen wertneutralen Begriff, sondern eine unter dem Aspekt des Ansehens in der Öffentlichkeit negativ interpretierte Bezeichnung handelt. Aus dieser Sichtweise heraus ist es für eine eindeutige Abgrenzung nicht empfehlenswert, diesem mit negativen Vorurteilen belasteten Begriff, der zwar nicht in der VGR erfasst wird, aber ansonsten auch legale Tätigkeiten ohne Steuer- und Abgabenbelastung integriert ebenfalls darin einzubeziehen. Das negativ vorbelastete Begriffsverständnis von „Schattenwirtschaft“ führt dazu, dass legale Tätigkeiten, wie z.B. die auf Solidarität beruhende Nachbarschaftshilfe nicht die gebührende Anerkennung erhalten.

³⁵ die erstmalige Verwendung dieses Wortes wird nach Duenbostel 1982: 1Schmölders zugeschrieben

Besonders in Entwicklungsländern oder Transformationsstaaten wie Russland, wo die legalen schattenwirtschaftlichen Tätigkeiten zum Teil als Überlebensmechanismus dienen werden diese Aktivitäten nicht mit der ihnen gebührenden Aufmerksamkeit und entsprechender Würdigung wahrgenommen. Um diesen negativen Vorurteilen differenziert Rechnung zu tragen halte ich aus diesem Grunde die weit verbreitete Zuordnung legaler Tätigkeiten unter den negativ vorbelasteten Begriff „Schattenwirtschaft“ für irreführend und würde diese nicht gesetzeswidrigen Tätigkeiten außerhalb der offiziellen Wirtschaft vielmehr der informellen Ökonomie zuordnen. Schlussfolgernd aus diesen 3 Modellen gehen meine Überlegungen also dahin, dass es bezüglich des Untersuchungsgegenstandes „russische Schattenwirtschaft“ sinnvoll wäre eine größere begriffliche Klarheit dadurch zu erreichen, unter informeller Ökonomie legale Aktivitäten außerhalb der offiziellen Wirtschaft (Haushaltswirtschaft, Selbstversorgungswirtschaft, Alternativökonomie et al.) zu verstehen und unter dem Untersuchungsgegenstand die illegalen, nicht gesetzeskonformen Tätigkeiten außerhalb der offiziellen Ökonomie.

Fazit: Wirtschaftliche Tätigkeiten, die als Wertschöpfung nicht in der volkswirtschaftlichen Statistik erfasst werden können legal oder illegal sein. Nach meiner Begriffsvorstellung erfolgt eine begriffliche Differenzierung in die informelle Wirtschaft und Schattenökonomie. Unter „informeller Wirtschaft“ sind meiner Auffassung nach legale Wirtschaftsaktivitäten außerhalb der Erfassung in der offiziellen volkswirtschaftlichen Statistik einzuordnen. Schattenwirtschaft umfasst dagegen ursprünglich legale Wirtschaftsaktivitäten, die in der offiziellen Statistik erfasst werden müssten und durch Verheimlichung, die damit verbundene Steuer- bzw. Abgabenhinterziehung ihren illegalen, rechtswidrigen Charakter erhalten.

Entsprechend dem gewählten Untersuchungsgegenstand bezieht sich die Untersuchung unter Zugrundelegung dieser Definitionen damit nur auf den illegalen Bereich wirtschaftlicher Aktivitäten, die nicht in der offiziellen Wirtschaftsstatistik erfasst werden. Eine „legale Schattenwirtschaft“ gibt es demzufolge aufgrund der negativ vorbestimmten Begrifflichkeit („Schatten“) und dem ebenfalls negativ bewerteten Image in der öffentlichen Meinung nicht. Diese Differenzierung erleichtert meiner Ansicht nach die Bewertung von Tätigkeiten außerhalb der offiziellen volkswirtschaftlichen Statistik. Das der mit dem ersten Wortteil negativ vorbelastete Begriff „Schattenwirtschaft“ auch möglicherweise positive Allokationswirkungen (positive Stimulierung, Reformdruck auf die offizielle Wirtschaft) nach sich zieht ist eine andere Frage.

1.4.2 Wissenschaftliche Problemlagen bei der Definition von „Schattenökonomie“

Wie aus den Schlussfolgerungen des vorangegangenen Teilabschnittes ersichtlich wurde, gibt es große Unterschiede in der Begriffsauffassung von „Schattenwirtschaft.“ Die Definitionen zum Untersuchungsgegenstand „Schattenwirtschaft“ tragen nahezu alle pragmatischen Charakter, unterscheiden sich aber auf Grund der unterschiedlichen methodischen Vorgehensweise sowohl sprachlich als auch den schattenökonomischen Umfang betreffend teilweise deutlich voneinander. Aus diesem Grunde hielt ich es für notwendig, die besondere Problematik bei der Definitionsbildung von „Schattenwirtschaft“ zu thematisieren. In der folgenden Darstellung verschiedener definitiver Zugänge von Autoren werden die Unterschiede zwischen den Schattenökonomien differenziert dargestellt, wobei zu berücksichtigen wäre, dass in den osteuropäischen Staaten im Verlaufe der marktwirtschaftlichen Reformen insbesondere im letzten Jahrzehnt sich national differenziert zwangsläufig Annäherungen an die Second-Economy-Muster westlicher Industriestaaten ergaben.

Probleme der Forschung bei der Definition:

Unter Schattenwirtschaft werden von einer Mehrheit der Wissenschaftler alle diejenigen Wirtschaftsaktivitäten gezählt, welche in die volkswirtschaftliche Sozialproduktberechnung eingehen sollten, jedoch in der offiziellen volkswirtschaftlichen Statistik nicht erfasst werden und als weiter gefassten Begriff: „die Komponente der Wertschöpfung bilden, welche durch traditionelle Selbstversorgung, kollektive Selbsthilfe, aber auch kriminelle Untergrundwirtschaft entsteht.“ (Schmidt/ Brezinski 1991: 597). Dieser weiter gefasste Begriff von Schmidt/ Brezinski findet mangels geeigneter Handhabbarkeit keine Anwendung in der eigenen Arbeitsdefinition.

Eine allgemeingültige Definition zu geben, die beispielsweise speziell für die Russische Föderation anwendbar wäre ist kaum möglich und auch nicht sinnvoll, denn die Schattenökonomie ist ein vielschichtiges Phänomen. Die vorgestellten definitiven Zugänge bezeichnen gleiche Sachverhalte mit unterschiedlichen Begriffen, wogegen gleiche Begriffe häufig unterschiedliche Gegenstandsbereiche abgrenzen. Dies gilt insbesondere für den Begriff „Schattenwirtschaft“. Klare Konturen sind kaum begrifflich determinierbar. So vielschichtig und flüchtig die Wirtschaft im Verborgenen erscheint (Schneider/ Enste 2000), so verworren und widersprüchlich gerieten bisher die Versuche einer exakten theoretischen Begriffsbestimmung. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass es keine allgemeingültig verbindliche Definition gibt, was unter „Schattenwirtschaft“ zu verstehen ist, welche Aktivitäten dazu gerechnet werden können.

Eine geeignete Definition ist darüber hinaus wie Burgdorff (1983: 11) anmerkte immer von dem zu untersuchenden Problem und den Interessen abhängig.³⁶ So werden häufig Aktivitäten im Schattensektor mit verbotenen Tätigkeiten oder mit Handlungen in der Grauzone der Legalität gleichgesetzt. Dies ist aber oft nicht der Fall. Viele Arbeitstätigkeiten sind rein von der Arbeitsausführung her gesehen legal, wie z.B. der Bau eines Hauses oder Autoreparaturen in „Schwarzarbeit“. Ihren gesetzeswidrigen Charakter erhalten sie dann, wenn staatliche Vorschriften nicht eingehalten werden, die Tätigkeit verheimlicht wird und keine oder zu wenig Steuern und Sozialabgaben abgeführt werden. Andererseits gibt es auch Tätigkeiten, die von vornherein illegal sind und nicht erst durch die Missachtung von Vorschriften einen rechtswidrigen Charakter erhalten wie z.B. die Herstellung und der Vertrieb von Drogen (Cassel 1986: 77, Gavrilencov 2000: 39).

Kurze Übersicht über die Entwicklung des Forschungsgebietes „Schattenwirtschaft“ in den letzten Jahrzehnten:

Die Schattenökonomie ist ein relativ junges Forschungsgebiet. Bei den Untersuchungen zum Stand der Forschung wurde ersichtlich, dass ca. zwei Drittel der Arbeiten nach 1980 erschienen. Erkenntnissen von Duenbostel (1982: 1) zufolge wurde der Begriff „Schattenwirtschaft“ erstmals durch Schmolders als Bezeichnung für einen bestimmten Teilbereich der Wirtschaft verwendet. Die bisherigen Forschungen zum Untersuchungsgegenstand Schattenökonomie erhielten in den letzten Jahrzehnten eine breitere Ausrichtung. Anhand der studierten Literatur ist chronologisch gesehen eine schrittweise Ausdehnung der Untersuchungen über die schätzmethode, statistische Erfassung des Umfangs der Schattenwirtschaft ersichtlich:

Ab den 1930er Jahren dominierte die Vorgehensweise der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung, in der Literatur als „statistische“ Richtung (Schmolders 1980: 24) bezeichnet. Diese Orientierung ging von der Grunderkenntnis aus, dass die volkswirtschaftlichen Statistiken

³⁶ Aus diesem Grunde werden bei der Vorstellung der Meßmethoden im Gliederungsabschnitt 2 jeweils die Vorteile und Nachteile dargestellt und die Frage gestellt, inwieweit die einzelne Methode in Bezug auf die vorgegebene Fragestellung einen konstruktiven Beitrag leisten kann.

verfälscht und unvollkommen sein können. So wurde in früheren Arbeiten zur Schattenwirtschaft nach den „wirklichen Jahresleistung der Volkswirtschaft“, dem „wirklichen Wachstum des Sozialproduktes“, der „wirklichen Arbeitslosigkeit“ und der „wirklichen Steuerbelastung“ gefragt. Diese Untersuchungen wie beispielsweise in Kanada in den Jahren 1937-39 (Mirus/Smith 1981: 11) befassten sich hauptsächlich mit schattenwirtschaftlichen Messungen, wogegen Ursachenanalysen seltener waren.³⁷

Ende der 1970-er Jahre setzte sich neben der statistischen Erhebung die sozialwissenschaftliche Vorgehensweise durch, welche eine andere Zielorientierung verfolgt. Bei dieser Orientierung stehen die Wachstumsbedingungen des informellen Sektors im Vordergrund. Darüber hinaus wurden grob Aussagen und Prognosen zur Entwicklung der Wirtschaftsstruktur getroffen. Branchenbezogene Untersuchungen blieben dagegen weitgehend unbeachtet. Strukturelle Aspekte wurden nur am Rande erwähnt. Eine wesentliche Ursache ist darin zu sehen, dass es bereits mit großen Schwierigkeiten verbunden ist auf gesamtwirtschaftlicher Ebene zuverlässige Angaben über das Ausmaß der Schattenwirtschaft zu erhalten. Empirische Aussagen auf Branchen- bzw. Sektorebene sind noch schwieriger zu ermitteln. Diese Schwierigkeiten sollten aber keine Begründung sein, den Einfluss der Schattenwirtschaft auf die offiziellen Wirtschaftsstrukturen und dessen Strukturwandel auf gesamtwirtschaftlicher Ebene nicht zu untersuchen.

Die intensivere Beschäftigung mit dem Untersuchungsgegenstand „Schattenwirtschaft“ führte Mitte der 1980er Jahre zur Erkenntnis, dass eine plausible wissenschaftliche Erklärung für die Zunahme der Schattenwirtschaft allein mit wirtschaftswissenschaftlichen sowie sozialwissenschaftlichen Erklärungsansätzen nicht zu leisten ist und dem Untersuchungsziel nur in ungenügendem Maße gerecht werden kann. Nachdem in früheren Jahrzehnten sich schattenwirtschaftliche Untersuchungen hauptsächlich auf die statistische Erfassung reduzierten, ab den 80er Jahren durch eine differenziertere Ursachenanalyse durch den zunehmenden Einfluss der Sozialwissenschaften eine Erweiterung stattfand erfolgt seit den 1990er Jahren in erhöhtem Maße eine Analyse der sozial- und wirtschaftspolitischen Auswirkungen, welche inzwischen einen hohen Stellenwert bei der Gesamteinschätzung der Second Economy haben. Verschiedene Zusammenhänge werden dabei empirisch untersucht, um wissenschaftlich gesicherte Aussagen treffen zu können. Bisher existiert für die Ursachenanalyse kein fundiertes theoretisches Modell, welches Ableitungen aus der Auswertung gesamtwirtschaftlicher Einschätzungen zulässt (Gavrilenkov 2000: 28).

1.5 Abgrenzungskriterien der Schattenwirtschaft gegenüber der offiziellen Wirtschaft

1.5.1 Erläuterung der 3 Abgrenzungskriterien

Kriterium 1 - Einkommen ohne Abgabenbelastung:

Das 1. Kriterium „Einkommen ohne Abgabenbelastung“ nimmt einen besonderen Platz unter allen Mechanismen der Verheimlichung von Wirtschaftsaktivitäten ein. Diese abgabenbereinigte Form der Einkommenserzielung ist praktisch eines der Hauptziele aller anderen schattenwirtschaftlichen Aktivitäten, um durch die Verheimlichung zusätzliche Profite, Einkommen, Vermögen, Produktionsgewinne etc. zu erzielen. Wie aus der Literatur (Kaufmann / Kaliberda, 1996, Schneider/ Enste 1998, Tanzi, 1998, Giles 1999 et al.) ersichtlich wird bei den Definitionen zur Bestimmung des Inhaltes der Schattenökonomie nahezu übereinstimmend die Frage aufgeworfen, ob bei der wirtschaftlichen Betätigung eine Abgabenhinterziehung erfolgt oder nicht. Dieses Kriterium scheint also entscheidend bei der Trennung von Tätigkeiten in der offiziellen Wirtschaft zu sein, die mit Steuern und Abgaben belastet werden. Gleichzeitig bildet es bei der Diskussion von Schattenwirtschaft ein Dogma: Zu hohe

³⁷ Die erste diesbezügliche Arbeiten stammt von Gutmann („Statistical Illusions, Mistaken Policies“, 1979).

oder steigende Steuer- und Abgabensätze werden länderübergreifend als wichtiger Grund für die Existenz eines vom Umfang her größeren Second-Economy-Sektors angesehen (Boycko/ Shleifer/ Vishny 1995).

Da die Diskussion um die russische Schattenwirtschaft auch die „Botschaft“ (Qualität, Aussagekraft) offizieller Statistiken in der Russischen Föderation in Frage stellt, kann es nicht verwundern, dass insbesondere Vertreter von statistischen Ämtern diese Zweifel versuchen zu widerlegen. Zudem weist ein Bericht der Arbeitsgruppe der Wissenschaftler Johnson/ Kaufmann/ McMillian/ Woodruff (1999: 19 ff.) darauf hin, dass das Statistische Komitee Russlands eine teilweise Schätzung der Schattenwirtschaft in den offiziellen Angaben zum Brutto-sozialprodukt mit berücksichtigt. Dadurch gehen allerdings schattenwirtschaftliche Aktivitäten unvollständig und auch verfälschend in die offiziellen statistischen Angaben ein. Definiert man nur Aktivitäten mit dem Ziel der Steuerhinterziehung außerhalb der offiziellen Statistik zur Schattenwirtschaft, so könnte die Qualität der Berechnungsmethoden innerhalb der offiziellen Statistik zu einer zuverlässigeren Determinante für die Berechnung der Schattenökonomie werden.

Perotti (2000: 14) äußerte sich beispielsweise zu den Risiken fehlender Steuerzahlungen in Russland: „The risk of punishment for non-payment diminished as more firms fall into arrears and as tax authorities face a greater task of collection.“ Insgesamt lässt sich feststellen, dass steuerrechtliche Kriterien allein nicht ausreichen, um eine überzeugendere Abgrenzung über den Gesamtumfang der Second Economy zu liefern. Einerseits liegt dies an der geringen Überschaubarkeit des russischen Steuerrechts. Andererseits existieren gesicherte Erkenntnisse darüber, dass ein erheblicher Teil der Steuerhinterziehung Russlands sich innerhalb offizieller Institutionen, Firmen, Behörden etc. vollzieht und mit den zur Verfügung stehenden Methoden³⁸ zum gegenwärtig nicht zu ermitteln ist. Es gilt also, weitere Kriterien hinzuzuziehen.

Für den weiteren Fortgang der Krieriensuche sollen wichtige Merkmale festgehalten werden:

1. Es entfallen Abgaben, welche eigentlich zu leisten wären.
2. Dem Staat werden rechtswidrig Einnahmen entzogen.
3. Der tatsächliche Umfang der ökonomischen Transaktionen in der Volkswirtschaft ist höher als in der offiziellen Wirtschaftsstatistik angenommen.

Kriterium 2 - Legalität/ Illegalität:

Ein weiteres Kriterium, welches in nahezu allen Definitionen enthalten ist, lässt sich durch das Begriffspaar „legale-illegale“ Produktion charakterisieren, wobei der wichtigste Bezugspunkt die Legalität im Rahmen der Steuergesetzgebung zu sehen ist. Das Begriffspaar „legale“ bzw. „illegale“ Wirtschaft orientiert sich dabei an der Summe aller gesetzlich fixierten Rechtsnormen des jeweiligen Landes und wird als Abgrenzungsfaktor in nahezu allen Definitionen der Lexika sowie bei länderspezifischen Betrachtungen verwendet.

Dabei betrachten die jeweiligen Autoren nur jene wirtschaftlichen Vorgänge, die entsprechend ihrer Definitionen als illegal bezeichnet werden, bzw. in denen eine an sich legale Tätigkeit durch Verstöße gegen die Rechtsnormen des jeweiligen Landes (z.B. Abgabenhinterziehung) illegal wird. In der praktischen Handhabung ist der Nachweis dieses Kriterium allerdings problematischer, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Die Problematik besteht bei der Frage der Nachweisführung des Einkommens, inwieweit klare Verstöße wie beispielsweise beim Zweiteinkommen in Russland lokalisierbar sind.

³⁸ Die schattenwirtschaftlichen Schätzmethode werden im Gliederungsabschnitt 2 präzise vorgestellt

Man versucht sich seitens der Wissenschaftler in der problematischen Frage, wann wirtschaftliche Tätigkeiten zur Schattenökonomie zu zählen sind oder nicht dadurch zu behelfen, indem geprüft wird, in welchem Maße Steuern, Abgaben hinterzogen wurden. Dies erfordert eine weitere Differenzierung, ob es sich um eine Steuerumgehung unter Ausnutzung von Gesetzeslücken, fehlenden verbindlichen Regeln oder um gesetzeswidrige Handlungen mit der gleichen Folge (Steuerausfälle) handelt. Vom reinen Sachverhalt her bedeutet es allerdings keinen Unterschied, ob Einkommen aus gesetzeswidrigen Handlungen bezogen werden, oder eine Steuerumgehung durch gesetzlich nicht eindeutig geregelte Verfahrensfragen erfolgt.

Die Einkommen werden zu Lasten Dritter (primär zu Lasten des russischen Staates) erzielt. An diesem Punkte ergibt sich ein Widerspruch, den ich im psychologischen Bereich ansiedeln möchte: Werden Privatpersonen Gegenstände entwendet, dann gilt die Person als Dieb und findet allgemein eine Missbilligung in Form einer Strafe. Die gleiche Verhaltensweise gegenüber dem Staat oder seinen Institutionen wird dagegen von russischen Bürgern häufig mit Nachsicht, oder sogar als Zeichen besonderer Cleverness gewertet.

Resümee:

Man kann bei den Einkommen in Russland ursächlich häufig nicht exakt ermitteln, ob sie auf legalem oder illegalem Wege erwirtschaftet worden sind (Roland 2001, Ivanova/ Wyplosz 2001). Durch schwer durchschaubare Bilanzmanipulationen können Einkommen entstehen, die korrekt versteuert und sogar statistisch erfasst scheinen, aber ihren kausalen Ursprung im Betrug haben (Schneider/ Enste 2000, Thießen 2002, Stykow 2003).

Diese Erkenntnis zeigt, dass die Unterscheidung zwischen Legalität/ Illegalität nicht so klar voneinander erfolgen werden kann, wie es auf dem Papier (Rechtsverstoß oder nicht) möglich scheint. Nimmt man die statistischen Angaben zur Kenntnis, dann sollten die Angaben deshalb immer mit einer gewissen Zurückhaltung, Vorsicht zur Kenntnis genommen werden. Die Trennlinie zwischen „legal“ und „illegal“ ist also nicht so eindeutig vollziehbar. Auch dieses zweite Kriterium kann hinzugefügt zum ersten Merkmal (Einkommen ohne Abgabenbelastung) nicht als ausreichend angesehen werden, um die Schattenwirtschaft klar zu determinieren.

Kriterium 3 - Nichterfassung in der offiziellen Statistik:

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) wurde vor allem als ein Instrument zur Beobachtung kurz- und mittelfristiger Schwankungen der Wirtschaftsaktivitäten konzipiert. In westlichen Industriestaaten werden dabei häufig nur solche Aktivitäten bewertet, die auf Märkten stattfinden und mit Marktpreisen bewertet werden.

Sowohl illegale, rechtswidrige Tätigkeiten (in der Arbeitsdefinition als „Schattenwirtschaft“ ausgewiesen) als auch legale Arbeiten (Hausfrauentätigkeit, Nachbarschaftshilfe, Do-it-yourself-Tätigkeiten) als „informelle Ökonomie“ in dieser Arbeit bezeichnet, welche nicht Gegenstand der Arbeitsdefinition sind, werden nicht in der offiziellen Statistik erfasst. Gegenstand der Betrachtung sollen an dieser Stelle differenziert nur die unter „Schattenwirtschaft“ ausgewiesenen illegalen Tätigkeiten sein. Damit wird also nur der Teil der Wertschöpfung in der offiziellen Sozialproduktsberechnung erfasst, welcher unter Wahrung gesetzlicher Grundlagen eigentlich erfasst werden müsste. Dies bedeutet also eine Orientierung an der gesellschaftlichen Normlinie. Damit handelt es sich um eine theoretisch gedachte Menge, welche

zu einer empirisch ermittelten Menge mit hinzugezählt werden müsste, dies aber aufgrund der Illegalität der Wirtschaftsaktivität³⁹ mit vorhandener Wertschöpfung nicht erfolgt.

Besonders bezüglich der Russischen Föderation sollte jedoch festgehalten werden, dass sich dieses 3. Kriterium auf Bezugsgrundlage steuerlicher Normen in der Statistik am wenigsten dazu eignet, eine ökonomisch sinnvolle Abgrenzung der Schattenwirtschaft zu erreichen. Warum? Einerseits liegt dies an der Komplexität des russischen Steuerrechts, andererseits an der großen Differenz zwischen geschriebenen und in der Praxis angewandtem Recht in Russland (Giles 1997: 7).

Andererseits lässt sich ebenfalls vermuten, dass sich ein erheblicher Teil der russischen Schattenwirtschaft, insbesondere die Steuerhinterziehung innerhalb der Erfassung des Sozialproduktes bzw. der Arbeitsmarktstatistiken vollzieht und mit den gegenwärtigen, im Gliederungsabschnitt 2 noch vorzustellenden Schätzmethoden kaum aufgedeckt werden kann. Zu denken ist hierbei zum Beispiel an Bezahlungen von Arbeitsleistungen ohne Rechnung oder die (illegale) Beschäftigung ohne Arbeitsverträge. Zum dritten müsste bedacht werden, dass nicht nur Bestandteile der Wertschöpfung steuerlich hinterzogen werden. So werden wie im späteren Gliederungsteilabschnitt 2.3.4.1 am Beispiel der Erdölindustrie ersichtlich⁴⁰ häufig Kapitaleinkünfte am Ort ihrer Entstehung als Wertschöpfung erfasst, die Steuerhinterziehung erfolgt erst nach der Verteilung an die Kapitalgeber.

Bleibt festzuhalten:

Dieses dritte Kriterium stellt von allen drei Kriterien zum gegenwärtigen Zeitpunkt in Russland die geringste Aussagekraft für eine Abgrenzung zum offiziellen wirtschaftlichen Sektor dar. Schlussfolgernd aus dieser ersichtlichen Skepsis bezüglich der Eignung steuerstatistischer Kriterien zur Abgrenzung lässt sich daraus die Erkenntnis ziehen, dass bei der Anwendung von Methoden, die als Indikatoransatz die Steuerstatistik nutzen, wenig Erträge bzgl. einer realen Schätzung der Schattenökonomie Russlands erzielt werden können. Aus diesem Grunde soll im anschließenden Gliederungsabschnitt 2 (Bestimmung des Umfanges der Schattenwirtschaft anhand verschiedener Schätzverfahren) weniger ausführlich darauf eingegangen werden.

1.5.2 Die eigene Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes

Den Ausgang der Betrachtungen bildete die grundlegende Erkenntnis, dass ökonomische Tätigkeiten außerhalb der offiziellen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) illegale oder legale Formen in Abhängigkeit von der jeweiligen Rechtslage des zu untersuchenden Landes annehmen können. Bei aller Umstrittenheit von Definition und Abgrenzung des schattenökonomischen Sektors besteht ein grundsätzlich als gegeben anzusehender Aspekt der Second Economy Russlands darin, dass in diesem Bereich Einkommen erbracht werden, die normalerweise der Regulierung durch die offizielle Wirtschaft bedürften, aber aus verschiedenen Gründen (z.B. der Umgehung von Steuern- und Abgabenlasten) und einer damit verbundenen fehlenden Erfassung in der offiziellen Statistik. Dadurch erhalten die Einkommen ihren rechtswidrigen Charakter.

Unter Schattenökonomie werden in der eigenen Definition nur diejenigen Wirtschaftsaktivitäten gezählt, welche gegen geltende gesetzliche Bestimmungen verstoßen (1. Merkmal) und im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung eine Wertschöpfung darstellen, aber nicht in den offiziellen Statistiken erfasst werden (2. Merkmal). Eine „legale“ Schattenwirtschaft gibt es also im eigenen Begriffsverständnis im Gegensatz zu zahlreichen anderen Definitionen

³⁹ vgl. die Erläuterungen dazu im Gliederungsabschnitt 1.3.2

⁴⁰ dem an dieser Stelle nicht vorgegriffen werden soll

nicht. Damit werden also nur jene ökonomischen Vorgänge erfasst, die entsprechend der Definitionen legale Tätigkeiten durch Verstöße gegen die Rechtsnormen Russlands (z.B. Abgabenhinterziehung) illegalen Charakter tragen und einen Beitrag zur Wertschöpfung leisten.

Aus den Betrachtungen im vorangegangenen Teilabschnitt waren 3 Kriterien ersichtlich, welche in nahezu allen Definitionen zu finden sind, als wichtige Grundpfeiler der meist differierenden Definitionsansätze anzusehen sind und deshalb genauer erläutert wurden:

Kriterium 1 - Einkommen ohne Abgabenbelastung

Kriterium 2 - Legalität/ Illegalität

Kriterium 3 - Nichterfassung in der offiziellen Statistik

Außer diesen 3 grundlegenden Merkmalen schien es keine in den schattenwirtschaftlichen Definitionen übereinstimmenden Kriterien zu geben, welche von Wissenschaftlern diesem Untersuchungsgegenstand zugeordnet werden. Die Differenzen in der Begriffsauffassung gehen allerdings nicht so weit, dass Wissenschaftler Kriterien angeben, die in keiner Definition wieder enthalten sind. Da nach den Schlussfolgerungen aus dem Abschnitt 1.2.1.4 bereits differenzierend eine abgrenzende Trennung von Schattenwirtschaft/ informeller Ökonomie unter dem Aspekt illegale bzw. legale ökonomische Tätigkeiten stattfand, findet die Selbstversorgungswirtschaft, Hausfrauentätigkeiten, Nachbarschaftshilfe usw. aufgrund der Zuordnung keine Berücksichtigung.

Wenige charakteristische Merkmale der Schattenökonomie bilden bei genaueren Betrachtungen in nahezu jedem Definitionsrahmen die Rahmengrundlage. Beim Vergleich und der Beurteilung verschiedener definitiver Zugänge zur Second Economy wird ein Problem deutlich: Es müssen Kriterien gefunden werden, welche sich bezüglich einer sinnvollen Abgrenzung in Anbetracht der zu untersuchenden Inhalte (die angeführten 3 Zugänge) als nützlich erweisen. Eine geeignete Definition ist darüber hinaus immer von den zu untersuchenden Problemen abhängig. So werden z. B. häufig legale informelle Aktivitäten mit rechtswidrigen Tätigkeiten oder mit Handlungen in der Grauzone der Legalität gleichgesetzt.⁴¹ Die korrekte Handhabung dieser Differenzierung zwischen Steuerumgehung und Steuerhinterziehung einerseits sowie der Veruntreuung gegenüber Privatpersonen bzw. staatlichen Institutionen lässt andererseits den Behörden einen Spielraum für willkürliches Handeln und einer Ausweitung korrupter Machenschaften. Umso mehr kann diese Aussage für Russland gelten, wo der Einhaltung staatlicher Gesetze sowohl in der sowjetischen Periode als auch im bisherigen Verlauf der Transformation keine Priorität eingeräumt wurde. Eine klare Unterscheidung zwischen legalem und illegalem Handeln ist also durchaus nicht als unproblematisch anzusehen, unterliegt häufig subjektiven Bewertungsfragen und damit verbundener Behördenwillkür.

So verschieden Begriffsverständnis und Abgrenzungen von Schattenwirtschaft sind, im Kern können wie ersichtlich einige gemeinsame Merkmale festgehalten werden. Diese sind z.B. in Aktivitäten zu sehen, welche zur Bildung von Einkommen führen und normalerweise von formellen Institutionen reguliert werden. Diese Einkommensregulierung wird aber durch das schattenwirtschaftliche Ausweichen in gesetzeswidriger Art und Weise umgangen. Schattenökonomisch organisiert können beispielsweise Erwerbsposition, Arbeitsbedingungen oder die Führung eines Unternehmens.⁴²

⁴¹ Viele Arbeitstätigkeiten sind rein von der Arbeitsausführung her gesehen legal, wie z.B. der Hausbau oder Autoreparaturen in Schwarzarbeit. Ihren gesetzeswidrigen Charakter erhalten sie dann, wenn z.B. staatliche Vorschriften nicht eingehalten werden, keine oder zu wenig Steuern und Sozialabgaben abgeführt werden. Andererseits gibt es Tätigkeiten, die von vornherein illegal sind und nicht erst durch die Missachtung von Gesetzen illegal sind, wie z.B. Herstellung, Vertrieb von Drogen.

⁴² Entsprechend der Arbeitsdefinition zählt reine Selbstversorgung in dieser Untersuchung zum Bestandteil der Definition. Korruption wird aufgrund fehlender Wertschöpfung nicht als Bestandteil schattenwirtschaft-

Zusammenfassend kann die zugrunde gelegte Arbeitsdefinition wie folgt beschrieben:

1. Es werden wirtschaftliche Aktivitäten unter dem Aspekt der erfolgten Wertschöpfung erfasst, welche aufgrund der Verletzung gesetzlicher Grundlagen als illegal anzusehen sind. Legale Tätigkeiten außerhalb der VGR (Tätigkeiten in privaten Haushalten, z.B. Hausfrauentätigkeiten) werden der informellen Ökonomie zugeordnet⁴³ und finden daher keine Berücksichtigung.
2. Die Einbeziehung der in der russischen Literatur als „offizielle Wirtschaft“ bezeichneten Aktivitäten (Grundmuster inoffizielle Tätigkeit als Zweitbeschäftigung bzw. Zusatzeinkommen, kleinere Firmen, Abteilungen, Büros als Ableger größerer Firmen) erfolgt, da es sich hierbei um eine Wertschöpfung handelt.
3. Die Einbeziehung der in der russischen Literatur als „kriminelle Wirtschaft“ bezeichneten Tätigkeiten erfolgt ebenfalls, sofern es sich dabei um eine Wertschöpfung handelt. Nicht berücksichtigt wird die Korruption, da ihr keine Wertschöpfung zugrunde liegt. Zudem hat sich die Korruption in der Wissenschaft westlicher Industriestaaten als eigenständiges Forschungsgebiet etabliert. Dagegen wird der als Wertschöpfung anzusehende Teil wirtschaftskrimineller Aktivitäten, z. B. die auf russischen Märkten besonders in den Großstädten häufig anzutreffenden Kopien von Markenprodukten und Videoaufzeichnungen (eigene Beobachtungen) mit einbezogen.
4. Das „Kriterium der Systemwidrigkeit“⁴⁴ aus Zeiten der Bipolarität zwischen den Machtzentren UdSSR und USA ist im postsowjetischen Russland nicht mehr anwendbar, nachdem einhergehend mit der Veränderung rechtlicher Grundlagen bzgl. der Eigentumsverhältnisse die Phase der Privatisierung eingeleitet wurde.

Übersicht über die Differenzierung von schattenwirtschaftlichen Aktivitäten entsprechend der eigenen Arbeitsdefinition in Schattenwirtschaft, informelle Ökonomie und Korruption:

	Schattenwirtschaft	Informelle Ökonomie ⁴⁵	Korruption ⁴⁶
Definition	illegale wirtschaftliche Tätigkeiten außerhalb der offiziellen Statistik ohne Abgabenbelastung, kriminelle wirtschaftliche Aktivitäten, z.B. die Herstellung und Vertrieb von Drogen	legale wirtschaftliche Tätigkeiten außerhalb der offiziellen volkswirtschaftlichen Statistik,	Nutzung offizieller Institutionen, Verhältnisse für privaten Vorteil durch rechtswidrig agierende Akteure (Korrumpeure“), gegenüber offiziellen Amtsinhabern („Korrumpierte“)
Wertschöpfung	ja	ja	Nein

licher Aktivitäten, sondern als begünstigende Ursache in einem (dritten) Zugang gesondert behandelt. Als ein Hauptziel schattenwirtschaftlicher Aktivitäten kann die Vermeidung von Abgabenbelastungen betrachtet werden. Die Einkommenserzielung ohne Abgabenbelastung wurde aus diesem Grunde als 1. Kriterium für die Abgrenzung von Tätigkeiten in der Second-Economy bzw. der offiziellen Wirtschaft dargestellt.

⁴³ Statt der hier unter dem Aspekt der Legalität getroffenen Differenzierung Schattenwirtschaft/ informelle Ökonomie unterscheiden beispielsweise andere Autoren wie Schneider/ Enste (1998: 23) zwischen Schattenwirtschaft im engeren und Schattenwirtschaft im weiteren Sinne.

⁴⁴ So erhielten durch das staatssozialistische Gesellschaftssystem in den osteuropäischen Staaten legale privatwirtschaftliche Tätigkeiten eine illegale Zuordnung.

⁴⁵ Informelle Ökonomie findet aufgrund der gewählten Arbeitsdefinition als Untersuchungsgegenstand keine Berücksichtigung, wobei zu beachten ist, dass die Grenzen zur Schattenwirtschaft teilweise fließend sind.

⁴⁶ Korruption wird als ein Erklärungsansatz im Rahmen der schattenwirtschaftlichen Ursachenanalyse im Gliederungsabschnitt 3.3 gesondert behandelt

Kurze Beschreibung typischer Erscheinungsformen	illegale Einkommen/ Löhne auf Cash-Basis außerhalb der offiziellen Statistik	Hausfrauentätigkeit, Nachbarschaftshilfe, Barter-Handel Selbstversorgungswirtschaft	rechtswidrige Vorteilerschleichung durch Bestechung von „Korruptierten“ durch „Korrumpeure“ zum gegenseitigen Nutzen
Motivation, Anreiz	Steuerhinterziehung, Kostenreduzierung	Steuerreduzierung, Kostenreduzierung	Begünstigung von schattenwirtschaftlichen Aktivitäten

Ungeachtet zahlreicher aus dem Text ersichtlicher Publikationen sind aus den Untersuchungen zum Stand der Forschung einige Lücken, Defizite offenkundig, welche tiefgründigere Betrachtungen erfordern. Der Versuch, umfassende Erkenntnisse durch kausale Zusammenhänge mittels einer interdisziplinäre Vorgehensweise bei der Second-Economy-Untersuchung zu weitergehenden Einsichten zu gelangen ist ungenügend ausgeprägt. Mit einer differenzierten schattenökonomischen Ursachenanalyse und kausalen Verknüpfung eines wirtschaftshistorischen, institutionellen-, und Korruptionsansatzes soll eine diesbezügliche Lücke geschlossen werden. Zugleich sollen mit einer anschließenden Interessenanalyse die Chancen einer schattenwirtschaftlichen Reduzierung geprüft und Schlussfolgerungen daraus gezogen werden.

Findet die Schattenökonomie bei Transformationsanalysen eine größere Berücksichtigung, dann erscheint insbesondere die Frage der Geschwindigkeit struktureller Reformen in einem ambivalenten Licht.

2. Übersicht über Messkonzepte und Modellansätze zur Erfassung des Umfangs der abhängigen Variable „Schattenwirtschaft“ und deren Anwendung auf die Russische Föderation

„Zur Erforschung der Wahrheit bedarf es notwendig der Methode.“

Renè Descartes

Um eine fundierte Ursachenanalyse anhand der gewählten 3 Zugänge durchführen zu können bedarf es einer dimensional Vorstellung vom Ausmaß bzw. Umfang des Untersuchungsgegenstandes. Unter dieser Prämisse erfolgen im 2. Gliederungsabschnitt eine Vorstellung schattenwirtschaftlicher Schätzmethode und die Einschätzung ihrer Anwendung auf Russland. Es werden je nach Verfügbarkeit zu den Schätzmethode Beispiele für Messungen dargestellt. Das Ziel besteht darin, verschiedene Schätzangaben zum Umfang der russischen Schattenwirtschaft zu erhalten, um in einem zweiten Schritt eine möglichst stichhaltige Dimension (bei allen Einschränkungen, welche eine Tätigkeit im Verborgenen nach sich zieht) dieser Ausmaße zu erfassen.

2.1 Anmerkungen zur generellen Problematik

Anhand der begrifflichen Klärung von „Schattenökonomie“ und den damit verbundenen Problemlagen der Definition im ersten Gliederungsabschnitt wurde ersichtlich, dass die wissenschaftliche Forschung zum Untersuchungsgegenstand ungeachtet der Fortschritte in den letzten Jahren sich noch in einem relativ frühen Stadium befindet. Eine grundlegende, allgemeingültige Erkenntnis soll allerdings vorweggenommen werden: „Die Schattenökonomie“ als in sich abgeschlossene Wirtschaftsform existiert nicht (Blasi/ Kroumova/ Kruse 1997, Schneider/ Enste 2000). Bei den Schätzungen gibt es nur eine mehr oder weniger große Zahl

von Indikatoren. Aus diesen Merkmalen kann dann auf schattenökonomische Aktivitäten geschlossen werden.

Der Suchprozess nach empirisch überzeugenden Definitionen und Schätzmethoden kann aufgrund der zahlreichen, je nach Betrachtungsaspekt und zugrunde gelegten Schätzmethoden mehr oder weniger ausgeprägten Schwächen bei allen Versuchen einer begrifflichen Klärung keinesfalls als abgeschlossen betrachtet werden. Dabei erscheint die Frage berechtigt, wie die Erfassung eines sich weitgehend im Verborgenen befindlichen Untersuchungsgegenstand präziser möglich ist. Dieses Dilemma wird auch daran ersichtlich, dass es bisher noch keine Methode gibt, welche überzeugend den Umfang der Schattenwirtschaft eines Landes ermitteln kann.

Die Aussage bezieht sich sowohl auf den Stand der Diskussion zur Begrifflichkeit von Schattenwirtschaft als auch auf die Zuverlässigkeit nachfolgend noch zu analysierender Methoden. Wie bei der Definition von „Schattenwirtschaft“ im Abschnitt 1 ersichtlich hat sich auch bei den Schätzmethoden noch keine „unanfechtbare“ Vorgehensweise entwickeln können. Diskussionen über verschiedene Methoden zur quantitativen Erfassung von „Schattenwirtschaft“ sind kontrovers. Gesicherte empirische Erkenntnisse über das Ausmaß, die Ursachen und Implikationen der Second Economy liegen bisher selbst bei den entwickelten Industriestaaten nur begrenzt vor. Es gibt also aufgrund des hohen Umfanges und den angeführten Unsicherheiten bei der offiziellen Statistik plausible Gründe, diesen Umfang der Schattenökonomie durch Schätzmethoden zu erfassen. So würde beispielsweise die Wirtschaftslage falsch eingeschätzt, wenn nur die offiziellen Statistiken als Grundlage der Einschätzung gesamtwirtschaftlicher Produktion dienen. Da die im schattenökonomischen Sektor tätigen Akteure mit dem Wissen um die Rechtswidrigkeit einen Anreiz haben diese Aktivitäten zu verheimlichen, ergeben sich daraus resultierende Schwierigkeiten bei den Schätzungen.⁴⁷ Die Messungen der Schattenwirtschaft unterliegen deshalb generell verschiedenen Einschränkungen, welche im Zusammenhang mit der jeweiligen Schätzmethode bzw. der Art der Betrachtungsweise gesehen werden müssen. So entsprechen direkte Schätzmethoden eher der Definition als die durch Ermittlung von Indikatoren angewandten indirekten Methoden. In den entwickelten Industrieländern bewegen sich die Schätzungen über ihr Ausmaß in einem Rahmen von 2,5 bis 30 % des offiziell gemessenen Sozialprodukts, in Russland zwischen 24 und 52%. Das Innenministerium schätzt die Höhe der Schattenwirtschaft mit 40-50 % (<http://www.gks.ru/> Goskomstat vom 12.07.2004) ein.

Nach groben Schätzungen wurden in Russland Größenordnungen bzgl. schattenwirtschaftlicher Aktivitäten ermittelt, welche sich bis zu 50 % des offiziellen Bruttoinlandsprodukts bewegen. Die Unterschiede bei den Einschätzungen zur Höhe der Schattenwirtschaft (in % zum offiziellen BSP) bewegen sich im Rahmen von 22% (Angaben des Statistische Komitee Russlands 2001: 12) bzw. 25% („Interfax“ in „Finanzovskoje Gaseta“ vom 16.12.2000: 3) bis 50% („Finanznachrichten“ in „Finansovskaja Rossija“ vom 07.03.2001: 2). Ein Grundproblem schattenwirtschaftlicher Größenermittlungen ist nach Schneider/ Enste (2000: 48) darin zu sehen, dass Aktivitäten abgeschätzt werden müssen, die von amtlichen Statistiken nicht erfasst werden, da Mess- und Bewertungsprobleme bestehen bzw. darin involvierte Wirtschaftssubjekte die Aktivitäten vor den entsprechenden staatlichen Organen verheimlichen.

Für Russland und andere osteuropäische Transformationsländer wird sowohl von westlichen Staaten als auch von internationalen Organisationen (IWF, Weltbank) die Aussagekraft offi-

⁴⁷ Diese Aktivitäten hinterlassen jedoch ungeachtet der noch zu erläuternden methodischen Schwierigkeiten bei der Erfassung des Umfangs der Schattenökonomie ihre Spuren in den verschiedenen Bereichen. Zur möglichst realen Erfassung gibt es die verschiedenen, noch zu erläuternden Methoden.

zieller russischer Statistiken bezüglich des Rückgangs des realen Bruttoinlandsprodukts seit dem Niedergang der UdSSR angezweifelt. Neben Erkenntnissen ausländischer Beobachter gibt es aufgrund einer Vielzahl von Unstimmigkeiten gute Gründe für das Misstrauen in offizielle russische Statistiken. Die Ermittlung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) nach westlichem Muster wird in Russland seit 1993 vom Ministerium für Statistik durchgeführt. Westliche Beobachter äußerten sich jedoch sehr skeptisch diesbezüglich und beurteilten die Ergebnisse als teilweise inkonsistent (European Center for Macroeconomic Analysis of Russia 1996: 7). So war beispielsweise in Russland der Rückgang der Beschäftigungszahlen deutlich stärker als die ausgewiesenen Arbeitslosenzahlen bzw. das altersbedingte Ausscheiden russischer Bürger aus dem Arbeitsprozess (Thießen 2002, Götz 2004).

Als widersprüchlich ist auch die Tatsache anzusehen, dass selbst in Phasen des nach Angaben offizieller Statistiken gesunkenen realen Bruttoinlandsproduktes ein starker Anstieg der realen Exporte und Importe verzeichnet wurde (Götz 2004). Eine weitere Ambivalenz ist darin erkennbar, dass der Anteil des Bargeldes an der Geldmenge in Russland stark zunahm⁴⁸. Ein plausibler Erklärungsansatz für diese Entwicklungstendenzen könnte im hohen Umfang der inoffiziellen wirtschaftlichen Aktivitäten liegen, dessen Schätzungen selbst in westlichen Industriestaaten mit⁴⁹ Unsicherheiten behaftet sind. Am Beispiel der Russischen Föderation sollen aus diesem Grunde verschiedene Schätzansätze zur Ermittlung des schattenökonomischen Einkommens vorgestellt werden. Als Ausgangspunkt erfolgen zunächst im nachfolgenden Abschnitt einige Aussagen zur Problematik empirischen Messungen der Schattenökonomie während der Planwirtschaft.

2.2 Aussagen zu empirischen Messungen der Schattenökonomie während der Planwirtschaft

Einleitend soll in kurzer Form auf die Problematik hingewiesen werden, dass die Messungen zur russischen Schattenwirtschaft sich nicht auf seriöse Daten aus der vorangegangenen Periode sowjetischer Planwirtschaft stützen können. Aufgrund des planökonomisch konzipierten Wirtschaftssystems konnten die Schätzmethoden von vornherein nicht auf dieses System angewandt werden. Die gebräuchlichen indirekten schattenökonomischen Schätzkonzepte basieren auf ausführlichen und wahrheitsgemäßen amtlichen Statistiken, wovon in der UdSSR zum Teil aus ideologischen Gründen heraus aufgrund nachweislich überzeichneter Bilanzen (Grossmann 1977, Belusow 1987) von vornherein keine Rede sein konnte.

Bleibe also noch die direkte Methode der Befragung. Diese Befragungen konnten ebenfalls nur geringfügig Aufschlüsse über die schattenwirtschaftliche Dimension geben, weil:

Mangels anderer Alternativen wurde aufgrund des ideologischen Systemcharakters die Bevölkerung aus ideologischen Gründen abgeschottet. Der größere Teil der Interviewpartner (Emigranten) konnte deshalb vom Aussagegehalt nur bedingt repräsentative Gültigkeit beanspruchen.

Die Befragten gaben nur persönliche Erfahrungen preis. Rückschlüsse auf die gesamtwirtschaftliche Produktionsebene waren so nicht möglich waren (Grossmann 1977).

Zudem besaßen Studien nur regionale Aussagekraft, da die Lebensbedingungen von Region zu Region aufgrund differenzierter soziologischer Faktoren, Religion etc. keine realen Vergleiche gestatteten (Grossmann 1977, Bim 1989).

⁴⁸ Bei der Untersuchung der Bargeldnachfrage werde ich auf diesen Widerspruch zurückkommen.

⁴⁹ in diesen Quellen allerdings geringeren

Fazit:

Mit den schattenökonomischen Messungen nach dem Systemumbruch konnte schlussfolgernd daraus nicht auf zuverlässige Daten aus sowjetischer Periode zurückgegriffen werden. Nach dem Umbruch musste man bei der Anwendung von Schätzmethoden empirisches Neuland betreten. Was das Interessantere aus der planwirtschaftlichen Periode ausmachte sind die Beweggründe, unter denen sich schattenwirtschaftliche Strukturen bilden konnten. Anhand ausgewählter Aspekte kann somit nachvollzogen werden, welche Rahmenbedingungen Ausweichreaktionen hervorriefen und wie sich die Second Economy unter veränderten Bedingungen anpasste. Da die Erträge aus sowjetischer Periode bzgl. schattenwirtschaftlicher Messungen bzgl. ihrer praktischen Bedeutung als gering einzustufen sind sollen an dieser Stelle keine weiteren Ausführungen zu empirischen Messungen während der Planwirtschaft erfolgen.⁵⁰

Bleibt festzuhalten, dass die seit ca. 1993 erfolgten schattenökonomischen Schätzungen sich nicht auf zuverlässige Daten aus der sowjetischen Planwirtschaft stützen konnten. Dieses Erkenntnis verdeutlicht, wie schwierig die Ermittlungen des Umfangs der russischen Schattenwirtschaft sich besonders in den Anfangsjahren gestalten mussten. Aufgrund der angeführten fehlenden Rahmenbedingungen für seriöse methodische Schätzungen soll an dieser Stelle mangels Ergiebigkeit und in Anbetracht des Untersuchungsgegenstandes, dessen empirische Messungen nach dem Systemumbruch primär von Interesse sind, nicht weiter auf die Schätzproblematik in sowjetischer Periode eingegangen werden.

2.3 Die üblichen Schätzmethoden zur Quantifizierung der Untergrundwirtschaft und ihre Anwendung auf die Russische Föderation

Bei der Anwendung von Schätzmethoden haben sich verschiedene methodische Vorgehensweisen bewährt. Da diesen Methoden aber unterschiedliche Definitionen zugrunde liegen schätzen sie nicht die Größe der Schattenwirtschaft eines Landes, sondern nur den jeweiligen Teilbereich. Ungeachtet aller existierender Vorbehalte erhält man durch die Schätzansätze einen besseren Einblick in die Größenordnung der Schattenwirtschaft. Es wird bei den Messungen zur Ermittlung von Schätzwerten der Schattenwirtschaft zwischen direkten, indirekten und kausalen Methoden⁵¹ unterschieden (Lacko 1997, Schneider/ Enste 2000, Thießen 2002). Aufgrund des grundsätzlichen quantitativen Erfassungsproblems wurden verschiedene direkte und indirekte Verfahren entwickelt, welche nachfolgend komprimiert dargestellt werden.

1. direkte Methoden: z.B. - Befragungen in privaten Haushalten sowie Unternehmen
 - Untersuchungen von Steuererklärungen
2. indirekte Methoden: z.B. - Einbeziehung statistischer Angaben aus der VGR
 - Nutzung der Angaben über den Energieverbrauch als physikalische Inputmethode

Schätzungen können auf der Entstehungsseite durch Nutzung von Statistiken aus relevanten Bereichen wie Arbeitsmarkt, Steuerstatistiken sowie Einzelhandel- und Außenhandelsbilanzen erfolgen. Ergänzend können Reisestatistiken oder spezifische Informationen für Wirtschaftsbranchen herangezogen werden. Eine weitere Möglichkeit besteht in der *Differenzbildung* zwischen verfügbarem Einkommen bzw. Ausgaben für Güter und Dienstleistungen.

⁵⁰ Eine Darstellung genereller Prinzipien zur Schattenökonomie in dieser sowjetischen Periode erfolgt im wirtschaftshistorischen Zugang.

⁵¹ Die sehr umstrittene Methode der unbeobachtbaren Variablen von Hannemann-Week findet in der Untersuchung zur russischen Schattenwirtschaft aufgrund fehlender Realisierbarkeit keine Anwendung.

Aktuelle Beispiele: 1) Eine in Russland angewandte Methode ist die Schätzung aufgrund der *Geldnachfragefunktion*. Der monetäre Ansatz geht davon aus, dass bei Anwendung einer oder mehrerer zusätzlicher unabhängiger Variable(n) Rückschlüsse zum Einfluss der Schattenwirtschaft auf die Geldnachfrage gezogen werden können. Nachdem anfänglich der erforderliche Geldbestand (zumeist Bargeld) zur Finanzierung schattenwirtschaftlicher Transaktionen geschätzt wird erfolgt im Anschluss die Berechnung des Einkommens in der Schattenökonomie durch Multiplikation des Geldbestandes mit der Umlaufgeschwindigkeit.

2) Von den Weltbankexperten Kaufmann/ Kaliberda wurden bereits 1996 die eng mit dem tatsächlichen BIP verbundene Variable „Verbrauch von Elektrizität“ als besonders für Transformationsländer geeignete physikalische Inputmethode eingestuft. Dabei unterstellten die Autoren als Ausgangspunkt eine bestimmte Höhe der Schattenwirtschaft. Die offiziell gemessenen Wachstumsraten des BIP verglichen sie mit den Wachstumsraten der Variable „Elektrizitätsverbrauch“. Diese Vorgehensweise stützt sich auf die Annahme, dass in der Relation der Wachstumsraten zwischen dem tatsächlichen BIP und der Variable „Elektrizitätsverbrauch“ ein enger Zusammenhang besteht. Bei der Umsetzung gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen, wobei die von Kaufmann/ Kaliberda im Abschnitt 2.3.3 näher erläutert wird.

Anmerkung: Andere Vorgehensweisen zur Schätzung wie die selbst in Bezug auf westliche Industriestaaten sehr umstrittene Methode der unbeobachtbaren Variablen von Hannemann-Week wurden als mögliche Option der Anwendung auf Transformationsländer als ungeeignet angesehen. Aus diesem Grunde entfällt eine tiefgründigere Erörterung dieser Methode.

2.3.1 Direkte Methoden

„Wenn man einmal sagt „Prozentsatz“ braucht man sich wohl nicht mehr zu beunruhigen.“

Fjodor M. Dostojewski

Direkte Methoden beruhen hauptsächlich auf Umfragewerten als Resultat von Befragungen. Die Methoden der Befragung zur Schätzung des Umfangs der Schattenwirtschaft werden in zahlreichen Ländern genutzt, um durch präzise Fragestellungen detaillierte Informationen über die Struktur der Tätigkeiten im Verborgenen zu erhalten. Direkte Methoden basieren meist auf der Mikroebene und analysieren individuelle Angaben von Bürgern. Indirekte Methoden beruhen primär auf Untersuchungen der Makroebene, wobei in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft nach schattenökonomischen Aktivitäten geforscht wird. Bei den direkten Messverfahren wird auf dem Befragungsweg versucht, die Größe und Entwicklung der Schattenökonomie zu ermitteln.

2.3.1.1 Befragungen

Mit Hilfe von Umfragewerten⁵² als Resultat von Befragungen kann also auf das Ausmaß und die betroffenen Bereiche für schattenwirtschaftliche Tätigkeiten geschlossen werden. Die Ergebnisse von Umfragen zu schattenökonomischen Aktivitäten lassen sich beispielsweise darauf beziehen, ob die Befragten als Käufer bestimmter Güter bzw. Dienste und/ oder als deren Produzent bzw. Anbieter auftreten. Anhand dieser personenbezogenen Befragungen

⁵² Als Beispiel soll eine Befragung in Norwegen (1979) angeführt werden. In diesen Interviews gaben 29% der Befragten zu, dass sie Schwarzarbeiter beschäftigten, während nur 20% eingestanden, selbst illegal gearbeitet zu haben. Aus den Angaben über die im schattenwirtschaftlichen Sektor geleisteten Arbeitsstunden wurden zusätzliche Annahmen über den Stundenlohn hinzugefügt und daraus für das schattenwirtschaftliche Sozialprodukt eine Größenordnung von 2,3 % des BSP ermittelt. Dabei wurde davon ausgegangen, dass die durchschnittliche Arbeitsproduktivität in der offiziellen und in der Schattenwirtschaft in etwa gleich ist.

kann direkt und individuell ermittelt werden, ob und in welchen Ausmaßen illegale, nicht statistisch registrierte Arbeit geleistet wird bzw. illegal angebotene Güter und Dienstleistungen nachgefragt werden. Ein Vorteil der Befragung ist also in der detaillierten Informationsgewinnung über die schattenökonomische Struktur und deren Tätigkeitsschwerpunkte zu sehen (Lacko 1997, Hellmann/ Kaufmann 2000, Perotti 2002).

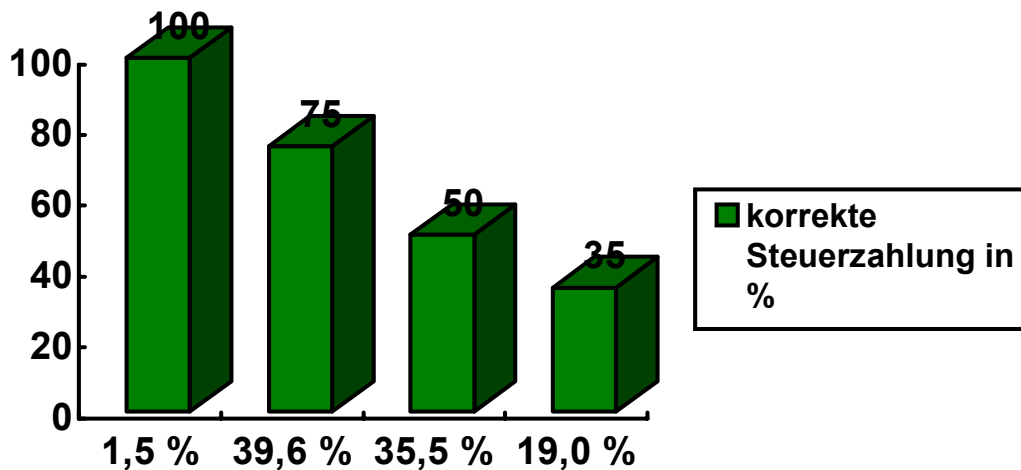
Befragungen zu privaten und staatlichen Unternehmen sowie bei privaten Haushalten zur Schattenwirtschaft wurden in Russland von der Weltbank seit 1993 durchgeführt (Kaufmann/ Kaliberda 1996: 9). Hiernach bezifferten private Unternehmen den Anteil ihrer offiziell nicht erfassten - und damit nicht versteuerten - Wertschöpfung in den Jahren 1993 bis 1995 mit 47 bis 59% der gesamten Wertschöpfung lt. BIP. Folglich belief sich die Schattenwirtschaft in privaten Unternehmen auf rund 55 bis 80% der offiziellen Wertschöpfung lt. amtlicher Statistik über den Anteil des Bruttoinlandsproduktes. In staatlichen Unternehmen scheint der Anteil der inoffiziellen Wertschöpfung geringer zu sein. Für das Jahr 1994 wurden beispielsweise durchschnittlich 35% genannt (Thießen 1996).

Schließlich wäre als weiteres Ergebnis der Befragungen in Russland zu nennen, dass Unternehmen häufig bereit sind, Zahlungen an Behörden und/oder Vermittler zu leisten, um bestimmte Dienstleistungen zu erhalten (z.B. einen verbesserten Anschluss des Unternehmens an Kommunikations- und Versorgungsdienste, Lizenzen, Genehmigungen). Der mit behördlichen Kontrollen verbundene Aufwand soll dadurch reduziert werden (etwa bei Steuerprüfungen, Inspektionen des Brand- und Gesundheitsschutzes, des Amtes für Normierung).⁵³

Kleine und mittlere Unternehmen, die zu Protokoll gaben solche Zahlungen zu leisten nannten für das Jahr 2003 einen Anteil von 10 bis 25% des Umsatzes. Sofern diese Zahlungen als zusätzliche implizite Besteuerung einer offiziellen gewerblichen Tätigkeit interpretiert werden können, stellen sie einen Anreiz dar, in die Schattenwirtschaft auszuweichen. Da fraglich ist, inwieweit die Bereitschaft von russischen Bürgern/ Unternehmen besteht, wahrheitsgetreu zu antworten (Lacko 1997, Black/ Kraakman/ Tarassova 2000) können Befragungsergebnisse von vornherein eher als Untergrenze der Schattenwirtschaft angesehen werden, wobei die Angst vor Verfolgung (selbst bei Zusicherung von Straffreiheit) und die damit verschwiegenen Aussagen über illegale Tätigkeiten als nachteiliges Problem anzusehen sind.

Umfrage 1: Schätzungen bei Leitern von Unternehmen zur Steuerehrlichkeit
(durchgeführt vom Arbeitszentrum für Wirtschaftsformen der russischen Regierung unter <http://www.economy.gov.ru/> vom 07.06.2004).

⁵³ Beispiele für diesbezügliche Befragungen sind auch im Abschnitt 4 (Interessenanalyse) ersichtlich



- 1,5 % - 100 % aller Unternehmen entrichten alle anfallenden Steuern
- 39,6% - 75% aller wirtschaftlichen Aktivitäten bleiben verborgen
- 35,5% - 50% aller wirtschaftlichen Aktivitäten bleiben verborgen
- 19% - 35 % aller wirtschaftlichen Aktivitäten bleiben verborgen

Das dargestellte Beispiel zeigt, dass das Vertrauen der befragten Leitern von Unternehmen zur Steuerehrlichkeit auch 11 Jahre nach dem mit dem Marktschock 1992 ausgelösten Umbruch als gering anzusehen ist. Dieses empirische Zwischenergebnis verdeutlicht die Problematik für weitere Reformschritte, einschließlich Skepsis bei der Reduzierung der Schattenökonomie.

Resümee: Möglichkeiten der Befragung von Experten über den Umfang der Schattenwirtschaft sind in verschiedenen Varianten denkbar. Wichtig bei dieser Expertenbefragung erscheint die konkrete Frageformulierung. So sollte die Fragestellung so erfolgen, dass der Betreffende kein Interesse daran hat die Antwort im Sinne der jeweiligen Institution, welcher er angehört zu verfälschen. Vielmehr sollte er seine eigene Position unabhängig äußern. Die Schätzungen der Schattenwirtschaft Osteuropas auf Grundlage dieser Anwendung von Befragungen lassen allerdings bzgl. der Seriosität, Zuverlässigkeit der ermittelnden Daten zu wünschen übrig (Buch/ Heinrich/ Schrooten/ Lusinyan 2000, Laeven 2001, Thießen 2002).

2.3.1.2 Erhebungen zur Steuerhinterziehung

“Tax liabilities in Russia a priority status contingent on the perceived political strength of the government.”

(Perotti 2002: 14)

Steuerhinterziehung ist eine „beliebte“ schattenwirtschaftliche Aktivität, welche sowohl in der offiziellen als auch in der inoffiziellen Wirtschaft Russlands praktiziert wird. Die schnellen und teilweise gravierenden Veränderungen in Gesetzesvorlagen, bürokratische Gängelung von Firmen sowie große Einkommensverluste für die Bevölkerungsmehrheit lassen hypothetisch mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einen Anstieg der Steuerhinterziehung schließen.

In entwickelten westlichen Industriestaaten wird zwischen Steuerhinterziehung (als gezielter Verstoß gegen entstehende Steuergesetze) und Formen der Steuerumgehung (was sich auf die Nutzung aller Gesetzeslücken für die Senkung bis zur vollen Vermeidung von Steuern bezieht) unterschieden. Im Fall Russlands sind diese beiden Kategorien im Gegensatz zu westlichen Industriestaaten kaum zu differenzieren. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die russischen Gesetze in der gegenwärtigen Periode immer noch als unscharf, widersprüchlich und

einander überschneidend anzusehen sind. Steuerhinterziehung bildet zusammen mit der ebenfalls wuchernden Korruption⁵⁴ eine dynamische Synergie, welche sich in der Summe aller Faktoren als Hindernis für eine demokratische Wirtschaftsentwicklung Russlands erweist.

Kurze Einschätzung zur bisherigen Entwicklung der Steuerhinterziehung in Russland:

Die Steuereinnahmer und diejenigen Autoren, welche darüber schreiben bzw. forschen stimmen in der Meinung weitgehend überein, dass die Steuerhinterziehung in Russland als hoch anzusehen ist und vermutlich noch größere Dimensionen erreichen wird. Die Zahl der im Zusammenhang mit der Steuer begangenen Gesetzeswidrigkeiten, besonders in der Energie-, Brennstoff- und Alkoholindustrie steigt. Entmutigte Steuerbeamte⁵⁵ meinen, dass es unmöglich sei diese bedenkliche Tendenz umzukehren, wenn z. B. neun von zehn Gesetzesübertretern wegen unzureichenden Vorschriften nicht geahndet werden. Weiterhin gäbe es zu wenige Gerichte. Zudem denken viele russische Bürger über Steuerhinterzieher wie über „Helden“. Der Ärger über Steuerzahlungen ist in den meisten Ländern eine gewöhnliche Sache. Dieser Fakt aber weist auf eine besondere Verbitterung in der russischen nationalen Psyche bezüglich der Steuerzahlung und Ungerechtigkeit bei den geltenden Steuergesetzen hin. Berichte zeigen, dass dieses Steuersystem⁵⁶ in der heutigen Form nicht funktioniert. Es verleitet praktisch die Steuerzahler zur Nichtbeachtung der Gesetze bzw. lässt sie diese auf ihre eigene Weise interpretieren....⁵⁷

Die originelle Gesetzgebung, welche die Basis des heutigen Steuersystems Russlands gestaltete⁵⁸ wurde geändert und mehrmals ergänzt. Das führt zur Verwirrung über die Regelungen des Spieles, besonders für Unternehmen und Organisationen. Nicht die weitsichtige politische Erwägung, sondern die unmittelbaren Bedürfnisse eines leeren Budgets motivierten zunächst diese Häufigkeit in den Veränderungen des Gesetzes. Es gibt zahlreiche verschiedene Bundes-, Regional- und Munizipalsteuersätze, die Unternehmen zahlen sollen. Ihre Gesamtsummen belaufen sich häufig auf 100 % der Gewinne. Die Regeln könnten auch verändert werden, ohne zu warnen – je nach „Stimmung“ der Regionalpolitiker (Black/ Kraakman/ Tarasova 2000). Der Direktor der Moskauer Munizipalsteuerbehörde äußert sich in dieser Form: „Es gibt jährlich 7 bis 8 größere Veränderungen im Steuergesetz. Die Sätze verändern sich mehrmals, die Prinzipien der Buchhaltung werden gewechselt. Es erscheinen neue Steuern, andere verschwinden.“ Diese Verwirrung wird durch 3 Faktoren noch verstärkt und zwar wenn z. B.:

Die Regierung versucht durch Steuererhöhungen die leeren Staatskassen auszufüllen.
Deputierte der Staatsduma eine Reduzierung von Steuerbelastungen anstreben
Die Präsidenten wie z. B. Boris Jelzin in seinem Dekret von 1995 Unternehmen und Organisationen großzügige Steuererlasse bzw. einen Aufschub für ihre Steuerschulden und Strafen für Verstöße gegen das Steuergesetz durch Steueramnestie erlassen.

Auf regionaler Ebene trägt die fehlende gesetzliche Kontinuität aufgrund sich widersprechender Gesetze mit zum Chaos bei. In Übereinstimmung mit dem Jelzin-Dekret von 1993⁵⁹ zeigt

⁵⁴ Im Zugang 3.4 wird präziser auf die Korruption und deren empirische Schätzung eingegangen.

⁵⁵ enttäuscht von den geringfügigen Strafen im neuen Strafgesetzbuch aus dem Jahre 2002

⁵⁶ auch „a nightmare“ genannt

⁵⁷ Ein Beispiel: die Steuer auf Kauf und Verkauf der Immobilien verschlingt 30 % des Marktpreises der Wohnung, wenn sie verkauft wird. Betroffen von diesem Satz, wählen die Verkäufer lieber eine Zuwiderhandlung gegen das Gesetz.

⁵⁸ Wichtige Abschnitte dieser Steuergesetzgebung wurden in den Jahren 1992 und 1993 erstellt.

⁵⁹ Dieses Dekret gab ortsansässigen Regierungen das Recht, die Steuern in ihren Regionen einzuziehen.

ten die regionalen Steuerbehörden eine regelrechte „Genialität“ bei der Erfindung neuer Quellen zur Einnahme von Steuern (Sharon/ Tedstrom 1997).⁶⁰

Die Indikatoren aus der Steuerstatistik zielen darauf ab, den Anteil des hinterzogenen Einkommens, welches den Steuerbehörden vorenthalten wird anhand des Sozialprodukts zu schätzen. Einerseits wird versucht, den Umfang der Steuerhinterziehung dadurch zu ermitteln, dass Ergebnisse der Steuerstatistik und der VGR miteinander verglichen werden. Die andere Methode beruht darauf, dass – meist in einer Zufallsstichprobe – ausgewählte Haushalte unter Strafandrohung aufgefordert werden, ihr tatsächliches Einkommen offen zu legen. Die Ergebnisse der so ermittelten repräsentativen Steuerhinterziehung werden anschließend auf die Gesamtwirtschaft hochgeschätzt. Ein Vorteil dieser Methode liegt sicherlich darin, dass durch eine Strafandrohung der Grad der Offenlegung von nicht erfassten Aktivitäten gegenüber freiwilligen Befragungen erhöht werden kann. Auf der anderen Seite wird auch auf diese Weise wieder nur ein Teil der inoffiziellen Wirtschaft erforscht. Aus diesem Grunde dürften die genannten Analysen den tatsächlichen Umfang der Untergrundwirtschaft tendenziell unterschätzen. Jedoch eignen sie sich gut als Ergänzung zu den Ergebnissen der indirekten Methoden.

Wird bei den Steuerbehörden nur ein Teil des gesamten Einkommens angegeben, so spiegelt sich dies in der Differenz zwischen dem offiziell ausgewiesenen Einkommen und den Ausgaben für Güter und Dienstleistungen wieder. Der Umfang, in welchem die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, lässt auf die Höhe der Einnahmen aus der Schattenwirtschaft schließen. Um das Ausmaß der Steuerhinterziehung aufzudecken, werden von den Steuerbehörden weiterhin Stichproben bei Steuererklärungen durchgeführt. Aber auch andere staatliche Stellen wie z.B. Sozialversicherungsträger führen Stichproben durch, auf deren Grundlagen beispielsweise Rückschlüsse auf das Potential an ausländischen Arbeitern, die auf eine illegale Beschäftigung angewiesen sind gezogen werden können.⁶¹ Mit Hilfe solcher Stichproben kann allerdings nur ein Teil der entgangenen Steuereinnahmen und damit der Schattenökonomie aufgedeckt werden. Das betrifft den Teil an hinterzogenen Einkommenssteuern, der aufgedeckt würde, wenn die Steuerprüfung in derselben Intensität und Häufigkeit auf die gesamte Bevölkerung ausgeweitet würde. Das steuerpflichtige Einkommen von Personen, die illegal beschäftigt sind oder keine Steuererklärung abgeben, wird dagegen zufällig und in sehr begrenztem Umfang erfasst. Ein anderes Problem ist darin zu sehen, dass die zur Feststellung des Umfanges der Schattenwirtschaft ermittelten Werte von weiteren Faktoren abhängig, nicht allein von der Höhe der Steuerhinterziehung. Verschiedene andere Faktoren spielen ebenfalls eine Rolle, wie:

1. von der Intensität, mit welcher die Steuerprüfung durchgeführt wird
2. von der Überprüfungsmethode (z.B. die Höhe der angedrohten Strafe bei Falschaussage)
3. von der Steuerstruktur des jeweiligen Landes
4. von der Gesetzgebung des jeweiligen Landes.

⁶⁰ So wurde beispielsweise in Moskau die Teilnahme an Pferderennen besteuert; die Steuer für Ausbildungsinstitutionen wird auf dem Kreisniveau eingeführt; in 22 Kreisen des Gebiets Moskau gibt's Gebühren für Besitz der Aktien und „Lotteries“ (Steuer unter dem anderen Namen, Gavrilenkow 2000).

⁶¹ Als Beispiel aus der Literatur soll an dieser Stelle eine Stichprobe von 50 000 Steuererklärungen in den USA angeführt werden, die mit den Angaben der amerikanischen Sozialversicherungsbehörde verglichen wurde. So wurde nach einer Studie des International Revenue Service (IRS) zwischen 1986- 89 für die Vereinigten Staaten für das Jahr 1986 ein nicht versteuertes Einkommen zwischen 4,4% und 5,9% im Vergleich mit dem offiziellen BSP ermittelte. Unter Einbeziehung von „guesimates“ für das Einkommen aus illegaler Tätigkeit erhöhte sich die Größenordnung schattenwirtschaftlicher Betätigung auf 6% - 8% des Bruttoinlandsproduktes.

Insgesamt ist bei dieser Methode ersichtlich, dass sich anhand der Stichproben ein höherer schattenwirtschaftlicher Schätzanteil ergibt als bei der Befragungsmethode, wo die Angaben unfreiwillig und unter Androhung von Strafen erfolgen können. Die Steuerhinterziehung besitzt also von der Wertigkeit her einen besonderen Platz unter allen Mechanismen, welche die Wirtschaftstätigkeit⁶² verheimlichen. Sie ist eine illegale Handlungsweise, welche sowohl in der offiziellen⁶³ als auch in der inoffiziellen Wirtschaft genutzt wird. Unternehmen und Individuen sind häufig in beiden Wirtschaftsarten gleichzeitig tätig (Dolgopyatowa 2000, Stykow 2003). Das ist besonders der Fall in einer Übergangssituation, welche die Einhaltung der Gesetze bei instabiler Lage und hoher Regulierungsdichte in der russischen Wirtschaft erschwert.

Es ist bei der Steuerhinterziehung wichtig zu unterscheiden zwischen dem gezielten oder unbewussten Verstoß gegen Steuergesetze bzw. der Steuerumgehung, die sich auf Verwendung aller legalen Lücken für die Senkung oder Umgehung von Steuern bezieht. In Russland sind jedoch 2 Kategorien schwer zu unterscheiden. Der Grund dafür besteht in der Tatsache, dass die russische Praxis der Gesetzgebung unscharf, widersprüchlich und überschneidend ist. Wichtig erscheint es an dieser Stelle ebenfalls anzumerken, dass die Wirtschaft besonders während der Transformationsphase gegen Korruption wenig geschützt ist. Korruption und Steuerhinterziehung stellen zusammen eine einander verstärkende und damit zugleich gefährlichen Barriere dar. Die synergischen Effekte zwischen Korruption und Steuerhinterziehung wuchern dadurch innerhalb des Wirtschaftssystems, was die Finanzbehörden in Transformationsökonomien nach Schaffer/ Seabright (2000) generell vor große Probleme stellt.

Aufgrund der schwierigen Beziehungen zwischen dem russischen Staat und seinen Steuerzahlern sind die Veränderungen bei den russischen Finanzbehörden am deutlichsten gegenüber den Unternehmen sichtbar. Individuelle Verhandlungen über die Höhe der Abgaben von Unternehmen an den Staat in der sowjetischen Planungszeit wurden durch ein Set standardisierter Steuersätze ersetzt, das für eine erfolgreiche Funktionsweise des Steuersystems andere Denkweisen und Informationsquellen erfordert. Wie bereits zu Beginn des 2. Abschnittes angeführt spielte in der sowjetischen Periode die Steuerhinterziehung ebenfalls eine große Rolle, aber die meisten Steuern wurden indirekt eingezogen. Dies erfolgte durch geringere Lohnzahlung im Vergleich mit dem Wert ihres Produktes sowie durch die Einschränkung des Waren- und Dienstleistungskonsums. In Marktökonomien werden die Steuern direkt durch die Löhne eingezogen. Die Not der Finanzpolitik in vielen Transformationsökonomien wurde durch Armut, verbunden mit der Preisfreigabe und unkontrollierten Arbeitsmarktsituation verursacht (Kemppe 1995). Dies führte besonders in der Anfangsphase der Reformen zur Anhebung der Steuersätze für die Bevölkerung⁶⁴, welche nicht in der Lage und willens war, diese Politik zu unterstützen.

Es stellt sich schlussfolgernd daraus die Frage, ob es für die russische Regierung unter dem Transaktionskostenaspekt her gesehen sinnvoller ist die Tür für legale Steuerumgehungen weiter zu öffnen. Oder ob man andererseits mit restriktive Maßnahmen das erhöhte Ausweichen von Unternehmen in die Schattenwirtschaft in Kauf nimmt, um dann durch hohen Zeit- und Finanzaufwand zu versuchen, den fast aussichtslosen Kampf gegen eine expandierende Schattenwirtschaft zu führen (Thießen 2002). Im konkreten Fall der Russischen Föderation sind jedoch diese beiden Kategorien schwer zu unterscheiden, da die Gesetzesgrundlagen in der gegenwärtigen Übergangsperiode häufig unscharf und widersprüchlich sind. Wirtschaften

⁶² einschließlich Profit, Einkommen, Vermögen, Produktion und Beschäftigung

⁶³ von Individuen und Unternehmen, welche im Rahmen der offiziellen Wirtschaft beschäftigt sind

⁶⁴ In der realsozialistischen Periode gelang es den russischen Bürgern aufgrund geringer Einkommen mehrheitlich nicht Kapitalressourcen anzusparen wie die Bürger in westlichen Staaten.

in Übergangsphasen sind in besonderem Maße aufgrund des Umbruchs gegen Korruption und Steuerhinterziehung weniger immun, was in der Russland zusätzlich durch die gravierenden Umstrukturierungen in den Finanzbehörden gegenüber der sowjetischen Zeit begünstigt wurde.

Da Umfragen hinreichend belegen, dass zwischen Steuermoral und Steuerhinterziehung ein kausaler Zusammenhang besteht, werden Aspekte wie Steuermentalität und Steuermoral bei schattenwirtschaftlichen Untersuchungen mit einbezogen. Ökonomen (Thießen 2002: 7) stellen das Verhältnis zwischen Steuermoral und tatsächlichem Verhalten (der tatsächlichen Steuerhinterziehung) durch einen Korrelationskoeffizienten ($r = 0,51$) sowie einen Betakoeffizienten ($\beta = 0,47$, Bereitschaft zur Steuerhinterziehung) an. Der Betakoeffizient gibt dabei den relativen Erklärungswert an, welchen eine unabhängige Variable bei einer Regressions-schätzung erreicht. Der Koeffizient für den Steuerwiderstand wird mit 0,44 angegeben.⁶⁵

Eine andere Herangehensweise (von Schneider/ Enste 1998) geht von einer Grobeinteilung in überwiegend normenkonform bis überwiegend rechtswidrig agierend aus. Als Kriterien dafür gelten die Korrektheit bei der Inanspruchnahme staatlicher Unterstützung bzw. die Beteiligung an nicht gesetzeskonformen Aktivitäten wie Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung, Diebstahl von Betriebseigentum, Inanspruchnahme von Handwerkerleistungen ohne Rechnungserstellung. Die Einschätzung der Steuerhinterziehung kann auf Grundlage des Stichprobenverfahrens, das eine rückläufige Analyse benutzt, um die Korrelation der folgenden Indikatoren mit dem Verhalten eines Steuerzahlers festzulegen:

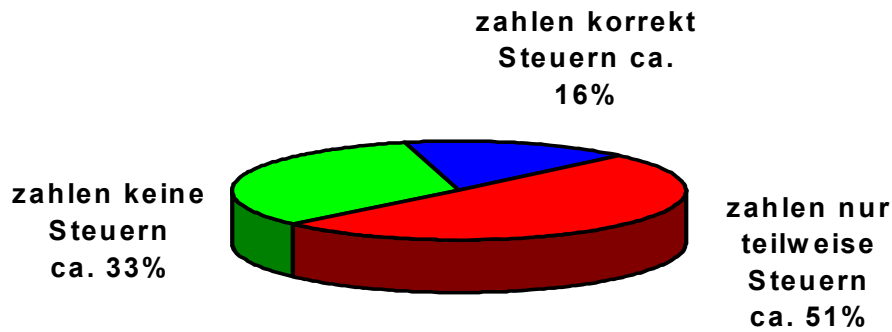
- wie hoch ist die Last an Steuern einzuschätzen?
- wie ist die Last der sich teilweise überschneidenden Gesetze, laufenden Vorschriften und Verordnungen einzuschätzen?
- wie hoch ist das Niveau der Organisationsqualität der Steuerbehörden
- wie hoch ist eine Möglichkeit, verhaftet zu werden
- eine klare Vorstellung, wie der Staat das Steueraufkommen nutzt und über die Qualität der Leistungen, die er bringt - ein wichtiger Faktor!
- das allgemeine Verständnis bei Bevölkerungsmehrheiten, dass man Steuern zahlen muss.

Eine detaillierte Kontrolle der Einkommensteuererklärungen wäre von vornherein als sehr kostenintensive Problemlösungsansätze anzusehen. Sie können zudem in der gegenwärtigen Transformationsphase Russlands kaum mit zuverlässigen Erträgen ausgeführt werden. Stichprobenverfahren führen häufig zu Unterschätzungen, weil bei den Befragten besonders in der gegenwärtigen von Unübersichtlichkeiten geprägten Übergangsphase von geringer Ehrlichkeit auszugehen ist. Üblicherweise erfolgt bei Anwendung dieser Methode die Feststellung von teilweise hohen Differenzen zwischen dem in der Steuererklärung angegebenen Einnahmen und dem in Rahmen von Stichproben ermittelten tatsächlichen Einkommen (Thießen 2002). Diese Differenz gibt bei methodischer Anwendung Aufschlüsse über das tatsächlich hinterzogene Einkommen. Übersteigt der ermittelte Wert die offiziellen statistischen Angaben, so kann auf Steuerhinterziehung oder schattenökonomische Tätigkeiten geschlossen werden. Die Stichprobe eignet sich als Ergänzung zu indirekten Methoden, welche im Anschluss betrachtet werden.

Statistische Übersicht über die Korrektheit der Steuerzahlungen durch registrierte

⁶⁵ So beträgt die Zustimmung zur Frage, ob man sich vom Staat nehmen sollte, was man bekommen kann bei individueller Befragung über 60%, während sie bei kollektiver Befragung einen Wert unter 15% annahm.

Unternehmen und Organisationen im Jahre 2002 (Trudovoj kodeks Rossijskoj Federacii. in: Rossijskaja gazeta vom 18. 02. 2003: 4).



einige konkrete Daten:

- registrierte Unternehmen und Organisationen: 2,6 Millionen
- fehlende Steuerzahlungen: ca. ein Drittel
- korrekte Steuerzahlungen: 16,5 % (ca. 436.000 Unternehmen und Organisationen)
- teilweise Steuerzahlungen: 51, 17 % (ca. 1,7 Millionen Unternehmen und Organisationen).

Resümee: Der Ärger über zu leistende Steuerzahlungen ist wie in den meisten Ländern als menschlich verständliche Erscheinung anzusehen, nicht aber das hohe Ausmaß der Steuerhinterziehung in Russland. Bisher gelang es wie anhand der statistischen Daten ersichtlich nur unzureichend, die Tendenz zur Steuerhinterziehung wirksam einzudämmen. Anhand der Statistiken ist erkennbar, dass die Ermittlung des schattenwirtschaftlichen Anteils mittels der Steuererklärungen keine Aussicht auf eine zuverlässige Datenermittlung haben kann. Aus diesem Grunde soll die weitere Schätzung des Umfanges der Schattenwirtschaft mittels Steuerhinterziehung als direkte Methode keine weitere Rolle bei den Schätzmethode spielen. In der gegenwärtigen Transformationsphase besteht mit der direkten Methode deshalb optional kaum eine Aussicht, die Dimension der russischen Schattenwirtschaft zu erfassen. Die Ergebnisse könnten lediglich als minimale Untergrenze dieses illegalen Tätigkeitsbereiches angesehen werden. Deshalb sollte eine kurze Beschreibung wesentlicher Vorgehensweisen bei der Anwendung der Methode „Steuerhinterziehung“ in Anbetracht der geringen Erfolgsaussichten auf fundierte Daten zur russischen Schattenökonomie als ausreichend angesehen werden.

2.3.2 Indirekte Methoden durch Indikatoransätze

Unabhängig davon, wie ein Wissenschaftler je nach Untersuchungsziel und Interessenlage gegenüber der „Schattenwirtschaft“⁶⁶ dieses Phänomen definiert, kann es als unbestritten gelten, dass das Struktur und Höhe des staatlichen Steuer- und Abgabensystems den Umfang der Second Economy entscheidend mitbestimmen. Berechnungen von Tanzi (1997: 59 ff.) über die Vorteilhaftigkeit schattenökonomischer Aktivitäten im Vergleich zur offiziellen Wirtschaft belegen dies unmittelbar. Nicht in dem Maße offenkundig ist jedoch, welche Merkmale des staatlichen Steuer- und Abgabensystems schattenwirtschaftliche Aktivitäten besonders begünstigen. Nicht zuletzt aus der Kenntnis dieser Tatsachen heraus fanden indirekte Schätzmethoden zunehmend Anwendung bei der Ermittlung des schattenwirtschaftlichen Umfanges.

Indirekte Methoden setzen primär auf der Makroebene an und suchen nach Spuren, welche durch schattenwirtschaftliche Aktivitäten im Wirtschaftsablauf verfolgt werden können. Hier-

⁶⁶ siehe dazu die speziellen Ausführungen im Gliederungsabschnitt 1

bei wird auf illegal erbrachte wirtschaftliche Tätigkeiten geschlossen, wenn die Einnahmen die Ausgaben überschreiten. Diese verborgenen Einnahmen lassen sich von statistischen Ämtern auf gesamtwirtschaftlicher Ebene durch den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungsansatz (VGR) als einem wichtigen Bezugspunkt ermitteln. Auf individueller Ebene werden Angaben über einzelne Haushalte erfasst. Zumindest in den entwickelten westlichen Industriestaaten erfolgt dabei auf Grundlage der Steuerstatistik eine Einkommensermittlung durch Verteilungsrechnung: Aus der Differenz zwischen beiden Größen schließt man hypothetisch auf die Größe der Schattenökonomie. Im Laufe der Zeit wurde diese Grundidee in unterschiedlicher Weise hinsichtlich Annahmen und Bezugsgrößen weiterentwickelt. Aber auch bei dieser Methode kristallisieren sich je nach Ansatz 3 wesentliche Probleme heraus:⁶⁷

1. Die geschätzte Differenz hängt von den verwendeten statistischen Erhebungsmethoden sowie deren Veränderung im Untersuchungszeitraum und dem länderspezifisch unterschiedlichen Vorgehen der statistischen Ämter und Steuerbehörden ab (Thießen 2002).
2. Aus der Ermittlung der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben kann nicht unbedingt hypothetisch auf die Größe der Schattenwirtschaft geschlossen werden (Götz 2004). Es sind z.B. Messfehler oder mit Darlehn finanzierte Ausgaben als Erklärungsvarianten für hohe Differenzen möglich (Weck 1983, Thießen 2002).
3. Die Ausgaben- und Einnahmenseite bei der Berechnung wird häufig nicht unabhängig voneinander erhoben, so dass auch unter diesem Aspekt die ausgewiesene Differenz nur begrenzt die Höhe der Schattenökonomie angeben kann (Gretschmann/ Heinze/ Gutman 1979, Weck 1983, Johnson/ Kaufmann 2000).

Mit Hilfe der indirekten Meßmethoden wird versucht, die schattenwirtschaftlichen Aktivitäten besser aufzudecken. So deutet beispielsweise die Differenz zwischen den gesamtwirtschaftlichen Ausgaben/ Einnahmen darauf hin, dass Transaktionen außerhalb der offiziellen Wirtschaft stattfinden. In der Literatur (Burgdorf 1983, Kassel 1986, Schneider/ Enste 2000, Gavrilencov 2000, Thießen 2002) wird zwischen Indikatoren aus dem Arbeitsmarktansatz und Indikatoren aus der Notenbankstatistik differenziert. Die Ausgaben der privaten Haushalte an Gütern und Dienstleistungen werden bei Anwendung dieser Methoden dem aus der Steuerstatistik berechneten Einkommen der privaten Haushalte gegenübergestellt.⁶⁸

2.3.2.1 Indikatoren aus dem Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungs- (VGR-) Ansatz

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung wurde vor allem als ein Instrument zur Beobachtung kurz- und mittelfristiger Schwankungen der Wirtschaftsaktivitäten konzipiert. In westlichen Industriestaaten werden häufig nur solche Aktivitäten bewertet, die auf Märkten stattfinden und mit Marktpreisen bewertet werden. Das diese Aktivitäten der Selbstversorgungswirtschaft in der Gesamtrechnung nicht enthalten sind, ist primär auf die Unmöglichkeit statistischer Nachweisführung⁶⁹ zurückzuführen (Thießen 2002).

Der Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungs-Ansatz basiert also auf der Überlegung, dass die Möglichkeit besteht, das BIP auf 2 verschiedenen Wegen zu schätzen: Entstehung und Verwendung: Von der *Verwendungsseite* her werden die Ausgaben für Güter und Dienstleistungen ermittelt, von der *Entstehungsseite* her werden die im Produktionsprozess erwirtschafteten Einkommen geschätzt. Abgesehen von möglichen Differenzen, die aus Mess- und Erhe-

⁶⁷ So erwies sich zum Beispiel nach Erkenntnissen von Isachsen (1982) die grundsätzliche Unterstellung, dass bei schattenwirtschaftlichen Aktivitäten ausschließlich Bargeld verwendet wird als falsch.

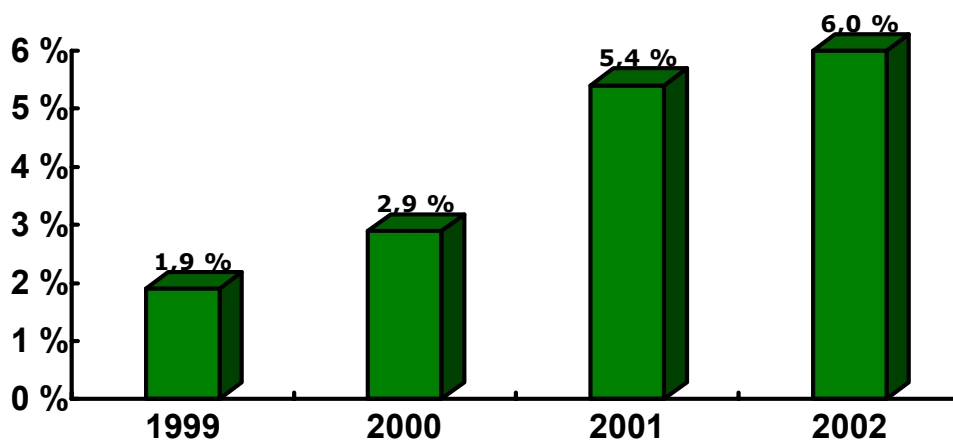
⁶⁸ Auf diese Weise wurden beispielsweise nach Erkenntnis von Macafee (1980) in Großbritannien für das Jahr 1978 die Einnahmen aus der Schattenwirtschaft mit 2,5% - 3% denen des offiziellen BSP entsprechen.

⁶⁹ selbst in den entwickelten Marktwirtschaften westlicher Industriestaaten ist die statistische Erfassung der Selbstversorgung problematisch

bungs- Fehlern resultieren könnten, sollten die Berechnungen zu ähnlichen Ergebnissen führen. In Ländern mit getrennt veröffentlichten Schätzergebnissen⁷⁰ zeigte sich jedoch, dass das von der Verwendungsseite her berechnete Sozialprodukt nahezu ausnahmslos höher ist.

Aus dieser Diskrepanz zwischen Einkommen und Ausgaben wird auf den Umfang der Schattenwirtschaft geschlossen. Die Ermittlung von Schätzergebnissen durch Überprüfung der offiziellen Entstehungs- und Verwendungsseite des BIP kann als sehr aufwendige Methode charakterisiert werden: Einzelne Komponenten (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Handel)⁷¹ können auf der Entstehungsseite der VGR auf Plausibilität und Konsistenz geprüft werden durch die Hinzuziehung zusätzlicher Statistiken⁷², Beobachtungen und Stichproben.

Beispiel 1: Bargeldeinkommen aus der Haushaltsproduktion (in %) (Daten des Föderalen Amtes für Statistik vom 28.04.2003 (<http://www.gks.ru/@win/>):



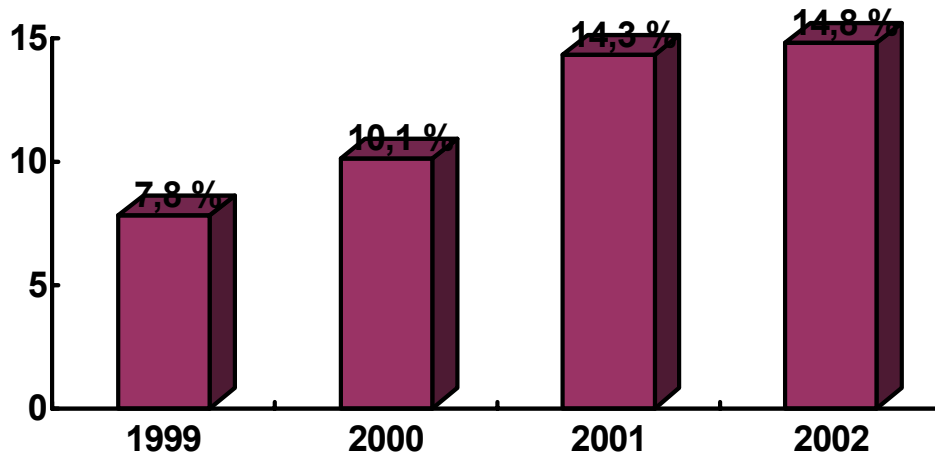
Wie in dieser Statistik ersichtlich, ist besonders zwischen den Jahren 2000 und 2001 eine hohe Zunahme des Bargeldeinkommens aus der Haushaltsproduktion zu verzeichnen.

Beispiel 2: bargeldloses Naturaleinkommen aus der Haushaltsproduktion (in %):

⁷⁰ z.B. Belgien

⁷¹ So wurden z. B. vom Ministerium für Statistik (1999) vorläufige schattenwirtschaftliche Schätzungen für die Bereiche Landwirtschaft und Handel vorgelegt, welche einen Umfang von 25-30% umfassen.

⁷² z.B. die Reise- und Steuerstatistik



Die ermittelten Daten der Daten des Föderalen Amtes für Statistik vom April 2003 (jährlich wurden nach einem bestimmten Schlüssel nach Berufsgruppen, familiärer Situation, Einkommen et al. 4000 Menschen aus allen Teilen Russlands befragt) besagten, dass dem durchschnittlichen russischen Haushalt am Ende des Jahres 2002 ca. 235-250 Dollar monatlich zur Verfügung standen.

Andere Faktoren⁷³ haben ebenfalls einen Einfluss auf die Erwerbsquote, stehen aber mit der Schattenwirtschaft in keinem unmittelbaren Zusammenhang. Hinzu kommt, dass in besonderem Maße in der Russischen Föderation ein größerer Teil der schattenwirtschaftlich Tätigen auch Positionen in der offiziellen Wirtschaft wahrnimmt, einer regulären Tätigkeit nachgeht (Dolgopyatowa 2000, Stykow 2003). Aus diesem Grunde müssen Verfahren entwickelt werden, welche diese zusätzlichen Faktoren mit berücksichtigen.⁷⁴

Resümee:

In Russland bildeten die Daten durch das Föderale Amt für Statistik durchgeführten *Haushaltsumfragen* eine methodische Grundlage zur Ermittlung von Größenordnungen in der russischen Schattenwirtschaft. Der Mangel dieser Vorgehensweise sind die Abhängigkeiten von der Berechnungsmethode, der Sorgfalt der Behörden sowie die Verheimlichung schattenwirtschaftlicher Tätigkeiten und die Art und Weise erworbener Güter (Thießen 2002). Die Ausgaben für Güter und Dienstleistungen werden dabei (beispielsweise in Form der freiwilligen Buchführung) direkt bei den privaten Haushalten erhoben. Der Vorzug dieser Methode ist darin zu sehen, dass die Ausgabenseite vollkommen unabhängig von den aus Steuereinnahmen hochgerechneten Einnahmen erfasst wird (Cassel 1986: 94).

2.3.2.2 Indikatoren aus Arbeitsmarktstatistiken

Es ist eine nahe liegende Vermutung, dass schattenwirtschaftliche Betätigungen zwangsläufig Spuren bei der Betätigung in der offiziellen Wirtschaft hinterlassen. Diese zugrunde gelegten

⁷³ Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Anteil der Halbtags- und Teilzeitbeschäftigten nach Cassel 1986

⁷⁴ Beispielsweise wurden in Italien verschiedene Umfragen durchgeführt, um die Erwerbsquote direkt zu erfassen. Bei diesbezügliche Messungen für das Jahr 1985 wurde eine Quote von 38,9% ermittelt, verglichen mit der offiziellen Erwerbsquote von 35,5%. Die Erfassung erfolgte durch das Statistische Amt ISTAT. Anhand dieser Angaben wurde geschätzt, dass 1985 13 - 17 % der schattenwirtschaftlich tätigen Erwerbspersonen tätig waren. Dieser Anteil erhöht sich auf 20 - 25%, wenn die Beschäftigten mit 2 oder mehr Arbeitsstellen berücksichtigt werden, nach Berechnungen von ISTAT 1988. Um Angaben über die Wertschöpfung in der Schattenwirtschaft im Vergleich mit dem offiziellen BSP zu ermöglichen, müssen Angaben über die Arbeitsproduktivität im offiziellen wie im inoffiziellen Sektor erfolgen.

Methoden sind allerdings gesamtwirtschaftlich ausgerichtet und kaum in der Lage, schattenökonomische Aktivitäten sektoral zu ermitteln. Die gebräuchlichste Methode ist hierbei der Erwerbsquoten-Ansatz. Er geht davon aus, dass Arbeitstätige, die ausschließlich in der Schattenwirtschaft tätig sind durch die offiziellen Statistiken für Erwerbstätige nicht erfasst werden. Somit schlägt sich optional eine zunehmende Tätigkeit in der Schattenökonomie auf die Erwerbsquote nieder, sofern zumindest teilweise die Arbeit im offiziellen Sektor aufgegeben wird. Ein Vergleich zwischen offizieller und tatsächlicher Erwerbsquote könnte also dieser Grundüberlegung nach Hinweise auf die Entwicklung des Schattensektors geben.

Ein Vorteil dieser Methode ist darin zu sehen, dass die Erfassung z.B. direkt in dem Bereich ansetzen kann, wo sich eine wesentliche Quelle schattenwirtschaftlicher Tätigkeiten befindet: dem Arbeitsmarkt. Dieses Vorgehen ist jedoch als problematisch hinsichtlich der Annahmen über die Arbeitsproduktivität anzusehen (Burgdorf 1983, Schneider 2000). Es lässt sich theoretisch nicht bestimmen, ob die Arbeitsproduktivität in der Schattenwirtschaft höher oder niedriger als in der offiziellen Wirtschaft ist, da empirische Untersuchungen bisher kaum durchgeführt wurden. Vor allem müssen bei dieser Methode detaillierte Angaben bezüglich Arbeitszeit und Zusammensetzung der betreffenden Erwerbspersonen berücksichtigt werden. So geben viele russische Arbeitgeber ihren Arbeitsplatz in der offiziellen Wirtschaft nicht auf, wenn sie einer Tätigkeit in der Schattenwirtschaft nachgehen, sondern gleichen die erhöhte inoffizielle Aktivität über einen Rückgang der inoffiziell geleisteten Arbeitszeit aus. Somit spiegelt das Ausmaß schattenwirtschaftlicher Arbeit sich nur zum Teil in der Erwerbsquote wieder.

Zudem führte das hohe Überschussangebot von Arbeit auf dem offiziellen Arbeitsmarkt (d.h. eine starke Unterbeschäftigung) zur Entwicklung lokaler, inoffizieller Arbeitsmärkte (Lounгани/ Mauro 2000, Thießen 2002). Diese inoffiziellen Arbeitsmärkte ermöglichen es, dass die Arbeitslosenquote relativ moderat einzustufen ist⁷⁵ und der offizielle Markt scheinbar im Gleichgewicht ist. Der Nachteil dieser inoffiziellen Arbeitsmärkte ist darin zu sehen, dass die der Förderung der Qualität des Faktors Arbeit im offiziellen Bereich nachlässt.

Resümee:

Es bestehen große Unsicherheiten über die tatsächliche Höhe der Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit und der sonstigen Einkommen, da sie nur geschätzt werden können. Die tatsächliche Höhe der Löhne ist aufgrund der Beschäftigung in der Schattenwirtschaft, die Zahlung nicht offizieller Zuschläge sowie der teilweisen Auszahlung von Löhnen in Naturalien nicht mit hinreichender Genauigkeit festzustellen. Hinzu kommt, dass die rückständigen Lohnzahlungen in Russland weiterhin einen erheblichen Umfang betragen (Ledeneva 1998). Die angeführten Indikatoren sollten dann exakter erfasst und konstant gehalten werden, um aus der zeitlichen Entwicklung oder einem Ländervergleich von der offiziell ausgewiesenen auf die tatsächliche Erwerbsquote schließen zu können. Erschwerend auf die Untersuchung wirkt sich die Tatsache aus, dass die Erwerbsquote als nicht konstant über die Zeit anzusehen ist. Da bezüglich Russlands keine Hinweise auf eine bisherige Anwendung dieses Verfahrens ersichtlich waren, soll die Betrachtung dieser Methode an dieser Stelle nicht weitergeführt werden.

2.3.2.3 Monetäre Indikatoren aus dem Geldnachfrageansatz

Monetäre Ansätze beruhen auf der Annahme, dass auch die wirtschaftlichen Aktivitäten der Untergrundwirtschaft Zahlungsströme auslösen und somit ihren Niederschlag in den monetä-

⁷⁵ 2003 betrug die Arbeitslosenquote Russlands 8,2 %, im Juni 2004 sank sie auf 7,1 % (Angaben aus dem Internet unter www.auswaertiges-amt.de/laenderinfos/-Russland- vom 17.08. 2004).

ren Daten finden. Im Gegensatz zu anderen gesamtwirtschaftlichen Variablen dürften die Geldmengenstatistiken deshalb nicht durch Verschiebungen von wirtschaftlichen Aktivitäten von der offiziellen Wirtschaft zur Untergrundwirtschaft verzerrt sein. Überwiegend wird davon ausgegangen, dass in der Schattenwirtschaft bar gezahlt wird, da so keine Spuren der Rückverfolgung entstehen. Die meisten monetären Ansätze konzentrieren sich deshalb auf die Entwicklung von Umfang und Struktur des Bargeldumlaufs bzw. des zusätzlichen Bargeldbedarfs.

Etappe I: Der ursprüngliche Ansatz von Cagan:

Die Ursprünge dieses Ansatzes gehen auf Phillip Cagan (1958) zurück, welcher als erster Forscher 1945 die Nachfrage nach Bargeld in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren (Opportunitätskosten der Bargeldhaltung, Einkommen, Einkommenssteuerniveau) bestimmte. Nach seinen Berechnungen ermittelte er einen Schätzwert von ca. 10-12% im Verhältnis zum offiziellen BSP. Tanzi (1980) ermittelte später einen Schätzwert nach folgender Bargeldnachfragemethode: Er verglich den tatsächlichen Wert des Verhältnisses $C/M2$ mit dem Wert $C/M2$, der sich unter Verwendung der Koeffizienten folgender Schätzfaktoren ergibt (Kirchgässner 1983: 24):

reales Pro-Kopf-Einkommen

Zinssatz für Termineinlage

Anteil der Löhne und Gehälter am persönlichen Einkommen (Lohnquote) und gewichteter durchschnittlicher Steuersatz auf Zinseinkommen.

In dieser Modellrechnung wird vorausgesetzt, dass die Steuerbelastungsvariable auf ihrem historischen Minimum (d.h. dem minimalen Wert im Zeitraum von 1929-1976) geblieben wäre und die Steuerbelastung gleich Null beträgt. Ausgehend von der Steuerbelastungsvariable ermittelte Tanzi (1980) einen Zuwachs der Schattenwirtschaft von 3,4%-5,1% des Brutto-sozialproduktes. Unter dieser Maßgabe ergab sich für 1976 ein schattenwirtschaftliches Niveau von 8,1%-11,7% (gegenüber 0% im Jahre 1929). Diese Schätzmethode fand auch in anderen Ländern Anwendung. So wurden in der Schattenwirtschaft Schwedens ein Wert von 6,9%- 17,2% und in Norwegen von 6,4%-16% im Vergleich zum jeweiligen offiziellen Brutto-sozialprodukt ermittelt.⁷⁶

Nach Angaben von Gretschmann/ Heinze/ Mettelsiefen (1984: 25 ff.) liegen den Messungen auf Grundlage der Bargeldumlaufmethode 4 Grundannahmen zugrunde:

1. Die Schattenwirtschaft benutzt ausschließlich Bargeld zu Transaktionszwecken.
2. Der jeweils zu untersuchende Zeitraum wird als „Referenzperiode“ betrachtet, in der keine Schattenwirtschaft existierte.
3. Das in dieser Periode existente Bargeld-Sichteinlagen-Verhältnis wäre im Zeitablauf unverändert geblieben, wenn es keine verändernden Einflüsse der wachsenden Schattenwirtschaft gegeben hätte.
4. Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes wird sowohl im offiziellen wie auch im schattenwirtschaftlichen Sektor als gleich angesehen.

Etappe II: Der Transaktionsansatz von Gutman:

Gutman erlangte mit seinem Artikel „The Subterranean Economy“ (1977) großes Aufsehen, indem er die Schattenwirtschaft in den USA mit einer direkten und originellen Methode eingeschätzt hatte. In seinen Untersuchungen ging er von der Annahme aus, dass die Transaktio-

⁷⁶ Die Messungen in Schweden und Norwegen erfolgten jeweils durch Klovland (1980).

nen in der Schattenwirtschaft ausschließlich mit Bargeld getätigt werden, um mögliche Anhaltspunkte für die Steuerbehörden zu verwischen. Diese Vermutung wurde anhand der Ergebnisse einer Umfrage weitgehend bestätigt. Die Auswertung der Untersuchungen⁷⁷ ergab, dass 82% der Gesamtzahl der Transaktionen in der Second Economy mit Bargeld getätigt wurden. Diese Vorgehensweise mag zwar die Tätigkeit so genannter „Schwarzarbeiter“ verwischen, sie hinterlässt nach Gutman bessere Anhaltspunkte für die Messung der Schattenwirtschaft durch die Bargeldnachfrage. Aus der Differenz zwischen der Entwicklung des „normalen“ und des „tatsächlichen“ Bargeldumlaufes kann nach Gutman die Größe der Schattenökonomie abgeleitet werden. Die Methode von Gutmann findet in den Wirtschaftswissenschaften bis in die Gegenwart hinein große Beachtung und wurde nach 1977 weiterentwickelt (Rürup 1991: 199).

Etappe III: Die Weiterentwicklung des Bargeldnachfrageansatz durch Feige:

Die Weiterentwicklung des Transaktionsansatzes wurde wesentlich durch Untersuchungen von Feige (1979) geprägt. Wie Gutman (1977) setzte er ebenfalls bei den Bewegungen auf dem Geldmarkt an. Im Unterschied zu Gutman schließt er jedoch aus der Entwicklung des Verhältnisses zwischen Transaktionsvolumen und Sozialprodukt auf die Größe der Schattenwirtschaft. Ausgehend von der Fisherschen Quantitätsgleichung unterstellt Feige eine konstante Beziehung zwischen $M \times v$ (Geldmenge \times Umlaufgeschwindigkeit) und $p \times T$ (Preisniveau \times Transaktionsvolumen) in einer Volkswirtschaft. Damit kann die Geldmenge als Indikator für die gesamten, d.h. im inoffiziellen und offiziellen Sektor getätigten Transaktionen und für das nominelle Bruttosozialprodukt angesehen werden. Aus der Differenz zwischen dem offiziell ausgewiesenen BSP und der Geldmenge kann die Second-Economy-Größe abgeleitet werden.

Bei der empirischen Untersuchung für die USA geht Feige davon aus, dass im Basisjahr 1939 keine Schattenwirtschaft existierte und die Relation zwischen dem gesamten Wert der Transaktionen und dem nominellen BSP zu diesem Zeitpunkt „normal“ war, auch in der Folgezeit konstant blieb. Er erhielt damit eine Größe für die inoffizielle Aktivität von 22% für 1976 und 33% für 1978 im Vergleich zum offiziellen BSP. Nach Feiges Berechnungen umfasste die Schattenökonomie in den USA 1978 etwa ein Drittel der gesamten Aktivität in der offiziellen Wirtschaft und hat in den 2 Jahren zwischen 1976 und 1978 allein um 50% bzw. 11 Prozentpunkte zugenommen. Feige beschrieb dies 1982 selbst reflektierend als provokantes Ergebnis.

In einem modifizierten Schätzansatz berücksichtigte Feige, dass sich die Qualität der amerikanischen Banknoten und damit deren durchschnittliche Lebensdauer in dem untersuchten Zeitraum mehrmals veränderten. Seine Schätzung verminderte sich für 1978 um 6 Prozentpunkte auf 27% des BSP. Bei der Transaktionsmethode muss auf keine spezifischen Annahmen über den Gebrauch von Bargeld in der Schattenökonomie zurückgegriffen werden. Jedoch sind die Ergebnisse sehr problematisch in Bezug auf die Annahmen über das Basisjahr und die Umlaufgeschwindigkeit anzusehen.⁷⁸ Die Messung der mit einer Banknote ausführbaren Transaktionen ist nicht das einzige, wohl aber das größte Problem, dem sich Feige bei der Bestimmung der schattenwirtschaftlichen Größenordnung nach der Transaktionsmethode gegenüber sah. Die Annahme, dass die Beziehungen zwischen dem gesamten Wert der Transaktionen und dem

⁷⁷ durchgeführt von: Isachsen, Klovland, Strom (1982)

⁷⁸ Feige geht bei seiner Schätzung auch davon aus, dass die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes in den beiden Sektoren identisch ist. Andererseits argumentiert er allerdings hypothetisch, dass er bei Abweichungen davon eher in der Schattenwirtschaft eine höhere Umlaufgeschwindigkeit erwartet.

offiziellen BSP normalerweise (d.h. ohne Schattenwirtschaft) konstant seien, ist ebenso restriktiv wie die Annahme eines konstanten Umlaufes von Bargeld.

Nach dieser chronologischen Betrachtung zur Entwicklung monetärer Schätzansätze als Verständnisgrundlage soll überleitend die Frage beantwortet werden, wie die Schattenökonomie Russlands bisher auf Grundlage des monetären Ansatzes geschätzt wurde. Da die Umsätze in der Schattenwirtschaft vermutlich nicht mit Buchgeld erfolgen, können über eine Schätzung des Bargeldes, welches an inländischer Währung für Umsätze in der Schattenwirtschaft verwendet wird Rückschlüsse auf zusätzliche Einkommen gezogen werden. Diese Grundidee von Cagan wurde wie angeführt in zahlreichen darauf aufbauenden Untersuchungen, von Gutmann, Feige, Tanzi und Klovland et al. weitergeführt. Dieser Ansatz wird in westlichen Industriestaaten am häufigsten angewandt. Dabei kann man 3 Schritte in einem Algorithmus festhalten:

1. *Schritt:* ökonometrische Schätzung der Bargeldnachfragefunktion unter Anpassung an das Entwicklungsniveau und die Besonderheiten des zu untersuchenden Landes⁷⁹

2. *Schritt:* Berechnung der Bargeldnachfrage zur Finanzierung schattenwirtschaftlicher Umsätze unter Verwendung der erstellten Gleichung und der gewählten Variable(n)⁸⁰

3. *Schritt:* Die ermittelte (inoffizielle) Bargeldnachfrage wird mit einer vermuteten Umlaufgeschwindigkeit multipliziert, um dadurch das entstandene schattenwirtschaftliche

Einkommen zu schätzen. Da es keine belegbaren empirischen Daten über die Umlaufgeschwindigkeit in der Schattenökonomie gibt, wird angenommen, dass diese Umlaufgeschwindigkeiten der Geldhaltung in der offiziellen Wirtschaft und der Second Economy identisch sind. Praktisch wird durch die Multiplikation der schattenwirtschaftlichen Bargeldhaltung mit der Umlaufgeschwindigkeit der Bargeldhaltung im offiziellen Bereich das schattenwirtschaftliche BIP ermittelt.

Bezüglich Russlands gilt allerdings der nicht unwesentliche Faktor zu berücksichtigen,

dass Aktivitäten mit ausländischem Bargeld (Dollar, Euro) nicht erfasst werden. Dies bedeutet, sowohl dass die inoffizielle Wertschöpfung bei Nutzung ausländischer Währungen als auch die inoffizielle Wertschöpfung im Barter-Handel Russlands zusätzlich erfasst und geschätzt werden müssten.

Resümee: Nimmt man also an, dass die Umsätze in der Schattenwirtschaft überwiegend mit Bargeld abgewickelt werden, so kann über eine Schätzung jenes Teils der Bargeldhaltung an inländischer Währung, der für Umsätze in der Schattenwirtschaft benötigt wird auf die entsprechende Einkommensentstehung geschlossen werden (Carlin, Fries, Schaffer Seabright 2000). Wiederum ist dies eine Untergrenze, weil inoffizielle Wertschöpfung im Barter-Handel oder unter Verwendung von Auslandswährung zusätzlich geschätzt werden muss.

⁷⁹ Zu den üblichen Einflussfaktoren die bei der Bargeldnachfrage angenommen werden (realer Zinssatz und BSP) muss mindestens eine unabhängige Variable in die Schätzgleichung aufgenommen werden, von der die Vermutung besteht, dass sie als eine Ursache für die Bargeldhaltung zur Finanzierung von Umsätzen in der Schattenwirtschaft ist. Als häufige Variable werden die durchschnittlichen Einkommenssteuersätze verwendet.

⁸⁰ Hierzu wird von dem tatsächlichen Bargeldumlauf derjenige Bargeldumlauf abgezogen, den man erhält, wenn in der geschätzten Geldnachfragegleichung solche Variablen gleich Null gesetzt werden, von denen man vermutet, dass sie Ursachen für inoffizielle wirtschaftliche Aktivität sind.

